№ 256. — 67. Jahrgang. **Morgen-Ausgabe.** Montag, den 17. September 1894.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich **zwölfmal.**
Vierteljährliche Bezugsgebühr **2 M. 25 Pf.**
durch die Post bezogen **2 M. 50 Pf.**

Ankündigungs-Gebühren
die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2.
Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Berfen,
Drucker und Verleger:
C. L. Krüger (G. Krüger),
beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: **„Für Haus und Hof“**, Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. — Postzeitungs-Preisliste Nr. 1875 — Fernsprecher Nr. 181.

Deutschland.

Berlin, 15. September. **Fürst Bismarck und das Wahlrecht.** Unter dieser Ueberschrift bringen die „Hamb. Nachr.“ folgenden Artikel: Ein berliner Blatt wirft dem Fürsten Bismarck wiederholt vor, daß er die Mängel des jetzigen Reichswahlgesetzes verschuldet habe. Wenn man die Opportunität der Einführung desselben kritisirt, so sollte man sich doch vor allen Dingen die Lage vergegenwärtigen, in der wir uns zu jener Zeit befanden. Die damalige Situation war so, daß wir kein Hülfsmittel, welches die Umstände bieten konnten, von Hause aus abschneiden und vernachlässigen durften. Es wäre leichtfertig gewesen, unsere Aufgabe auch nur theoretisch zu erschweren, weil man nicht wissen konnte, ob theoretische Fragen nicht bei dem unsicheren Verlaufe des Krieges von praktischem Gewicht werden konnten. Die Annahme des frankfurter Wahlgesetzes im Jahre 1866 war aber ein Kampfmittel rebus sic stantibus; der Verzicht auf einen Teil und auf einen so wesentlichen des frankfurter Programms, welches damals noch die Unterlage für die deutsche Nationalbewegung bildete, konnte als neue Verdächtigung der nationalen Gesinnungen Preußens ausgebeutet werden. Und wenn der Krieg nicht so günstig verlief, wie es der Fall war, so lag in der Entfesselung nationaler Begeisterung des deutschen Volkes ein gegebenes Stadium der weiteren Entwickelung. Noch gegenüber den französischen Zumutungen und Kriegsdrohungen in den Jahren 1866—67 war eins der Argumente von Gewicht, die Graf Bismarck dem französischen Botschafter im Interesse des Friedens entgegenhielt, in die Worte gefaßt: Qu'une guerre nationale entre les deux nations pourrait facilement dégénérer en guerre à coups de révolution. Es war von Wichtigkeit, auch in Frankreich den Glauben nicht zu beeinträchtigen, daß ein deutsches Kriegsprogramm ein rein nationales sein würde. Selbst bei den Entschließungen der süddeutschen Regierungen, bei denen das entscheidende Gewicht durch die nationale Gesinnung des Königs Ludwig von Baiern gegeben wurde, konnte die Frage nationaler Erhebungen nicht ohne Beachtung bleiben, geradeso wie die Symptome ungarischer nationaler Bewegungen während des Krieges von 1866 nicht ohne Bedeutung für das wiener Kabinett bleiben konnten. In der damaligen Situation schien es bedenklich, von den deutschen nationalen Forderungen, sowie sie sich im frankfurter Parlament gestaltet hatten, weiter als notwendig abzugehen und namentlich die Beteiligung der deutschen Nation an ihren Wahlen in dem Moment, wo eine entscheidende Erklärung notwendig war, irgendwie zu verkürzen oder herunterzuhandeln. Außerdem war damals die Annahme berechtigt, daß die monarchische Gesinnung und dynastische Anhänglichkeit in den breitesten Schichten der Bevölkerung weniger angekränkelt war als in denjenigen, welche in den Parlamenten von Frankfurt bis zu dem preußischen Konflikt das Wort geführt hatten. Bei Annahme des frankfurter Programms von 1849 war der Gedanke maßgebend, daß vor allem zunächst die deutsche Einigkeit und ihre europäische Anerkennung sicherzustellen sei und daß die Steine, die für den hastigen Bau des Reiches vorhanden waren auf ihre Haltbarkeit einstweilen so genau nicht zu prüfen wären, indem die deutsche Nation intelligent und selbstbewußt genug ist, um sich, sobald sie vom Ausland ungestört sich organisiren kann, nach ihrem Ermessen einzurichten. Es war die Ansicht maßgebend, welche sich in dem oft zitirten Vergleiche aussprach: „Setzen wir Deutschland nur in den Sattel, reiten wird es schon können!“ Es bestand die Ueberzeugung, daß ein Volk wie das deutsche, wenn es zu der Erkenntnis gelangt, daß bei der ersten Gründung des deutschen Reiches ihm nicht passende Einrichtungen mit übernommen seien, klug und besonnen genug sein werde, sie nach eigenem Ermessen zu verbessern. Sollte die Ueberzeugung, daß das heutige Wahlrecht schädlich sei, in der Mehrheit des deutschen Volkes vorhanden sein, so wird sich ein Weg dazu, dieser Ueberzeugung zu ihrem Recht zu verhelfen, finden lassen. Bisher ist eine amtlich erkennbare Anregung in dieser Richtung von keiner Seite erfolgt. Selbst die Heimlichkeit der Stimmabgabe, die ihrer Natur nach wie alle Heimlichkeiten in der Politik das germanische Selbstgefühl zuerst zum Widerspruch reizen kann, ist bisher niemals amtlich angefochten worden. So lange dies nicht geschieht und sogar regierungsseitig nicht geschieht, läßt sich auch die Behauptung, daß Deutschland sein Wahlrecht als verbesserungsbedürftig erkenne, nicht begründen.

Berlin, 15. Sept. Die „Berl. Neuesten Nachrichten“ schreiben: „Ein posener Polenblatt läßt sich aus Lemberg melden, daß Kaiser Franz Josef beim Abschiede auf dem Perron zu Herrn von Koscielski geäußert habe. „Wenn Sie mit Kaiser Wilhelm sprechen, dann erzählen Sie ihm, welche herzliche Aufnahme ich hier gefunden habe“. Die Meldung ist eine handgreifliche Erfindung in majorem gloriam des Herrn von Koscielski. Wenn Kaiser Franz Josef dem deutschen Kaiser eine Mitteilung zu machen hat, benötigt er nicht die Dienste des Herrn v. Koscielski.“

Der Plan einer Regentschaft in Elsaß-Lothringen. Ueber ein Projekt aus dem Jahre 1877, dem jeweiligen deutschen Kronprinzen die Souveränität über Elsaß-Lothringen zu übertragen, hatte in der „Deutschen Revue“ der Generalkonsul Schneegans in Genua Mitteilung gemacht. Daraufhin hatte der Rechtsanwalt Dr. Schneegans aus Baden-Baden erklärt, daß die Ursprünglichkeit dieses Gedankens nicht dem Fürsten Bismarck, sondern ihm zufalle. Er habe bei einer kurzen Unterredung mit dem Kronprinzen es als die beste Lösung bezeichnet, die Souveränität des Landes, als eines deutschen Staates, dem jeweiligen Kronprinzen zu übertragen. „Ich erinnere mich noch, daß Kronprinz Friedrich mich bei dieser Eröffnung etwas besonders überrascht ansah und mir darauf sofort antwortete: „Ich begehre nicht mehr“. An demselben Abend hatte ich dann noch die Gelegenheit, dem Kaiser selbst dieselbe Idee nahe zu legen, und Se. Majestät nahm sie huldvoll auf und antwortete mir, der Vorschlag scheine ihm bemerkenswert; doch könnten sich darüber einige Bedenken erheben, die Frage müßte überlegt und geprüft werden. Einige Zeit nachher erfuhr ich, daß der Vorschlag in Berücksichtigung gezogen werde und Aussicht auf Ausführung desselben bestehe. Dann kamen aber die Attentate, und dem Kronprinzen wurde die Regentschaft übertragen, und dabei scheiterte der Erfolg.“ Dazu bemerken die „**Hamb. Nachr.**“: „Es ist vollständig unrichtig, daß der damalige Kronprinz gegen die Idee seiner Regentschaft in Elsaß-Lothringen gewesen sei; er ist vielmehr mit Liebe auf den Gedanken, als er vom Fürsten Bismarck angeregt wurde, eingegangen, und dieser würde wahrscheinlich Verwirklichung gefunden haben, wenn nicht Kaiser Wilhelm I. mit Bestimmtheit dagegen gewesen wäre, weil er in seinem Alter wünschte, den Kronprinzen in seiner Nähe, in Berlin zu behalten. Wie er gelegentlich äußerte, überschritt die Abwesenheit seines Nachfolgers von Berlin ohnehin schon das Maß dessen, was er als Familienvater und als Landesherr in seinen Jahren und bei der Unberechenbarkeit seiner Lebensdauer für richtig hielt. Der Kaiser war damals 80 Jahre alt und bei gelegentlichen Krankheitsanfällen mit der Möglichkeit eines früheren Ablebens, als später der Fall war, jederzeit vertraut. Lediglich diese berechtigte Auffassung des Kaisers, aber durchaus nicht die Abneigung des Kronprinzen, stand der Verwirklichung der elsaß-lothringischen Regentschaft im Wege und daß die lebensgefährliche Verwundung des Monarchen jeder weiteren Verfolgung der Idee ein Ziel setzte, ist wohl erklärlich. Wir wollen nur feststellen, daß der Kronprinz von Anfang an bereit war, sich der Regierung von Elsaß-Lothringen zu widmen, der abgeschlossenen Vergangenheit gegenüber ist es kein Bedürfnis mehr, die Zweckmäßigkeit jenes Planes, seine Vorteile und Gefahren näher zu erwägen. Wenn der Kronprinz wirklich zu Schneegans gesagt hat: „Ich begehre nicht mehr!“ so stimmt das mit unserer Darstellung des Sachverhalts überein.

Ein Vertreter des „Reuterschen Bureaus“ hatte letzter Tage eine Unterredung mit dem soeben in England eingetroffenen Leiter der englischen Kirchenmission auf Korea, Pastor Trollope. Derselbe ist am 15. Juli von Söul abgereist. Er kennt Land und Leute genau, seine Aeußerungen aber vielleicht nicht ganz von jeder Voreingenommenheit. Ueber die Landung der Japaner sagt er: „Ich befand mich in Tschemulpo, als das erste japanische Kontingent landete. Es war am Abend des 9. Juni. An demselben Tage waren Chinesen in Asan gelandet, auf Ersuchen des Königs von Korea, um den dortigen Aufstand zu unterdrücken. Ich ging mit dem Marine-Instrukteur der Regierung Korea's, dem britischen Marinelieutenant Caldwell, durch die Straßen. Es regnete in Strömen vom Himmel und war ganz dunkel, als wir plötzlich eine Anzahl japanischer Marinesoldaten erblickten, die eben ans Land gestiegen waren. Während wir unsere Abendmahlzeit einnahmen, hörten wir die Kanonen durch die Straßen rasseln. Das aus dreihundert Mann bestehende Kontingent blieb die Nacht in Tschemulpo. Bei Tagesanbruch aber marschirte es nach Söul, wo seine Ankunft große Aufregung verursachte. In Tschemulpo war das nicht der Fall, da die meisten Einwohner Japaner sind. In Söul erklärte der japanische Befehlshaber, daß er und seine Leute nur dem japanischen Gesandten Otori als Leibwache dienen sollten. Ein oder zwei Tage später traf schon eine Verstärkung der sogenannten Leibwache ein und als ich fünf Wochen später von Söul abreiste, waren viele tausend Mann Japaner in der Hauptstadt versammelt. Kurz, Japan hatte zu Friedenszeiten in ein befreundetes Land 10 000 Mann gesandt. Trotzdem glaubte aber, wie Pastor Trollope sagt, damals niemand auf Korea, daß es zum Kriege kommen würde. Der Geburtstag der Kaiserin-Witwe, meinte man, sollte nicht verdorben werden und die europäischen Mächte würden einen Krieg zwischen China und Japan zu verhindern wissen. Die Europäer sind nicht nur auf Korea, sondern ebensowohl in Nagasaki, wie in Shanghai antijapanisch gesinnt. „Meine Meinung ist die, daß die Regierung des Mikado nur deshalb einen Krieg heraufbeschworen hat, um eine Revolution im Innern zu vermeiden.“ Die auf Korea wohnenden Europäer sind nach Pastor Trollopes Ueberzeugung völlig sicher. „Im Falle der Not können sie in sechs Stunden von Söul nach Tschemulpo gelangen. Und dort sind stets europäische Panzerschiffe. Es leben auf Korea überhaupt nur 150 Europäer und Amerikaner und davon sind die Mehrzahl Amerikaner. Es mögen sich 50 Engländer und Kanadier unter denselben befinden, die Angestellte der amerikanischen Missionen sind.“

Die Auslassungen des Herrn v. Plötz über die Kaiserrede. Die Auslassungen des Abg. v. Plötz über die Kaiserrede in Königsberg sind, wie wir mitgeteilt haben, in der „Kreuzzeitung“ in abweichender Form veröffentlicht worden. Zur Erklärung dieser Thatsache bemerkt heute die „Kreuzzeitung“ folgendes: „Der Abg. v. Plötz übersandte uns seinen Aufsatz mit einem Anschreiben, in dem es u. a. wörtlich hieß: „Ich hoffe nichts geschrieben zu haben, was Sie nicht billigen könnten; erscheint Ihnen etwas zu scharf, so lassen Sie den einzelnen Satz fort, wenn dadurch das Ganze nicht leidet“. Hierauf uns stützend, haben wir einige Aenderungen vorgenommen. Der Abg. v. Plötz hat also keineswegs seinerzeit irgend welche Stellen „fortgelassen“. Voraussichtlich hat er sein Manuskript auch der „Deutschen Tageszeitung“ zugesandt, die es eben ohne die von uns vorgenommenen Aenderungen zum Abdruck gebracht hat“.

Der Verkehr auf den vom Reich unterstützten Dampferlinien. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Uebersicht über den Verkehr auf den vom Reiche unterstützten Dampferlinien. Der Verkehr hat, wie das amtliche Blatt feststellt, im Jahre 1893 auf sämtlichen Linien in erfreulichem Maße zugenommen.

Die polnische Agitation. Wie berechtigt und wie zeitgemäß der Mahnruf unseres Kaisers aus der Marienburg war, deutsche Sitte und deutsche Gesinnung in der Ostmark zu hegen und zu pflegen, wird durch nichts besser dargethan als durch einen Blick auf das rapide Anwachsen der polnischen Presse. Den Wert der Zeitung als Agitationsmittel hat die polnische Propaganda schon früh erkannt. Seit dem Scheitern des letzten Aufstandes sind die zahlreichen Komitees und Vereinigungen des In- und Auslandes unablässig bemüht gewesen, durch Begründung von Tagesblättern und die Verteilung von Druckschriften die nationalpolnische Bewegung bis in die Hütten hinein zu verpflanzen, die durch die in Versammlungen betriebene Agitation bis dahin nicht zu erreichen waren. Die Zahl der in polnischer Sprache in Preußen erscheinenden Tageszeitungen hat denn auch jetzt nahezu zwei Dutzend erreicht, und sie tauchen in Gegenden auf, die vor zehn Jahren noch ein polnisches Blatt nicht gekannt hatten. Dazu kommt noch eine größere Anzahl von litterarischen und Fachzeitschriften, die sich indessen in der nationalpolnischen Tendenz in nichts von den politischen Tagesblättern unterscheiden, und die alle auf die Pflege und Unterhaltung der Beziehung zu den Brüdern in Rußland und Oesterreich sorgsam Bedacht nehmen. Es ist schon erwähnt, daß die Landesausstellung in Lemberg benutzt wird, um diese Beziehungen wieder lebendiger zu gestalten und die Erinnerungen an die gemeinsame Geschichte aufzufrischen. Fürst Sapieha hat es unternommen, sich zum Dolmetsch der das Polentum beherrschenden Gefühle zu machen. Er operirt mit Vorsicht, aber immerhin doch deutlich genug, um das Ziel, auf das man hinsteuert, klar erkennen zu lassen. Die Waffen, mit denen heute gekämpft werden müsse, äußerte er neulich in seiner Begrüßung der preußischen Polen, seien nicht dieselben wie früher. Heute sei die Parole: Entwickelung und Fortschritt, und demgemäß hätten die preußischen Polen ihre Haltung eingerichtet. Aber die Polen hätten es immer verstanden, wie im gegebenen Augenblicke vorzugehen sei. Es braucht nicht erst hervorgehoben zu werden, daß unter den Besuchern aus Preußen sich auch zahlreiche Geistliche befanden. Sie sind noch immer mit dem Adel die Hauptträger der polnischen Propaganda.

Der berliner Korrespondent des „Newyork Herold“, dessen deutschfeindliche Flunkereien von niemanden ernsthaft genommen werden, erachtet sich für berufen, die angebliche Meldung italienischer (!) Blätter zu dementiren, wonach der deutsche Kaiser „versprochen“ haben soll, in seiner Thronrede bei der Eröffnung des Reichstages die vortrefflichen Beziehungen zwischen Italien und Deutschland zu erwähnen. Mehr boshaft als richtig fügt der Gewährsmann des amerikanischen Blattes hinzu: „Sicher ist, daß man in Berlin das italienische Bündnis mit einem gewissen Skeptizismus betrachtet, ohne jedoch im geringsten die Absicht zu haben, darauf zu verzichten“. Selbstverständlich fehlt es an jedem Anlasse, das deutsch-italienische Bündnis irgendwie infrage gestellt zu sehen. Es läge auch kein Grund vor, die Insinuation des erwähnten Blattes noch besonders als abgeschmackte Phantasie zu kennzeichnen, falls die „Berliner Depesche“ nicht, um zu wirken, das geeignet Mißtrauen zu säen, pariser Blättern üllermittelt worden wäre. In Italien wird jedoch der Zweck der Veröffentlichung ohne weiteres einleuchten.

Aus Shanghai bringen die englischen Blätter Bericht über die den Zusammenzug chinesischer Truppen begleitenden

---

§ Das Schul- und Lehrwesen der Mohammedaner*).

Von **J. Steinbach.**

„Menschen sind entweder Lernende oder Wissende: wer nicht zu diesen beiden Klassen gehört, ist Gewürm, das zu nichts taugt.“ Dieser in der Sunnah**) enthaltene Satz widerlegt am besten die Angeklagten derjenigen, die behaupten, daß der Islam prinzipiell unverträglich mit jeder Pflege der Wissenschaften sei. Lernen und Wissen sind direkte Forderungen, die der Prophet von Hedschas an die Bekenner der von ihm gestifteten Religion stellt. Und in der That nimmt das Schul- und Lehrwesen der mohammedanischen Völker eine hervorragende Stelle in ihrer Geschichte ein. Indem wir in die Werkstätte jener Gedanken eintreten, die das kunstlose, aber doch unzerreißbare Netz der islamitischen Lehre um hundert millionen Seelen geschlungen, die tief im Innersten der Menschen Wurzeln geschlagen und den Thaten der Geschlechter wie der Individuen ein gleichförmiges Gepräge aufgedrückt haben, wird es uns leichter, das Zusammenhalten jener zahlreichen und verschiedenen Völker zu erklären, die trotz aller politischen Gegensätze doch ein großes Brudervolk ausmachen.

Das mohammedanische Schulwesen stellt gewissermaßen einen großartigen Versuch dar, welche Vorteile und Nachteile eine unumschränkte Lehr- und Lernfreiheit bietet, da es im Gegensatz zu unseren Schulen vom Staate fast völlig unabhängig ist und ihm jede Regelung der Studienpläne fehlt. Wie groß trotz dieses Mangels der Lern- und Lehreifer war und ist, beweist die Thatsache, daß die Kunst des Lesens und Schreibens gerade durch den Islam die weiteste Verbreitung gefunden hat und noch findet, und daß im Mittelalter diese Kunst in der mohammedanischen Welt in weit höherem Grade geübt und verstanden wurde, als unter den christlichen Völkerschaften. Die Verpflichtung, daß jeder Gläubige eine große Anzahl von Koranversen wörtlich auswendig wissen muß, trieb zu dem freien Verlangen, den Koran lesen zu lernen. Da ferner der Koran nach moslemischem Gesetz nur in arabischer Sprache (diese Sprache ist demzufolge die Unterrichts- und Gelehrtensprache in der gesamten mohammedanischen Welt) und nur geschrieben, nicht gedruckt, verbreitet werden durfte, war es, wenn auch nicht Bedingung, so doch förderlich, auch die Kunst des Schreibens und, sofern das Arabische nicht Muttersprache war, auch diese Sprache selbst zu erlernen. So finden wir schon in den ersten Zeiten des Islam Elementarschulen, in denen Lesen, Schreiben und arabische Grammatik die Unterrichtsgegenstände bildeten. Im zweiten und dritten Jahrhundert mohammedanischer Zeitrechnung*) besaß bereits jedes Dorf in oder bei der Moschee eine Schule für den ersten Unterricht. Wenn auch der Geist, der diese Schulen leitete, ein strenger und beschränkter war, so läßt sich doch der großartige Einfluß, den der Islam durch dieselben ausübte, nicht verkennen; dieser Einfluß mußte umso größer sein, als zahlreiche Gemeinden einen Lehrer anstellten und der Unterricht auch Unbemittelten, in einzelnen Fällen sogar Sklaven zuteil wurde.

Außerordentlich viel Wert wurde und wird noch heute auf den Schreibunterricht gelegt. Das Schönschreiben hat sich zu einer Art Kunsthandwerk entwickelt; es lag dies umso näher als gerade die arabische Schrift ihrem ganzen Charakter nach die mannigfachsten Verschlingungen und Zierformen zuläßt. Außer auf die genannten Gegenstände erstreckte sich der Unterricht in den Elementarschulen nur selten noch auf die Anfangsgründe der Metrik und der Arithmetik. Ebensowenig wie dem Unterricht ein benimmter Lehrplan zu grunde liegt, hat sich der Lehrer einer staatlichen Prüfung zu unterwerfen. Wer die Fähigkeit zu besitzen glaubt, wird eben Chodja (Lehrer); er hat aber auch kein festes Einkommen, sondern bestreitet seinen Unterricht lediglich aus freiwilligen Gaben. Wenn diese nicht ausreichen, was sonst immer der Fall ist, muß der Lehrer auch noch ein Handwerk nebenbei betreiben. Nur selten wird aus den Moscheen-Stiftungsgeldern etwas für den Unterricht beigesteuert.

Der Koran ist die ausschließliche Grundlage des Unterrichts. Was gelesen ist und niedergeschrieben werden soll, wird auswendig gelernt und, sobald es einigermaßen fest eingeprägt ist, in choro unter stetigem Hin- und Herneigen des Körpers hergesagt. Der Lehrer, einen Turban auf dem Kopfe, sitzt mit untergeschlagenen Füßen auf einer Strohmatte, um ihn herum die Schüler, die mit singendem Tone nachplappern, was der Chodja vorsagt. Das Auswendiglernen ist ein rein mechanisches, eine Erklärung des Gelernten ist ausgeschlossen. Da der Lehrer es nicht immer versteht, seine Autorität zu wahren, bieten diese Schulen häufig einen recht seltsamen Anblick dar. Während einige Wißbegierige ihren Lerneifer durch wüstes Durcheinanderschreien bekunden, veranstalten andere, um sich die Langeweile zu vertreiben, regelrechte Prügeleien, bis der Stock des Chodja die Ordnung einigermaßen wieder herstellt. Verschiedene Versuche von Missionsgesellschaften, andere Unterrichtssysteme zur Einführung zu bringen, sind gescheitert, man ist immer wieder zu dem alten Mechanismus zurückgekehrt. Daß neben den Knaben, wenigstens in manchen Ländern, auch Mädchen die Schule besuchten, ist, obwohl es den gewöhnlichen Vorstellungen von der Zurücksetzung des weiblichen Geschlechts im Islam widerspricht, doch schon in älteren Zeiten vorgekommen. Neuerdings werden, wie Pischon berichtet, in türkischen Elementarschulen neben den Knaben auch Mädchen aufgenommen, namentlich in Konstantinopel. Vornehmere Orientalinnen lernen heutzutage neben arabisch und persisch etwas französisch und englisch.

Fast noch unumschränkter als in den Elementarschulen herrscht der religiöse Einfluß auf dem Gebiete des höheren Unterrichts, zu dem ursprünglich nur die Wissenschaft des aus dem Koran, der Sunnah und der natürlichen Konsequenz entwickelten Rechts gehörte, alle übrigen Zweige ordneten sich diesem unter und wurden eigentlich nur als Schulfuchserei betrachtet. Diese in der ersten Zeit des Islam herrschende Ansicht konnte natürlich nicht dauernd Geltung behalten, wenigstens nicht in so schroffer Form. Die Philologie und andere Doktrinen, wie die spekulativen und mathematischen, entwickelten sich zwar zu einer gewissen Selbständigkeit, aber sie erscheinen immer mehr oder weniger als Dienerinnen der religiösen Rechtskenntnis. Die Einwirkung der Religion war jedoch keineswegs nur eine beschränkende; man muß diesem Einflusse auch mancherlei sehr günstige Wirkungen zuschreiben, z. B. die fast beispiellose Verbreitung des Interesses für die Wissenschaft unter den mohammedanischen Völkern des Mittelalters, die Freizügigkeit, Oeffentlichkeit und lebendige Rührigkeit des Lehrwesens.

Von hervorragender Bedeutung für die Entwickelung des höheren Unterrichts war der Umstand, daß die Religion von anfang an die Moschee für die Zwecke desselben hergab. Die Moschee hat für den Mohammedaner nicht in so hohem Grade den Charakter der Heiligkeit, wie die Kirche für den Christen; sie dient als Herberge für Unbemittelte, als Lazarett für Kranke, kurz, jedem frommen und heiligen Zweck sind ihre Pforten geöffnet. Die Wissenschaft aber ist nächst dem Gebete das heiligste. Dadurch, daß die gelehrten Vorträge in der Moschee oder doch wenigstens in einer Nebenhalle derselben gehalten wurden, trugen sie den Charakter der Oeffentlichkeit; sie waren jedem, der sich dafür interessirte, zugänglich. Diese Oeffentlichkeit nötigte die Lehrer, sich gründlich vorzubereiten, da es der Gewohnheit derselben entsprach, Einwendungen anzunehmen und zu widerlegen. Der rege, durch nichts beschränkte Verkehr zwischen den Lehrern und dem Publikum wirkte in hohem Grade anregend.

Hierzu kommt noch eine dem Islam eigentümliche Erscheinung, nämlich die unter den mohammedanischen Völkern herrschende Reiselust, welche den bedeutenderen Moscheen fortwährend fremde Besuche zuführte. Der Jüngling, der in seiner Vaterstadt die Elementarkenntnisse erworben hatte, machte sich etwa mit fünfzehn Jahren auf, hörte die Lehrer in der nächsten großen Stadt und ruhte in vielen Fällen nicht, bis er die Schulen im Orient mit denen im Occident vergleichen konnte. Auch solche, die schon selbst dozirt hatten, lockte nicht selten der Ruf eines angesehenen Lehrers in ein fernes Land. Da die herrschende Sprache bei allen wissenschaftlichen Vorträgen das Arabische war, so konnte jeder Lern- oder Lehrbegierige in jeder Moschee und jedem Hörsaal verstehen oder verstanden werden. So brachte das beständige Hin- und Herwandern von Wahrheitsuchenden und Ehrgeizigen eine große Mannigfaltigkeit in das ganze Unterrichtswesen. Man brauchte keine Litteraturzeitung, um neue Anschauungen zu verbreiten, die Reisenden trugen mit dem guten oder üblen Rufe der Lehrer auch ihre Meinungen in weite Ferne. Auf diese Weise verbreiteten sich namentlich die geläuterten Anschauungen, die durch das Studium griechischer Philosophen im neunten Jahrhundert in Bagdad sich über manche theologische und psychologische Fragen geltend gemacht hatten, mit wunderbarer Schnelle und Gleichheit.

Allerdings machten sich auch Schattenseiten der Oeffentlichkeit des Unterrichts geltend. Abgesehen davon, daß der lebhafte gegenseitige Meinungsaustausch häufig in bloße Disputirlust ausartete, trat eine andere Erscheinung als Folge der Oeffentlichkeit auf, nämlich die Bevorzugung des Gedächtnisses und des Auswendigwissens. Um an dem freien Verkehr der Schulen untereinander mit Ehren teilnehmen zu können, mußte man sich auf sein Gedächtnis absolut verlassen können. Ein arabischer Geschichtsschreiber sagt zwar, „der Ruhm des Gelehrten ist in seinen Heften, wie der Ruhm des Kaufmanns in seiner Kasse“, richtiger ist es aber zu sagen, der Ruhm des Gelehrten besteht in seinem Auswendigwissen. Einige Gelehrte haben in dieser Hinsicht geradezu Unglaubliches geleistet; Mervazi konnte sich rühmen, „70 000 Ueberlieferungen wie in einem Sacke zu haben“.

Mit der Oeffentlichkeit des Unterrichts hing die Freiheit des Lehrens zusammen, d. h. jeder Moslem konnte sich als Lehrer niederlassen, wenn er einen guten Ruf besaß und sich die erforderlichen Fähigkeiten zutraute. Bis in das fünfte Jahrhundert mohammedanischer Zeitrechnung, in dem die ersten eigentlichen Hochschulen, Madrasas genannt, errichtet wurden, war für die Lehrthätigkeit ein Zusammenhang mit einem älteren Lehrer Vorbedingung, sodaß eine Art Lehrsuccession („Kette der Rechtsgelehrten“) sich bis auf Mohammed zurück feststellen ließ. In späterer Zeit verlor aber auch diese Bedingung ihre Geltung. Nur bei den von hochgestellten Persönlichkeiten gestifteten Madrasas hatte der Stifter oder dessen Familie das Ernennungs- und Absetzungsrecht. In jedem Falle aber war die Wahl des Gegenstandes und der Methode vollständig Sache des Lehrers, und der Staat mischte sich nur dann ein, wann die Religion gefährdet schien. Die Festsetzung von Tag und Stunde der Vorträge, der Ferienzeit ꝛc. war ebenfalls dem Lehrer überlassen. Da die Zuhörer fleißig nachschreiben mußten, war der Vortrag langsam und wurde oft durch Fragen und Gegenfragen unterbrochen. Besonders Wißbegierige suchten auch den Umgang mit dem Lehrer außerhalb des Hörsaals, was für den Lehrer häufig recht lästig war, da man sich nicht scheute, denselben gelegentlich einmal aus dem Schlafe zu wecken, um ihn über einen Gegenstand zu befragen.

Um die Besoldung der Professoren (Muderri) war es in den ersten Zeiten ebenso schlecht bestellt wie um die der Elementarlehrer. Auch sie mußten, wenn sie kein Vermögen besaßen, ein Gewerbe betreiben oder sich um ein Amt bewerben. Besonders übel daran waren die Philo-

---

*) Nachdruck verboten.

**) Die Sunnah (d. i. Tradition) ist eine Sammlung angeblich von Mohammed herstammender mündlicher Aussprüche, die neben dem Koran als zweite Hauptquelle des Rechts und der Sitte im Islam gilt.

*) Die mohammedanische Zeitrechnung beginnt mit dem Jahre 612 n. Chr.; zwei in diesem Jahre erfolgte, angebliche Erscheinungen des Erzengels Gabriel veranlaßten Mohammed zur Stiftung seiner Religion.

den Szenen, welche denn doch deutlich den Kulturunterschied zwischen China und Japan hervortreten lassen. Während in Japan der Krieg als eine nationale Angelegenheit betrachtet wird und alles mehr in den Gleisen europäischer Gewohnheiten sich vollzieht, zeigt China noch ganz unverwischt die charakteristischen Züge ostasiatischen Halbbarbarentums. Das betreffende Telegramm lautet: Die Macht des Vizekönigs Li Hung Tschang schwindet immer mehr. Jeder Tag, der verstreicht, ohne daß die Chinesen den versprochenen Sieg über die Japaner davongetragen haben, vermehrt die Gefahr für ihn. Li Hung Tschang weiß es, ist aber ohnmächtig. In den Städten, wo die ausgehobenen Truppen auf ihrem Marsche liegen, herrscht eine wahre Schreckenswirtschaft. Das ist selbst in Tientsin der Fall. Die Soldaten plündern, wo sie können. Die Offiziere haben keine Macht über ihre Untergebenen. Kaufleute müssen aus den Städten fliehen, um ihr Leben zu retten. Der Verkehr ruht. Auf den Anhöhen bei Söul haben die Japaner ein Hospital nach europäischem Muster errichtet. Die meisten in demselben liegenden Soldaten sind jedoch nicht verwundet, sondern krank.

Berlin, 15. September. **Aus Saßnitz** wird von heute berichtet: Der **Kaiser** ließ gestern abend zwischen 10 und 11 Uhr einen **Angriff der Torpedobootsflottille** auf die bei Saßnitz ankernden Schiffe ausführen. Derselbe gelang in gelungenster Weise. Heute früh 8 Uhr 30 Min. schiffte sich Se. Majestät zu weiteren Manövern an Bord S. M. S. „Wörth" ein.

Am 13. September, am Tage der großen Flottenparade bei Swinemünde, vollendete die **Prinzessin Viktoria Luise,** die jüngste Tochter des Kaiserpaares, ihr zweites Lebensjahr. Von seiten des Oberkommandos der Marine, das sich bekanntlich auf S. M. S. „Wörth" befand, wurde, wie die „Nat.-Ztg." nachträglich berichtet, ein herzliches Gratulations-Telegramm an die Kaiserin geschickt; dem Kaiser wurde durch Signale nach der „Hohenzollern" hin ein Glückwunsch übermittelt.

Wie das Oberhofmarschallamt der „Danz. Ztg." zufolge **nach Thorn gemeldet hat,** wird **der Kaiser** am 22. Septbr. früh vom Stadtbahnhof in die Stadt reiten und dort den Ehrentrunk entgegennehmen. Alsdann begibt sich Seine Majestät zur Schießübung nach Rudak. — Wie die „Danz. Ztg." aus **Trakehnen** meldet, trifft der Kaiser am Sonntag, den 23. d. Mts., dort ein, um sich nach dem Jagdhause Rominten zu begeben, wo Se. Majestät bis zum 7. Oktober zu bleiben gedenkt.

Aus Kopenhagen wird gemeldet: **Der Herzog und die Herzogin von Kumberland** nebst Familie treten Dienstag-Nachmittag an Bord des „Danebrog" über Lübeck die Heimreise an.

Das Staatsministerium trat heute nachmittag unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen zu Eulenburg zu einer Sitzung zusammen.

Die Ausschüsse des Bundesrats werden, wie in früheren Jahren so auch in diesem Jahre, bei Wiederbeginn der Sitzungen nach der Sommerpause neugebildet. Hierbei sollen noch andere geschäftliche Beschlüsse gefaßt werden. Bezüglich der Protokollführer des Bundesrats soll gleichfalls eine Veränderung vor sich gehen, indem der Regierungsrat Dr. Richter, wie nach der „Kreuzztg." verlautet, anstelle des geheimen Oberregierungsrats Bartels Stellvertreter des Protokollführers werden soll. Protokollführer des Bundesrats während des letzten Jahres war der geheime Regierungsrat Dr. Kelch, der sein Amt auch ferner behalten soll. Der Regierungsrat Dr. Richter gehört dem Reichsamt des Innern an, wie überhaupt die Protokollführer des Bundesrats stets dem Reichsamt des Innern entnommen werden.

Der Kaiser hat, wie wir mitgeteilt haben, **u. a. dem Königsberger Fort X den Namen Fort Kanitz beigelegt. Es sind nun infolge widersprechender Zeitungsmeldungen Zweifel entstanden, ob die Verleihung des Forts an die Familie Kanitz später als die anderer Forts an ostpreußische Familien erfolgt sei.** Die „Ostpreuß. Ztg." bemerkt, daß diese Verleihung zu demselben Zeitpunkte und in derselben Weise stattgefunden hat wie die übrigen.

Der Kaiser hat in Abänderung der Ordre vom 18. Juli 1894 bestimmt, daß die **Ueberröcke von blauer Farbe,** wie solche für die Offiziere bei den reitenden Abteilungen der Feldartillerie vorgeschrieben, fortan auch von den übrigen Offizieren der Feldartillerie zu tragen sind, mit der Maßgabe jedoch, daß die bisherigen schwarzen Ueberröcke bis zum 1. Januar 1896 aufgetragen werden dürfen.

Aus München wird gemeldet: Nach einer Veröffentlichung des „Militärblattes" hat der Prinzregent von Baiern dem Kommandirenden des 4. preußischen Armeekorps, General der Kavallerie **von Haenisch,** das Großkreuz des Militärverdienstordens verliehen.

Aus Stockholm wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Der in der hiesigen Gesellschaft viel besprochene Rücktritt des deutschen Gesandten Grafen **von Wedel,** der erst seit verhältnismäßig kurzer Zeit den hiesigen Posten bekleidet, ist, wie schon erwähnt wurde, durch den Wunsch des Grafen von Wedel, mit einer Schwedin eine Ehe einzugehen, hervorgerufen worden. Die betreffende Dame ist die Besitzerin von Stora Sundby in Södermanland, die verwitwete Gräfin Stephanie von Platen. Sie ist eine Tochter des verstorbenen Oberstatthalters von Stockholm, des Grafen Hamilton, und machte, als sie in Stockholm lebte, viel von sich reden wegen ihres glanzvollen Auftretens.

h **Berlin,** 16. September. **Die Adresse,** welche dem **Fürsten Bismarck** heute in Varzin von den posener Besuchern überreicht wurde, besteht aus zwei längeren Abschnitten. In dem ersten werden die unsterblichen Thaten des Fürsten verherrlicht, der den Traum des Volkes auf Deutschlands Einigung verwirklicht habe. Alle Deutschen fühlten ihre Herzen höher schlagen, sobald der Name Bismarck genannt werde und alle empfänden die Segnungen seiner glorreichen Errungenschaften. Die Provinz sei in unwandelbarer Treue und Anhänglichkeit an den Fürsten, von unbegrenzter Verehrung für den Fürsten beseelt. Im zweiten Teile wird die unlösbare Zugehörigkeit der Provinz Posen zu Preußen und Deutschland betont und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die in der Provinz noch herrschenden bedauerlichen nationalen Gegensätze mit der Zeit verschwinden werden, sobald diese Ueberzeugung nur erst Gemeingut aller geworden sei. Zum Schlusse erfolgt die Versicherung, daß die Gefühle größter Verehrung und unauslöschlicher Dankbarkeit den kräftigsten Widerhall in den Herzen der deutschen Frauen in der Provinz Posen finde, womit die Gewähr des ungeschwächten Fortlebens dieser Gefühle von Geschlecht zu Geschlecht gegeben sei.

* **Varzin,** 16. September. **Die posener Deputation** traf mittels Sonderzuges um 11 Uhr 22 Minuten in Hammermühle ein, marschirte in langem Zuge nach Varzin und holte die Genehmigung des Fürsten zum Aufmarsche ein, welcher dann vor dem Schlosse erfolgte. — Major Tiedemann-Seeheim brachte beim Erscheinen des Fürsten Bismarck ein dreimaliges Hurra aus, welches begeisterte Zustimmung fand. Der Sprecher der posener Gäste, Landesökonomierat Kennemann, hob in längerer Ansprache die Verdienste des Fürsten um die deutsche Einigung hervor und betonte insbesondere das Bewußtsein der Posener, in einem deutschen, unlösbar mit Preußen verbundenen Landesteile zu leben. Er sprach die feste Zuversicht aus, daß die in der Provinz Posen herrschenden nationalen Gegensätze mit der Zeit verschwinden würden und schloß mit dreifachem Hoch auf den Fürsten Bismarck. — Fürst Bismarck dankte in längerer Rede für die ihm bereitete Ovation und die kundgegebene treue Gesinnung der Posener. Schließlich brachte der Gymnasialdirektor Kiel aus Bromberg ein Hoch auf die Fürstin Bismarck aus, welches begeistert aufgenommen wurde. Nachdem hierauf der Vers: „Deutsche Frauen, deutsche Treue" u. s. w. gesungen waren, zog der Fürst verschiedene Mitglieder der Deputation in ein Gespräch und entbot die Komiteemitglieder zum Frühstück in das Schloß. Die übrigen Mitglieder der Deputation marschirten unter den Klängen der von zwei Militärmusikkorps ausgeführten „Wacht am Rhein" bei dem Schloß vorüber vor den neuen Gasthof. Um drei Uhr soll der Rückmarsch nach Hammerstein erfolgen und von dort um halb vier Uhr die Rückfahrt nach Posen.

* **Varzin,** 16. September. **Heute vormittag sind zahlreiche Gäste,** aus Stolp und aus Posen kommend, in Station Hammermühl eingetroffen, um dem Fürsten Bismarck hier einen Besuch zu machen. Die Musik des 9. Regiments empfing die Gäste in Hammermühle. Sodann begab sich der Zug in 3 Abteilungen formirt hierher.

* **Saßnitz,** 15. September. Heute vormittag fand auf hoher See ein großes Seegefecht der gesamten Flotte statt. Am Nachmittag wurden Bootsmanöver und eine Ruderregatta im prorer Wick veranstaltet. Abends ging die Flotte wieder in See.

* **Köln,** 15. Septbr. Der „Kölnischen Zeitung" wird aus Petersburg gemeldet: **Der Kaiser** ist gestern nach Spala übergesiedelt. Professor Sacharjin, der bei seiner Rückkehr nach Moskau seinen ersten Assistenten in Bjelowesch zurückgelassen hatte, dürfte dieser Tage selbst wieder nach Spala kommen, zumal sich der Großfürst Georg eine Erkältung zugezogen hat. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die kaiserliche Familie auch eine Zeit lang in Skiernewice Aufenthalt nimmt. Wie verlautet, wünschten die Aerzte nicht einen Winteraufenthalt der kaiserlichen Familie in Gatschina, sondern in Zarskoje-Selo.

* **Kiel,** 16. Septbr. **Die „Kieler Zeitung" veröffentlicht ein Schreiben des Kaisers an den Herzog Ernst Günther** zu Schleswig-Holstein, in welchem es heißt, Se. Majestät habe dadurch, daß er dem Fort VII zu Königsberg den Namen „Fort Herzog von Holstein" gegeben habe, erneut die hohen Verdienste ehren wollen, welche die Fürsten und Prinzen des Schleswig-Holsteinschen Hauses von den Zeiten des großen Kurfürsten an sich um das Vaterland und die Armee erworben haben.

Ausland.

* **London,** 15. September. Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus" aus Yokohama vom 13. d. Mts. hat sich **der Mikado** mit dem Hofe am Morgen des 13. nach Hiroshima begeben. Die strenge Zensur über die Presse hat nachgelassen, doch ist es den Zeitungen verboten, Nachrichten über die Bewegungen der japanischen Truppen und der japanischen Marine zu veröffentlichen. Zwischen japanischen Truppen und einer Abteilung chinesischer Kavallerie kam es bei Hwang-Tsju in Korea zu einem Gefecht.

* **London,** 15. September. Der „Times" wird aus Hongkong gemeldet, daß die **Anwerbung von Europäern** für chinesische Kriegsdienste eingestellt worden ist. Das gesamte Süd-Geschwader erhielt Ordre, nach den nördlichen Gewässern abzusegeln.

* **Macon,** 15. September. Die angekündigte **Konferenz zur Beratung wirtschaftlicher Fragen** fand heute nachmittag im hiesigen Theater statt. Mehrere hervorragende schweizer Persönlichkeiten, darunter der ehemalige Bundespräsident Droz, sind zur Teilnahme an derselben heute früh hier eingetroffen und herzlich empfangen worden.

* **Rom,** 15. Sept. Die gerichtliche Behörde wird gegen den französischen Kapitän Ramau, welcher kürzlich bei Pigna an der Alpengrenze verhaftet wurde, das Verfahren eröffnen. Aus den bei Ramau vorgefundenen Papieren soll hervorgehen, daß seine **Spionage** länger, als einen Monat dauerte, indem er sich Nachrichten und Skizzen von hoher Wichtigkeit verschaffte. Ramau ist in San Remo festgesetzt worden.

Provinzielles.

** **Dortmund,** 17. September. **Die Wahlen zum Gewerbegericht** haben am Samstag unter großer Beteiligung der eingeschriebenen Wähler stattgehabt. Der Andrang war in den Mittagsstunden und auch des Abends ein überaus großer; verschiedene Bänke und Tische brachen unter der Last der auf ihnen stehenden Leute zusammen. Des Abends gegen 8 Uhr harrten noch viele hundert Wähler auf Abfertigung. Dem Vernehmen nach haben viele Anmeldungen von Wählern zurückgewiesen werden müssen, weil dieselben zu spät angemeldet waren.

d **Besitzwechsel.** Das seit einem Jahre stehende, dem Bauunternehmer Lepping gehörende Haus, Hakenstraße Nr. 1, ist für den Preis von 71 500 ℳ in den Besitz des Metzgermeisters Köster übergegangen.

s **Freitag-Abend** erschienen in einem Geschäfte an der Münsterstraße **zwei Zigeunerinnen** und baten, ihnen 3 ℳ in 50 Pfennig-Stücken, mit einem Eichenkranz geziert, umzuwechseln, da sie daraus eine Hochzeitskette machen wollten. Als den Frauen dann bedeutet wurde, daß nur eins von den gewünschten Geldstücken vorhanden sei, griff die ältere der beiden ohne weiteres in die Ladentheke und nahm aus derselben ein 50 Pfennig-Stück. Hierbei bemerkte der Geschäftsinhaber, daß die Person ein Zweimarkstück, welches in der Schiebelade lag, in der hohlen Hand verschwinden ließ und hielt deshalb die Frau fest. Als dann nach der Polizei gerufen wurde, machte die Frau sich los und ergriff mit ihrer Begleiterin die Flucht. — Aus einem Neubau an der Nordstraße wurden mehrere wertvolle Meßinstrumente gestohlen. Der Verdacht fällt auf einen entlassenen Maurer.

W **Unglücksfälle beim Bergbaubetriebe.** Auf der Zeche „Westhausen" fiel dem Bremser Borgmann aus Kirchlinde beim Einheben eines entgleisten Kontregewichts ein Stein aus dem Hangenden auf den linken Arm und wurde dieser schwer verletzt. — Durch ein niederstürzendes Gesteinsstück wurde auf der Zeche „Borussia" der Hauer Heeks aus Oespel schwer an der rechten Hand verletzt. — Auf der Zeche „Erin" wurde der Pferdetreiber Schlüter aus Castrop zwischen einem Pferdezuge unter einer Wetterthür gedrückt und am linken Oberschenkel schwer verletzt. — Durch ein plötzlich niederstürzendes Kohlenstück wurde auf der Zeche „Zollern" der Hauer Klingenberg aus Kirchlinde getroffen und am rechten Ober- und Unterschenkel schwer gequetscht.

§ **Personalnachricht.** Der als Hülfsarbeiter bei der hiesigen Staatsanwaltschaft beschäftigte Gerichtsassessor Herr Max Weber ist in gleicher Amtseigenschaft an das Landgericht in Münster versetzt.

*** Das **neue städtische Verwaltungs- und Kassengebäude** an der Berswordtstraße ist in seinen Einrichtungen schon ziemlich weit vorgeschritten und wird dem Vernehmen nach in den ersten Monaten des nächsten Jahres in Benutzung genommen werden können. Inzwischen wird auch die Berswordtstraße selbst eine erhebliche Verschönerung und Erbreiterung erfahren, da Herr Stadtverordneter, Sanitätsrat Dr. Blankenstein, sich, wie wir hören, bereit erklärt hat, den ihm gehörenden, etwa drei Quadratruten großen, in die Straße springenden Teil seines Gartens gegen eine billige Entschädigung abzutreten.

* **In dem bekannten Streite** schreibt die „Tremonia": Erst jetzt kommt uns eine Briefkasten-Notiz des „General-Anzeigers" zu Gesicht, worin der „Unparteiische" seiner frechen Komik die Krone aufsetzt und sich verpflichtet, uns und der „Arbeiterztg." einen „harten Thaler auf die Hand zu zahlen für jeden Abonnenten, den wir und die „Arbeiterzeitung" zusammen mehr in Dortmund haben als er (der „Generalanzeiger"). Dabei gibt der „Generalanzeiger" seine Auflage auf etwa 5000 an. Der Schwindel grenzt doch geradezu an Vermessenheit. Wir akzeptiren hiermit in aller Form die Proposition des „Generalanzeigers" und freuen uns schon auf die blanken Weihnachtsthaler, die uns dabei in den Schoß fallen. Wir verpflichten uns aber im voraus, das Geld an das katholische Waisenhaus abzuliefern und akzeptiren jeden vereideten Bücherrevisor. Mit welchen Leuten man es hier zu thun hat, dafür heute nur ein Beispiel: Im Jahre 1890 gab der „General-Anzeiger" im Mosseschen Katalog die Zahl seiner Abonnenten auf 20 000 an, im Jahre 1892 steht die Zahl 16 000! Das genügt!

r **Ein unverbesserlicher Bettler** ist der Müller Alois Kesselheim. Derselbe hat sich am Samstag-Nachmittag eine Hand verbunden, in die Knie gelegt und die Passanten angebettelt. Da allgemein geglaubt wurde, der Mann habe verkrüppelte Beine und eine verkrüppelte Hand, flossen die milden Gaben sehr reichlich. Um in diesem Geschäfte aber durch Polizeibeamte nicht gestört zu werden, hatte sich derselbe einen Kumpel angeschafft, welcher Posten stehen mußte. Sobald ein Beamter in sicht war, erhielt er ein Zeichen, worauf dann der angebliche Krüppel schleunigst verduftete. Er lief aber doch schließlich einem Beamten in die Hände. Beide Personen wurden festgenommen. Kesselheim hat dieses Metier schon seit Jahren betrieben und ist häufig vorbestraft.

s **Die Zählung** der bei der **Gewerbegerichtswahl** am Samstag abgegebenen Stimmzettel findet Montag, den 17. d. M., vorm. 10 Uhr, Betenstr. 19, Zimmer 13, statt.

** **Die Gartenbau-Ausstellung** ist gestern nach neuntägiger Dauer geschlossen worden. Die Veranstalter haben den Erfolg auf ihrer Seite. Der von manchem prophezeite Mißerfolg hat sich in sein Gegenteil verwandelt, der Ausfall ist ein geradezu glänzender gewesen, sowohl was die ausgestellten Gegenstände, das Arrangement und das finanzielle Ergebnis anbelangt. Die Ausstellung schließt nicht nur nicht mit einem Defizit, sondern mit einem erheblichen Plus ab, dessen Höhe sich allerdings noch nicht übersehen läßt. Am gestrigen Tage haben über 5000 Personen die Ausstellung besucht. Nachmittags fand die Verlosung statt und für den Abend war eine Beleuchtung der Ausstellung im Freien arrangirt, die an Schönheit alles übertraf, was am Fredenbaum bisher geboten worden ist. Ueber die Wiese zogen sich Drähte, an welchen hunderte von bunten Papier-Laternen gedämpftes Licht über die Blumenbeete ergossen, welche mit tausenden kleinen Lämpchen in den verschiedensten Farben umsäumt waren. Aus den Beeten mit höheren Gewächsen ragten in Tulpenform gehaltene Lichte er hervor, ebenso war der Teich mit einem Kranze solcher Lichter umgeben und an den hohen Masten auf der Wiese warfen die elektrischen Bogenlampen ihr blendend weißes Licht über das ganze, während von dem Hauptbaue aus der elektrische Scheinwerfer sein Licht über die Wasserstrahlen des Springbrunnens ergoß. Dabei war das Wetter recht schön. Zur Arrangirung der Beleuchtung hatte der Gärtnerverein „Hedera" seine Mitglieder zur Verfügung gestellt. — Die Blumenliebhaber machen wir noch auf den heute und morgen stattfindenden freihändigen Blumenverkauf aufmerksam.

t **Stadttheater.** Gestern abend wurde die diesjährige Theater-Saison bei bis auf den letzten Platz besetztem Hause mit Verdis „Aida" eröffnet. Herrn Direktor Porten wurden ein mächtiger Lorbeerkranz und weitere prächtige Blumenspenden überreicht. Wir kommen auf die gelungene Vorstellung noch näher zurück.

t **Bei der Kammer für Handelssachen** in Dortmund wurde Herr Bankier David Rosenberg zum Handelsrichter ernannt.

m **Diebstahl.** In der Nacht vom Samstag auf Sonntag hatten Diebe das Erfrischungshäuschen auf dem Westwall geplündert. Neben Likören und Zigarren ist den Spitzbuben auch die Kasse in die Hände gefallen. Der Diebstahl ist mittelst Nachschlüssels ausgeführt worden.

[] **Der Bergmann Sch. aus Erle hatte sich vorgestern in Steele in einen Wagenabteil geschlichen, ohne eine Fahrkarte gelöst zu haben,** und war wohlgemut nach hier abgedampft. Als er aber hier den Wagenabteil verlassen wollte, wurde er von einem Schaffner in Empfang genommen und der Polizei vorgeführt.

p **Eving,** 15. September. Wie bereits kurz gemeldet, wurde gestern morgen 10 Uhr der **Grundstein** zu dem neuen Gemeinde-Krankenhause gelegt. Da von einer offiziellen Feier Abstand genommen war, vollzog sich die Grundsteinlegung nur im Beisein des Amtmanns, der Baumeister und Arbeiter. Herr Amtmann Bonnermann hielt eine Ansprache, welche mit einem Hoch auf den Förderer alles Guten, Kaiser Wilhelm II., schloß.

6 **Holzwickede,** 16. Septbr. **Nicht eine Schlacht, sondern ein Schlachten** wars, was heute morgen gegen 5½ Uhr in dem Schnapskasino Färber hierselbst ausgeführt wurde. Der Schnapskasinokastellan Theodor Färber feierte gestern seine Hochzeit, an welcher auch der Bergmann Fastabend von hier teilnahm. Letzterer wollte mit der Schwester des Färber ein Liebesverhältnis anknüpfen, womit diese aber nicht einverstanden war und so wütete er denn schon die ganze Nacht umher und drohte jedem, der mit dem Mädchen tanzte, mit Schlägen. Um den lästigen Liebeswerbungen zu entgehen, flüchtete sich das Mädchen um 5 Uhr morgens in die Wohnung des in demselben Hause wohnenden Postboten Kohlmann. Plötzlich stürzte Fastabend auch in das Zimmer, fiel über das Mädchen her und wollte es mit einem Messer erstechen, diese entwand sich ihm aber und flüchtete sich hinter Kohlmann, welcher sich gerade zu einer Feuerwehrübung, die um 6 Uhr stattfinden sollte, angezogen hatte. Dieser wehrte den Wütenden ab und gab ihm gute Worte, fortzugehen. Doch ehe sich dieser versah, versetzte ihm Fastabend zwei Stiche in den linken Oberschenkel und schlitzte denselben vollständig auf. Nun erhielt Kohlmann noch mehrere Stiche an den Leib, die aber glücklicherweise alle an dem Feuerwehrkoppel resp. Koppelschloß abprallten. Auf das Hülfegeschrei des Verletzten eilten die Gebrüder Beining aus Opherdicke hinzu. Kaum hatte der Wüterich diese erblickt, so stürzte er sich mit gezücktem Messer auf sie und versetzte dem Bergmann Ludwig Beining einen Stich in den Unterleib, daß er ohnmächtig zusammenbrach. Dessen Bruder, Bergmann Wilhelm Beining erhielt mehrere Stiche in den Kopf und ebenfalls einen in den Unterleib, welcher die Gedärme verletzte sodaß der Getroffene lautlos zusammenstürzte. Er gab, nachdem er auf Anordnung des Dr. Scheffer vonhier nach Unna ins Krankenhaus gebracht war, noch Lebenszeichen von sich, doch dürfte an ein Aufkommen nicht zu denken sein. Ludwig Beining wurde nach Opherdicke in seiner elterlichen Wohnung gefahren und wird ebenso wie Kohlmann mehrere Wochen das Bett hüten müssen. Nach vollbrachter That suchte der Unhold das Weite, begab sich nach dem Söderholz und legte sich bei einem Freunde ruhig schlafen. Doch bald wurde er von dem Gendarm Meyer und dem Polizei-Sergeanten Lippes, welche seinen Spuren gefolgt waren, verhaftet. Das Haus des Färber schwamm vollständig im Blute und sah einem Schlachthause ähnlicher als einer menschlichen Wohnung. Zwischen dem Blute saßen, während die Verletzten auf den Betten im anstoßenden Zimmer lagen und stöhnten, mehrere Hochzeitsgäste um einen mit zum teil geleerten Schnapsflaschen besetzten Tisch und erzählten sich, unter lautem durch den Schnaps hervorgebrachtem Weinen, von der Stecherei, dabei sich mit den Worten „Na prost! wi möten dai dumm Geschicht runterspeulen" zutrinkend.

p **Unna,** 16. September. Im Saale des Wirts Adrion hierselbst fand gestern und heute der **Parteitag der Sozialdemokraten** für Rheinland und Westfalen statt, wozu sich 33 Delegirte eingefunden hatten. Die Herren Lehmann- und Dr. Lütgenau-Dortmund erstatteten den Bericht des Agitationskomitees und wurde sodann in die Beratung über die künftige Agitation eingetreten. Bezüglich des letzten Punktes waren eine Menge Anträge gestellt, welche mit geringen Aenderungen zur Annahme gelangten. Darnach beabsichtigt man mit aller Kraft die sozialistischen Ideen auf dem Lande auszubreiten. Zu dem Zweck sollen für die einzelnen Wahlkreise Kommissionen ernannt werden und diese werden Unterkommissionen bilden, welche von ihrem Bezirk aus die Agitationstouren planmäßig ausführen sollen. Viel Erfolg verspricht man sich auch von einer Massenverbreitung von Flugschriften auf dem Lande und von der Agitation unter den weiblichen Arbeiterinnen in den Landbezirken. Am Samstag-Abend sprach in einer öffentlichen Versammlung Redakteur Gewehr-Elberfeld über die Sozialdemokratie und ihre Gegner. Zu den Gegnern rechnet Redner sämtliche bürgerliche Parteien, deren Bestreben es jetzt sei, das Vereinsgesetz zu verschlechtern. Aber alle Anstrengungen der Gegner und alle Polizei-Gesetze könnten die Sozialdemokratie in ihrem Wachstum nicht aufhalten. Kandidat von Wächter verbreitet sich sodann über seinen hier vor einigen Wochen gehaltenen Vortrag und die damalige Debatte mit den hiesigen Geistlichen. Zum Schlusse suchte Redner nachzuweisen, daß der Klassen-Kampf der Arbeiter ganz so berechtigt gewesen sei, wie der Krieg zwischen Deutschland und Frankreich. Redner meint schließlich, daß auch die Gegner mit der Zeit einsehen würden, daß es sich unter der neuen Gesellschaftsordnung viel schöner leben lasse, wie jetzt. Dr. Lütgenau bespricht die heutige Gesellschaftsordnung und führt aus, daß die Maschinen erst dann aufhören würden, ein Fluch für die Arbeiter zu sein, wenn dieselben in das Eigentum der Arbeiter übergingen. Redner meint, daß wir es noch erleben könnten, daß mit der bestehenden Produktionsweise gebrochen und die Sozialdemokraten dann mit aller Kraft den Satz aussprechen könnten: Wir werden unsere Gegner zerschmettern. In der heutigen Versammlung sprach Iserlohn aus Lüdenscheid über die Stellung der Sozialdemokratie zur Religon. Ein Sozialdemokrat könne wohl Christ sein, da die Religion von der Partei als Privatsache erklärt sei. Die Geistlichen stehen nach Meinung des Redners nur deshalb der Sozialdemokratie so feindlich gegenüber, weil dieselben vom Staat besoldet würden. Wäre dies nicht der Fall, dann würden auch die Geistlichen sich mit den sozialdemokratischen Ideen befreunden und zum größten Teil zur Sozialdemokratie übergehen. Als Ort des nächsten Parteitages wurde Lüdenscheid gewählt. Der Parteitag wurde sodann mit einem Hoch auf die internationale Sozialdemokratie geschlossen.

§§ **Bochum,** 16. September. **Vermißt wird seit mehreren Tagen** das Dienstmädchen Elisabeth Hoffmann, Tochter des Kauenwärters Paul Hoffmann von der Zeche „Prinz von Preußen". Dieselbe wohnte bei einer Herrschaft **in Dortmund** und hat dieselbe verlassen, um mit andern Leuten eine Reise nach Köln zu machen. Bis jetzt ist das Mädchen nicht zurückgekehrt und befürchtet man, daß dasselben ein Unfall zugestoßen ist.

w **Cleve,** 16. September. Von den Teilnehmern an der **internationalen Distanzradfahrt** Basel-Cleve — 620 Kilometer — traf um 9 Uhr 52 Min. früh nach 27 Stunden 50 Min. Fahrt Fritz Opel-Rüsselsheim als erster am Ziel ein und gewann somit den Kaiserpreis; als zweiter folgte Gutknecht-Mülhausen um 9 Uhr 52 Min. 30 Sek., als dritter Weiß-Nürnberg um 10 Uhr 8 Min. und als vierter Grüttner-Berlin um 10 Uhr 43 Min.

w **Köln,** 16. September. **Distanzradfahren** Basel-Cleve. Sorge-Köln stürzte in Remagen und mußte die Weiterfahrt aufgeben.

** **Halle a. d. S.,** 16. September. Herr **Berghauptmann,** wirklicher geheimer Ober-Bergrat Freiherr **von der Heyden-Rynsch,** erhielt die Erlaubnis zur Anlegung des ihm verliehenen Kommandeur-Kreuzes erster Klasse des kgl. würtembergischen Friedrichs-Ordens.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Varzin,** 17. Sept. Vor dem **Eintreffen des Zuges mit den Posenern** trat Fürst Bismarck aus dem Schlosse heraus zu den Vertretern der Presse und sagte: „Es wird heute nicht viel los sein, ich habe leider den Hexenschuß!" Zu einem Mitgliede der Posener äußerte der Fürst: „Die Herren haben nun zwei Nächte geopfert, „um eine Ruine zu sehen!" Auf die Erwiderung, Durchlaucht haben auch für uns so manche Nacht geopfert, antwortete der Fürst: „Tempi passati" (vergangene Zeiten). Auf der Veranda des Schlosses versammelten sich vor dem Aufmarsch die Fürstin Bismarck, die Gräfin und der Graf Wilhelm Bismarck, die Gräfin Rantzau, der Baron und die Baronin von Hansemann, der Professor Schweninger. Während der Fürst sprach, machte sich sein Leiden, der Hexenschuß, bemerkbar.

* **Dresden,** 17. September. **Die Abordnung des ostpreußischen Dragoner-Regiments Nr. 10,** dessen Chef der König ist, bestehend aus dem Oberstlieutenant, einem Rittmeister und einem Premier-Lieutenant, ist gestern abend hier eingetroffen und wird heute in Pillnitz vom Könige empfangen werden.

* **Ville neuve de l'eau,** 19. September. Der Unterrichtsminister nahm die feierliche **Einweihung der Fahne der Republik** vor. In seiner Erwiderung auf die Ansprache des Pfarrers, welcher sagte, die Geistlichkeit folge den Ansichten des Papstes, hob er die Weisheit des Papstes hervor, der überall Frieden und Einigkeit predige. Die Republik sei eine Regierung der Bildung und der Versöhnung. Sie achte den Glauben und lege den Wunsch, Religion und Staatswesen in gutem Einvernehmen zu erhalten.

* **Rom,** 17. Sept. Der **Prinz von Neapel** hat Crispi an einem Tage der letzten Woche besucht. Crispi wird zu Rom dem Ministerrate präsidiren.

* **Rom,** 17. September. Die Polizei verhaftete Individuen, welche in Rom Manifeste, in denen die Anarchie verteidigt wurde, verbreiteten.

* **Rom,** 17. Septbr. Der Senator **Fabretti,** Professor an der Universität Turin, ist gestorben.

Gewerbliche und soziale Zeitung.

h **Eichlinghofen,** 14. Sept. Auf Zeche „Borussia" mußte heute wegen **Einsturz der Schachtzimmerung** im Pumpenschacht die Belegschaft wieder nach Hause gehen.

---

logen, die nur äußerst selten eine Anstellung im Staatsdienst fanden. Doch erwuchs ihnen aus der Dichtkunst eine zuweilen sehr ergiebige Nahrungsquelle, indem sie diese Kunst gebrauchten oder in den meisten Fällen mißbrauchten, um irgend einen Fürsten zu verherrlichen. Ein einziges Distichon konnte, wenn der angesungene Herrscher gerade guter Laune war, dem Dichter ein Landgut einbringen. Diese Aussichten auf materiellen Gewinn veranlaßten zahlreiche Philologen, den uneinträglichen Unterricht an den Nagel zu hängen und ein elendes Parasitenleben zu führen, die die sogenannte „Wissenschaft der Fürstenunterhaltungskunde" hervorrief. Auch nach Errichtung der Madrasen gestaltete sich die materielle Lage der Professoren nicht wesentlich besser, da die aus den Stiftungsgeldern gezahlten Gehälter nur gering waren. Nur diejenigen Lehrer hatten ein sicheres Auskommen, die junge Leute in ihr Haus nahmen und für ihre Ausbildung sorgten.

Vom fünfzehnten Jahrhundert an macht sich eine Erschlaffung der Thätigkeit der mohammedanischen Schule und eine Stockung des großartigen Verkehrs bemerkbar. Heutzutage ist die Anzahl der Madrasas sehr zusammengeschmolzen. Da das wahre Wissen, sagt C. N. Pischon, dem rechtgläubigen Moslim immer nur das Wissen des Koran, also ein gegebenes, auswendigzulernendes, nicht ein zu findendes, erst zu erstrebendes ist, so hat der Islam schöpferisch und bahnbrechend in keiner Wissenschaft auftreten können. Der „Alim", d. h. der Wissende, ist viel zu sehr von seiner ihm angeblich durch sein tieferes Verständnis der Gottesoffenbarung vermittelten geistigen Superiorität über alle Nichtwissenden durchdrungen, als daß er zu einer vorurteilsfreien Erforschung der Wahrheit Neigung und Empfänglichkeit haben könnte. Fast alle Wissenschaften, deren Bebauung Mohammedaner unternommen haben, und unter ihren Händen allmählich entartet: die Koranexegese in willkürliche Spitzfindigkeiten und Allegorien; die Rhetorik in widerwärtigen Wortschwall; die Grammatik in logische Abstraktionen, die auf der Nadelspitze des Begriffs tanzen; die Historiographie in öde Nomenklaturen und schmeichelnde Aufzeichnung der unwesentlichsten Handlungen großer und kleiner Despoten; die Astronomie in astrologische Spielereien; die Chemie in Goldmacherei, Suchen nach dem Wasser des Lebens ꝛc.; die Medizin in Verfertigung von Amuletten und Zaubermitteln, unter denen Papierzettel voll abgeschriebener Koranverse, die von den Leidenden verschluckt werden, als sehr heilskräftig gelten; die Rechtswissenschaft zu einer unnatürlichen Anpassung der in das Zivil- und Kriminalrecht eingreifenden Aussprüche Mohammeds und der Rechtssitten eines halbbarbarischen Volkes der Vorzeit, wie die Araber vor Mohammed waren, auf ganz veränderte Zeitverhältnisse und anders geartete Nationen.

Die bedeutendste islamitische Universität, El Azhar, befindet sich in Kairo; 300 Lehrer unterrichten hier etwa 10 000 Studenten. El Azhar ist der gegenwärtige Mittelpunkt mohammedanischer Wissenschaft, aber in Wirklichkeit auch nichts anderes als eine große Koranschule. Außer den Hauptländern Afrikas sind hier Vorderasien, Innerasien, Indien und die Inseln des indischen Ozeans vertreten. Genialität sucht man vergebens in den Vorträgen der Professoren von El Azhar, man findet nur Anhäufung eines erstaunlichen, gedächtnismäßigen Wissens. Wenig wird auch in den von der türkischen, resp. egyptischen Regierung errichteten Fachschulen, z. B. in der medizinischen Schule in Galata Seraj, in den Militärschulen, Forstschulen ꝛc. geleistet; dieselben werden von ausländischen Lehrern geleitet, den Vorsitz führt aber irgend ein vornehmer Türke, der allerdings mit der Sache nichts weiter zu thun hat, als sein hohes Gehalt einzustreichen.

Der immer steigende Verfall aller religiösen und wissenschaftlichen Institutionen im Islam ist unverkennbar. Die zerstörenden Keime, die sich längst eingenistet, entwickeln sich immer weiter, tiefliegende Schäden nagen an den innersten Lebenskräften der mohammedanischen Staaten. Eine Verjüngung und Wiederbelebung der orientalischen Völkerschaften kann nur vom Abendlande ausgehen, und langsam, aber sicher vollzieht sich dieser Vorgang. Der Islam erinnert an die orientalische Fabel von Salomo, der noch nach seinem Tode auf seinen Stock gestützt aufrecht stand und den die Geister, die ihm gehorcht hatten, noch lebend wähnten, bis ein Wurm den Stab durchnagte und der Körper in sich zusammenbrach.

und konnte nicht bestimmt mitgeteilt werden, wann die Förderung wieder beginnen kann. Vor etlichen Jahren war in demselben Schacht ein solcher Bruch und dauerte die Feierzeit damals über drei Wochen. Voraussichtlich wird es jetzt nicht besser bestellt sein.

Köln, 15. September. Wie die „Kölnische Zeitung" meldet, hatten die rheinisch-westfälische Verkaufsstelle für Gießerei-Roheisen und für Qualitäts-Puddelroheisen, die gemeinsame Verkaufsstelle für rheinisch-westfälische Thomasroheisen und der Verein für den Verkauf siegerländer Roheisens eine Verlängerung des Vertrages bis zum 1. Juli 1895 beschlossen. Die Bestrebungen, die verschiedenen Roheisenverbände zusammenzufassen, werden noch fortgesetzt.

* **Nantes,** 15. September. In dem hier stattgehabten Arbeiterkongreß sprachen sich die hervorragendsten Mitglieder, insbesondere Guesde, gegen einen allgemeinen Streik aus, der eine Thorheit für die Arbeiter sei, dagegen wurden teilweise Arbeitseinstellungen anempfohlen.

Standesamtliche Nachrichten.

Anmeldungen vom 15. September 1894.

Eheschließungen. Schreiner Jos. Burbach mit Lina Hempelmann, Eberstraße 89. Maschinist Hubert Bolte mit Karoline Bonnekoh, Rolandstraße 11. Schlosser Josef Thiele mit Bernhardine Kern, Bornstraße 202. Kaufmann August Brockhaus mit Witwe Luise Pflitsch, Markt 12, resp. Weiherstraße 8.

Geburten. 1 Sohn: Anstreicher Wilh. Kreft, Lindenstraße 32. Hobeler Hermann Gantke, Uebelgönne 31. Berufsgenossenschafts-Sekretär Wilhelm Saake, 2. Kampstraße 35. Anstreicher Heinrich Lagemann, Schützenstraße 117. Brauer Josef Schmatz, Neue Radstraße 9. Händler Gotthelf Riemer, Kesselstraße 7. — 1 Tochter: Hüttenarbeiter Heinrich Knepper, Heckenstraße 4. Agent Friedrich Meyer, Thomasstraße 17. Versicherungsbeamte Richard Speß, Pottgießerstraße 2 (Zwillinge). Dreher Theobald Buchner, Aachener Straße 5. Stuckateur Robert Fuchs, Hohensyburgstraße 76. Postpaketträger Josef Althoff, Hohensyburgstraße 26.

Todesfälle. Franz Preuß, Neueradstraße 12, 5 Monate. Melanie Wende, Hüttemannstraße 7, 10 Monate. Gertrud Tagno, Stahlwerkstraße 10, 11 Jahre. Witwe Marie Rotte geb. Blumenkemper, Uebelgönne 30, 62 Jahre. Wilhelm Middendorf, Kirchenstraße 4, 14 Tage. Luise Scheffler, Zimmerstraße 36, 6 Monate. Ehefrau Wilhelmine Tenhorst geb. Dückerhoff, Kurfürstenstraße 31, 27 Tage. Karoline Gärtner, Humboldtstraße 4, 1 Jahr. Ehefrau Anna Schröder geb. Kandelhard, Neue Radstraße 11, 27 Jahre.

Vom Büchertisch.

(Die unter dieser Ueberschrift angezeigten Werke sind in der C. L. Krüger'schen Buchhandlung vorrätig, oder durch dieselbe zu beziehen).

— **„Ulanenstreiche"** von Viktor Laverrenz. Der Verfasser, welchen man bisher fast nur als Humoristen kennen gelernt hat, beweist in dem vorliegenden Werke, daß er auch ernste Begebnisse ergreifend zu schildern vermag. Die Gemütstiefe, mit welcher die Erlebnisse des jungen Ulanen in der spannenden Erzählung „Eine Nacht in Feindesland" geschildert sind, geht dem Leser innig zu Herzen. Ebenso lebenswahr sind die humoristischen Erzeugnisse des beliebten Autors. Preis: 1 ℳ

Briefkasten der Redaktion.

Der hiesige „General-Anzeiger" entwickelt augenblicklich neben seinen lendenlahmen, saft- und kraftlosen Witzeleien, die in den von öder Selbstbeweihräucherung in den berühmten von satter Selbstgefälligkeit strotzenden sogenannten Wochenplaudereien des nicht minder berühmten dortmunder Lokal-Redakteurs, bei denen sich so sehr wenig Witz und so sehr viel Behagen in trautem Vereine finden, ihren „Gipfel" haben, eine durch Reklamedurst und Quartalsschluß sehr erklärbare Raufsucht. Die kräftige Antwort der „Arb.-Ztg." darauf haben wir schon mitgeteilt, heute bringen wir an anderer Stelle die nicht minder saftige der „Trem." Auf die Anzapfung, die der „Gen.-Anz." uns angedeihen läßt, wollen wir vorläufig uns in mildes Schweigen hüllen, vielleicht verspricht er uns dann auch noch für jeden Abonnenten, den wir in Dortmund mehr haben, als er, einen blanken Thaler. Das wäre doch noch so etwas!

Einrichtungs-Geschäft für Wohnungen.

Rose & Co., Dortmund,

Brückstrasse 4. s 5167

Eigene Werkstätte für Decorationen u. Polstermöbel.

Bewährte fachmännische Leitung.

Billige Preise.

En gros: **Teppiche, Gardinen u. Möbelstoffe!** En detail

Cassel. Hôtel zum Ritter. Cassel.

Altrenommirtes gutes Hotel, verbunden mit feinem Münchener Bierrestaurant. Logis mit Frühstück 2,25—2,75 ℳ Diner 1,75 ℳ **Omnibus** zu allen Zügen. s 4042 i **C. Mergard.**

Für Confections-, Kurzwaaren- u. Hausirgeschäfte.

Das aus Knöpfen, Besatzartikeln und sonstigen Kurzwaaren bestehende Lager der unterzeichneten Firma soll wegen Liquidation zu ganz bedeutend ermässigten Preisen verkauft werden, und sind Interessenten zum Lagerbesuch eingeladen. Der Verkauf findet nur gegen Baar, täglich von 8½—12 und 2½—7 Uhr statt, anfangend am 18. September 1894. 12579 i

Aronstein & Nagel,

Elberfeld, Bleichstr. 18, am Stadt-Theater.

Geschäfts-Eckhaus

in Witten, m. Backofen, Stall u. Hof, zu jed. Geschäft geeignet, ist wegen and. Unternehmen zu verkaufen.

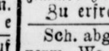
Fr. Winterberg,
Witten, Tiefenweg 96.

Jedermann kann sein Einkommen um Tausende von Mark jährlich durch Annahme unserer Agentur erhöhen. Senden Sie Adresse **A. X. 24 Berlin W. 57.** s 5177 ¿

Am Donnerstag, den 13. d. Mts., Abends, ist auf dem Wege von der Viktoria- über die Beten- bis zur Hausnummer 23 der Märkischen Straße ein

Schlüsselbund verloren

gegangen. Der redliche Finder wird um Rückgabe desselben Märkische Str. Nr. 23, 2. Obergeschoß, gebeten, und demselben dafür eine angemessene Vergütung zugesichert. 12592 †



Dem Fräulein **Anna Harte** zu ihrem am 17. September stattfindenden Geburtstage die **herzlichsten Glückwünsche!** Nun roh es, von wem? S

12593 † **Ich bin zurückgekehrt.**
Dr. Kopfermann.

Eine **eis. Drehbank** mit Keitspindel, ca. 2½ Meter lang, hat preiswerth zu verkaufen. [12590
Karl Schmidt, Lünen.



Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, Freitag, den 14. Septbr., Nachmittags 4 Uhr, unsere theure, unvergeßliche Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante, Frau

Wittwe Rotte,

wohlvorbereitet durch den Empfang der heiligen Sterbesakramente, im Alter von 62 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Um stille Theilnahme bitten

Dortmund, 15. Sept. 1894.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag Morgen 10 Uhr vom Sterbehause, Uebelgönne 30, aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am Sonntag früh um 1 Uhr entschlief infolge Altersschwäche unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Urgrossmutter,

Frau Wwe. Gerh. Denninghoff,

Sophie geb. Schmidt,

im 79. Lebensjahre, welches wir Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme anzeigen.

Dortmund, Bonn, Köln, Freiburg (Baden), den 16. Sept. 1894.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 19. d. Mts., Mittags 12 Uhr, vom Sterbehause, Schliepstrasse 7, nach dem Westentotenhofe statt. 12583

Hilferuf.

Der ergebenst Unterzeichnete bittet hierdurch edle Menschenfreunde herzlichst um ein Scherflein der Liebe für eine **schwerheimgesuchte,** den gebildeten Ständen angehörige **Witwe** mit kl. Kindern. „Die Liebe höret nimmer auf!" Cal. 6, V. 9.

Waitze, Regierungs-Bezirk Posen.

L. Marquardt, ev. Pfarrer.

Graue Haare

erhalten **sofort** ihre frühere Farbe wieder bei Anwendung der **amtlich untersuchten und ärztlich empfohlenen Frz. Kuhn'schen Nußextrakthaarfarbe.** (Von Mk. 1,50 bis Mk. 5,00 — in **blond, braun und schwarz). Nur ächt u. sicher wirkend** mit Schutzmarke u. verlange man daher stets die **Nußextrakthaarfarbe** der **Firma F. Kuhn,** Parf., **Nürnberg.** In Dortmund bei **A. Speyer,** Westenhellweg 73. s2698



Brasil.

Den feinsten, ächten **bayerischen**

Schmälzler

liefern offen in Blasen, sowie in Packetchen zu **5 u. 10 ₰.** Vers. von 6 Pfd. an auf w. frco. s3285

Gebrüder Bestelmeyer,
Schmälzlerfabrik, Nürnberg.

Meinen Mitmenschen,

welche an Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Appetitmangel ꝛc. leiden, theile ich herzlich gern u. unentgeltlich mit, wie sehr ich selbst daran gelitten, und wie ich hiervon befreit wurde. Pastor a. D. **Kypke** in Schreiberhau, (Riesengebirge). s 4769

Vorschuß auf
größere Waarenposten
vermittelt unter Diskretion s5173
C. H. Wolters, Köln,
Humboldtstr. 7.

Ein gebrauchter, großer
amerik. Füllofen,
für große Lokale, billig zu verkaufen.
8919 s Westenhellweg 82, Laden.

Mark 3000

auf 2. Hypothek nach der Sparkasse **sofort** zu leihen gesucht. Gefl. Anerbietungen u. 12582 an die Geschäftsstelle erb. †

9 Pfd. hochf. **Molkereibutter Mk. 10,60,** 9 Pfd. hochf. Süßrahmtafelb. m. od. ohne Salz **Mk. 10,30, 9 Pfd. Gutsbutter,** Ia. Güte, **Mk. 9** versend. frco. geg. Nachn. s5176 **Titus Lohmüller, Neu-Ulm a. D.**

Kartoffelkisten.

Kisten in allen Größen billig abzugeben, ; 12573
Westenhellweg 144 (am Körnerplatz).

Für Kinder! Jeden Morgen frisch gekochte Milch, auch sämtl. Schulartikel z. haben b. **Fr. Wellmann,** Eisenmarkt 1.*

2 Fuder Dünger abzugeben.
† Westenhellweg 65.

Mehrere gebr. **Strahlpumpen** z. kauf. ges. 12569† **W. Stoltefuß,** Steinstr. 58.

2schl. **Bettstelle** m. Matr. u. **Treppenleiter** bill. zu v.; Rheinische Str. 69.

Verdingung.

Für den Neubau eines **Pfarrhauses an der evangelischen Johanneskirche** zu Dortmund sollen nachfolgende Arbeiten öffentlich verdungen werden:

1. die Maurerarbeiten, einschl. Material,
2. die Zimmerarbeiten, einschl. Material,
3. die Schmiedearbeiten, einschl. Material,
4. die Dachdeckerarbeiten, einschl. Material,
5. die Klempnerarbeiten, einschl. Material.

Die Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können beim Herrn Kirchmeister **Munkenbeck,** Westenhellweg 38, während der Zeit von 8 bis 12 Uhr Vormittags eingesehen, auch gegen Erstattung der Kopialien bezogen werden. — Die Angebote sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum Eröffnungstermin, **Donnerstag, den 20. d. Mts.,** Abends 6 Uhr, an den obengenannten Herrn portofrei einzusenden.

Dortmund, den 13. September 1894. s 5127

Die Baukommission.

Nützliche Bücher!!

Bibliothek des Wissens und der Bildung für
Selbstbelehrung und Selbstunterricht.

Richtig Deutsch durch Selbstunterricht. Enthaltend: Sprachlehre (Grammatik), nebst dazu gehörigen Auflösungen, Rechtschreiblehre, Zeichensetzung. Von **M. Uebelacker.** Preis 3 ℳ, gebd. 3½ ℳ

Richtig Rechnen durch Selbstunterricht. Alle Rechnungsarten, von den einfachsten bis zu den schwierigsten, mit vollständiger Ausrechnung der gegebenen Beispiele wie solche im Privat-, Beamten- und Geschäftsleben vorkommen. Von Direktor **C. Schulze.** Preis 3 ℳ, gebd. 3,50 ℳ.

Schön- und Schnell-Schreibschule für Selbstunterricht. Das Werk enthält eine ausführliche Anleitung wie man schön und schnell schreiben kann. Von **W. Koppeheel.** Preis 3 ℳ, gebd. 3,50 ℳ.

Deutscher Muster-Briefsteller. Anleitung zur Abfassung von Briefen, Titulaturen, äußere und innere Einrichtung der Briefe. Privatbriefsteller, Liebesbriefsteller, Geschäftsbriefsteller, Briefsteller und Ratgeber für Stellesuchende, Briefsteller für Verkehr mit Behörden, Eingaben, Berichte, Protokolle, Gesuche, Post- und Gerichtswesen, Formulare u. Muster aller vorkommenden Schriftstücke. Größter, bester Musterbriefsteller. Von Lehrer **M. Uebelacker.** Preis 3 ℳ gebd. 3,50 ℳ

Deutsche Aufsatzschule. Belehrung und Anleitung zur selbständigen Anfertigung jeder Art von Aufsätzen. **Von M. Uebelacker.** Preis 3 ℳ, gebd. 3,50 ℳ.

Wörterbuch über die Hauptschwierigkeiten der deutschen Sprache. Von **M. Uebelacker.** Preis 3 ℳ, gebd. 3,50 ℳ.

Geographie für Schul- und Selbstunterricht. Von Direktor **C. Schulze.** Preis 2 ℳ, gbd. 2,50 ℳ mit Atlas 1 ℳ mehr.

Große, deutsche Sprachlehre für den Selbstunterricht. Von **M. Uebelacker.** Preis 3 ℳ, gebd. 3,50 ℳ.

Buchführung durch Selbstunterricht. Einfache, doppelte und amerikanische Buchführung. Von Direktor **E. Bachmann.** Preis 3 ℳ, gbd. 3,50 ℳ.

Handelskorrespondenz durch Selbstunterricht. Korrespondenz des Kaufmanns mit Kaufleuten, Privatpublikum, Behörden, Eisenbahn, der Post, dem Telegraphenamt, dem Patentamt, Amtsgericht, Konkurs- und Handelsgericht; Handelskunde. Von Direktor **E. Bachmann.** Preis 3 ℳ, gebd. 3,50 ℳ.

Kaufmännisches Rechnen durch Selbstunterricht. Enthaltend: Das ganze höhere prakt. kaufmännische Rechnen, mit vollständiger Ausrechnung und Erklärung aller gegebenen Beispiele. Von Direktor **E. Bachmann.** Preis 2 ℳ, gebd 2,50 ℳ.

Juristisches Hausbuch, oder der Rechtsanwalt im Hause. Ein gemeinverständliches Rechtsbuch für Kaufleute und Private, welches Auskunft und Belehrung über jede Rechtsfrage giebt. Mit zahlreichen Beispielen u. Formularen für Klagen, Eingaben ꝛc. Von Dr. jur. **H. Marcuse.** Preis 3 ℳ gebunden 3,50 ℳ

Englische Conversations- und Correspondenz-Grammatik für den Selbstunterricht. Bestes Buch um durch Selbstunterricht richtig englisch sprechen und schreiben zu lernen. Von Direktor **E. Bachmann.** Preis 3 ℳ, gebd. 3,50 ℳ.

Französische Conversation und Correspondenz-Grammatik für den Selbstunterricht. Von Direktor **E. Bachmann.** Preis 3 ℳ, gebd. 3,50 ℳ.

Medizinisches Hausbuch, oder der Arzt im Hause. Ein Ratgeber bei allen vorkommenden Krankheiten, deren Heilung, Verhütung ꝛc. unter Angabe der besten Mittel und Methoden. Von Dr. **A. Koch.** Preis 3 ℳ, gebd. 3,50 ℳ

Illustrirtes Gartenbuch. Enthaltend: Die Anlage von Gärten; den Gemüsebau; Obstbau; Obstweinbereitung; den Zier- oder Blumengarten; den Zimmergarten: Von **Ph. Held,** Königl. GartenInspektor. 3 ℳ, gebd. 3,50 ℳ.

Der gute Ton, oder das richtige Benehmen in der Familie, in der Gesellschaft und im öffentlichen Leben. Von **H. Schramm.** Preis 3 ℳ, gebd. 3,50 ℳ. Als Geschenk, in Prachtband mit Goldschnitt 4,50 ℳ.

Das Buch der Reden und Toaste. Anleitung zur Redekunst u. Musterreden für alle vorkommenden Fälle. Von **A. Busch.** Preis 3 ℳ, gebd. 3,50 ℳ.

Das große Buch der humoristischen Vorträge. Eine reichhaltige Sammlung humoristischer Original-Vorträge. Von **A. Busch,** Preis 3 ℳ, gebd. 3,50 ℳ.

Das große Buch der Polterabend- und Hochzeits-Scherze. Von **S. Flatow.** Preis 3 ℳ, gebd. 3,50 ℳ.

C. L. Krüger'sche Buchhandlung
in Dortmund, Westenhellweg 43.

Unter dieser Rubrik: Preis per Zeile 15 Pf.

Arbeitsmarkt u. Wohnungs-Nachweis

der „Dortmunder Zeitung".

Auskunft nur Münchenwordt 2, an der kathol. Kirche.

Eine leistungsfähige Liqueur-Fabrik sucht für Dortmund und Umgegend einen tüchtigen, bei der Kundschaft gut eingeführten

Vertreter.

Schriftliche Angebote u. C B 12568 an die Geschäftsstelle. †

Leistungsfähige **Bremer Cigarren-Fabrik** sucht **Agenten** und **Provisionsreisende** für Kaufleute und Wirthe. Offerten unter F 557 an die Ann.-Exped. von **Herm. Wülker, Bremen,** erbeten. s 5172 ¿

Bekanntmachung.

In der hiesigen Verwaltung ist zum 10. November 1894 die Stelle eines

2. Verwaltungssecretairs

mit einem Jahresgehalte von 1000 ℳ zu besetzen. ; s 5175

Die Anstellung erfolgt nach 6monatlicher Probe auf Lebenszeit. Civilversorgungsberechtigte Bewerber, welche mit allen auf einem Verwaltungsbureau vorkommenden Arbeiten durchaus vertraut sind, eine flüssige Handschrift haben und selbständig arbeiten können, wollen ihre Meldungen baldigst uns einreichen.

Schwerte, den 12. Septbr. 1894.

Der Magistrat.

Junger Mann, der Ostern seine dreijährige Lehrzeit in einem Colonial-, Farbw.- u. Drogengeschäft beendet u. bis jetzt in einem größeren Colonialwaaren-Geschäft thätig war, sucht pr. Anfang Nov. od. später Stellung als

Lagerist od. 1. Verkäufer.

Prima Zeugnisse sind vorzuweisen. Gefällige schriftliche Angebot unter 12581 befördert die Geschäftsstelle dieser Zeitung. †

3 tüchtige Schreiner
für eine **mech. Schreinerei** auf dauernde Arbeit gegen guten Lohn sofort gesucht. Mit Maschinen vertraute bevorzugt.
Wo, sagt die Geschäftsstelle. 12567†

Suche sofort 4—5 im Wiesenbau erfahrene, '12589

tüchtige Arbeiter.

Schachtmeister **W. Hofmann,**
Bahnhofs-Restaurant,
Anneu Nord.'

Ackerknechte, Tagelöhner, Haushälterin und Mädchen, die melken können, können gegen hohen Lohn sofort Stellen erhalten durch Frau Göbler, Zimmerstr. 12, 12584 **Dortmund.'**

Wir suchen pr. sofort oder später einen **zuverlässigen**

Fuhrknecht.

Weischede & Scherrer,
12484* Weiherstraße 2.

2 zuverl. Fuhrknechte
sofort gesucht. 12586 Weberstr. 25.

Auf sofort ein

Kutscher

zum Brotwagen gesucht. 12585*
Nordstraße 48.

Sattler und Polsterer.

Suche Stelle als **Lehrling.**
12554 **Schüller,** Ahsen a. d. Lippe.

Ein **Bäckergeselle,** der selbstständig arbeiten kann, sowie ein **Bäckerlehrling** gesucht zum 1. Oktober cr.
Näheres Thomasstraße 16.

Guter **Hosen- u. Westenarbeiter** gesucht. **J. Rapp,**
Westenhellweg 89.

J. Mann, der. 1½ Jahre auf ein. Kontor beschäftigt, sucht Stelle. Schr. Ang. unter 12524 an die Geschäftsst. †

Ein Lausbursche gesucht.
Näheres in der Geschäftsst. 12572†

Erdarbeiter

finden dauernde Arbeit auf Zeche „Caroline", Holzwickede. [12565

Knechte u. Mädchen können sofort St. erhalten. Thomasstr. 13.

Ein Laufbursche sofort gesucht.
Westenhellweg 71. *

Ein junges, geb., ev. **Mädchen,** im Hausb. u. in allen Handarbeiten erfahr., auch musikalisch, sucht Stelle als Stütze der Hausfrau od. zu Kindern. Hauptbedingung: Familien-Anschl., wenn auch ohne gegenseitige Vergütung.
Schriftl. Angebote unter H. 12566 an die Geschäftsst.

Ein älteres, tücht., erf., ev. **Mädchen** sucht pr. 1. Nov. Stelle für Küche u. Haushalt in besserem Hause, oder zur selbstständigen Führung eines kleinen Haushaltes.
Schriftliche Angebote u. L S 12556 besorgt die Geschäftsstelle. †

Eine Lehrköchin zum baldigen Eintritt gesucht.
12533 **Hotel Viktoria,**
Dortmund, Burgthor 7.

Eine **Köchin,** die etwas Hausarbeit mit verrichtet, auf 1. Oktober gesucht.
Kaiser Wilhelm-Allee 18.'

Köchinnen, Haushält., Mädch. mit g. Zeugn. suchen St. Thomasstr. 13.

Ein junges **Mädchen** sucht Stelle zur Erlernung der Küche und des Haushalts gegen mäßige Vergütung.
Schriftl. Angebote unter 12575 an die Geschäftsstelle.'

Ein in all. Hausarb. tücht., erfahr.

Dienstmädchen

per 15. Okt. o. 1. Nov. ges. Amalienstr. 1, II.

1 gesunde **Amme,** prop. **Küchen-** und **Zweitmädchen, 20 Mädchen,** die melken können, **Ackerknechte** erh. sof. St. '12587
Frau Siefcka, Weberstr. 25.

Ein evangel. **Nachmittagsmädchen** von ca. 15 Jahren gesucht.
Rheinische Straße 37, 2. Et.

Ein ord., 15—16jähr. **Mädchen,** das schon Hausarb. verst., bei ruh. Fam. sofort gesucht. Näh. Heckenstr. 10. e

Ein brav., fleiß. **Morgenmädchen** auf sofort gegen hohen Lohn gesucht.
Meld. Nachm. v. 5—6 Balkenstr. 8.'

Ein ordentl. **Mädchen** für Küche und Hausarbeit gesucht.
Frau **August Göbel,** Steinplatz 6.

Ein ordentliches **Morgenmädchen** sofort gesucht. Heiliger Weg 40.

Mädchen von 15—16 J. für alle häusl. Arb. ges. ; Stahlwerkstr. 16.

Ein **Mädchen** für Nachmittags oder ganze Tage ges. 2. Kampstr. 19, 1 Tr.*

2 prop. **Mädchen** v. ausw. m. g. Z. f. sof. St. 12588 Frau **Siefcka,** Weberstr. 25.'

Prop. **Nachm.-Mädchen** auf sofort gesucht. Lindenstr. 4, 1 Tr. e

69 Westenhellweg 69

2. Etage,

7 Zimmer und Küche nebst Zubehör, ist pr. 1. November im ganzen oder getheilt zu vermiethen. s 5133

Zu erfr. i. Laden rechts.

Bismarckstr. 10

zum 1. November cr. für **Mk. 700 zu vermiethen.** 11084

W. Brügmann & Sohn.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern mit Bodenstube per Novbr. zu vermiethen. Preis 270 ℳ
12505' Uhlandstr. 14.

Viktualien-Keller,

im **Mittelpunkt** der Stadt, welcher seit Jahren mit bestem Erfolge bestanden, nebst **Wohnung pr. 1. Novbr.** zu vermiethen. 12451 †
Näheres Schliepstraße 12.

Haus, am Königswall,

günstige Geschäftslage, auf November oder später zu verm. Kauf nicht ausgeschlossen. Schr. Angeb. u. D 12512 an die Gesch. od. postlagernd erbeten.'

Freundl. Wohnung

von 4 Räumen, 1 Bodenz. u. Zubeh., in besserem Hause per 1. November oder später an kleine, ruhige Familie zu vermiethen. 12580
Uebelgönne 17, l.

1 Parterre-Wohnung

mit Laden, Einfahrt, großem Hof und Stallung, vorz. geeignet zum Bierverlag, pr. November zu vermiethen.
Zu erfr. Uhlandstr. 14. '12504

Beurhausstrasse 27
abgeschloss. Etage
zu vermiethen. 11370 ?

Die herrsch. Part.-Etage
Münsterstrasse 209
ist sofort zu vermiethen.'

Wohnung

von 4 Zimmern pr. 1. November an ruhige Familie zu vermiethen.
Näh. Burgwall 20. 12570 †

Geräum. **Ladenlokal** nebst Wohnung per 1. Oktober oder November zu vermiethen. Brückstraße 35.

Schöne Wohnung von 3 Zimm., 1. Etage, pr. 1. Novbr. zu verm.
Hohe Straße 35.

Breite Gasse 6 4 **Zimmer, 2 Bodenzimmer** zu vermiethen. ; 12523
Zu erfragen Humboldtstr. 3.

Sch. abgeschl. Wohn. v. 6 R. bill. zu verm. Wo, sagt d. Geschäftsst. 12302

Wohnungen z. verm. Huckarderstr. 102.

Wohnung,

bestehend aus 3 bis 4 großen Räumen, möglichst in der Nähe des Marktes in Dortmund für bald gesucht.
Schriftl. Angebote nebst Preisangabe nach Duisburg, Mülheimerstraße 17, erbeten. s 5154

Eine Wohnung,

bestehend aus 5—6 Zimmern nebst Stallung und Bodenraum, in d. Nähe von Hörde zum 1. November d. J. gesucht. Gefällige Angebote sind zu richten an 12527
Herm. Drewes, Limburgerstr. 83.

Gesucht auf sogleich

möblirte Wohnung

von 2 bis 3 Zimmern in bester Lage der Stadt.
Schriftl. Angebote mit Preisangabe unter 12594 an die Geschäftsstelle.'

Freundl. **möbl. Zimmer** mit Frühstück zu vermiethen. ;
Näheres Lütgenbrückstr. 20.

1 groß. **Part.-Zimmer** z. 1. Nov. zu vermiethen. Bremer Straße 33. †

Freundl. **möbl. Zimmer** m. Pens. o. 1—2 H. z. v. Westenhellweg 82, rechts ob.

Ein f. **möbl. Zim.** m. o. ohne Pens. zu verm. Kapellenstr. 30, 2 Tr. e

Schlafzimmer frei. Pottgasse 6. e

Kost u. Logis. Rhein. Str. 65. e

Kost und Logis. Steinstr. 2.'

Kost u. Logis. ; Marschallstr. 7, 3. St.

Kost u. Logis. Lütgenbrückstr. 6. ¿

ROSE & Cie.,

Westenhellweg 57/59. **Dortmund.** **Brückstrasse 4.**

Telephon 50.

Den Eingang sämmtlicher Neuheiten für die

Herbst- u. Winter-Saison 1894/95

beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen,

Grösste Auswahl **deutscher, französischer** und **englischer Kleiderstoffe.**
Grösste Auswahl **schwarzer** und **farbiger Crefelder** und **Lyoner Seidenstoffe.**
Grösste Auswahl **schwarzer** und **couleurter Lindener Costum-Sammte.**
Grösste Auswahl **couleurter Damenkleider-Tuche** in 50 verschiedenen Farbentönen.
Grösste Auswahl in **Herbst-** und **Winter-Mänteln, Jaquettes, Golf-Câpes, Regen-Mänteln** und **Abend-Mänteln.**
Grosse Auswahl in **Costum-Modellen** und **Mäntel-Modellen.**

Alle anderen Abtheilungen unserer grossen Waarenläger sind auch in diesem Jahre auf das Reichhaltigste und Geschmackvollste ausgestattet und laden wir zur Besichtigung derselben höfl. ein. [s 5117

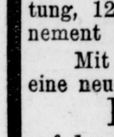
Muster stehen zu Diensten! **ROSE & Cie.** **Versand nach auswärts franco!**

Goldene und silberne Medaille.

Blutarmuth, Bleichsucht
wird geheilt durch ärztlich empfohlenes
Dortmunder Adam-Bier
von 3121
C. H. Boemke,
Ostenhellweg 51.

Die herrschaftlich eingerichteten
Wohnhäuser,
für je 1, event. 2 Familien,
Westwall 36, 38 und 40,
in feinster Lage Dortmunds, sind **verkäuflich** und können am **1. Nov. d. J.** bezogen werden. ; 12428
Näheres **Westwall 36.**

Ein bess. und sehr solid., 3½stöck.
Wohnhaus
u. Garten (24 Z.), in guter Lage, ist umständehalber billigst zu verkaufen Anzahlung 5000—6000 ℳ. Schriftl. Angeb. u. 12404 bef. d. Gesch. ;



Gute Münsterländer Faselschweine
erhalten.
H. Schubert, Steinstraße 19.†

Herbst-Saison 1894.

Max Weser,

Betenstrasse 9, **I. Etage,**
zeigt den Eingang der Neuheiten in

Kleiderstoffen,

Seide und **Wolle,**
ergebenst an.
s 5170

Reiche Auswahl. **Normale Preise.**

„Reichshallen“
(Westenhellweg 123).
Größtes Concertlokal der Stadt.
Täglich:
Großes Doppelconcert.
Auftreten der bestrenommirtesten Künstler.
12202 † Inhaber L. Meyer.

Concerthaus,
Rheinische Straße 32.
Täglich:
Grosses Concert
der Wiener Damen-Kapelle.
An Wochentagen Anfang 7 Uhr.
12562] **Entree frei!**

Turnverein „Eintracht“.
(Corporation.)
Dortmund.
General-Versammlung
am Mittwoch, den 19. Sept. 1894,
Abends 9½ Uhr.
Tages-Ordnung:
Kreisturntag.
s 5179 ; **Der Turnrath.**

Tanz-Unterricht
beginnt **Montag, den 17. d. M.,** im Lokale des Herrn **Middendorf, Derne,** für Kinder von 5—7, für Erwachsene von 8—10 Uhr Abends.
12522 **P. Nolte,** Tanzlehrer.

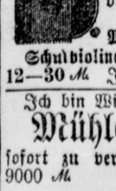
Haushaltungs-Pensionat zu Honnef a. Rhein
(Luftcurort).
Im Herbst finden wieder einige junge Mädchen liebev. Aufn. z. gründl. Erl. d. Hausb., Handarb. u. Gesellsch. Auf Wunsch Musik, Malen u. wissenschaftl. Unterr. (Villa m. gr. Garten. Beste Refer. Pensionspreis 650 ℳ)
Gefl. Anerbieten an 12557§
Auguste Pulvermacher.

---

1 hocheleg. Plüsch-Garnitur, 1 nußb. Ausziehtisch, 1 Säulenspiegel mit Console, 6 Rohrlehnstühle, 1 Kleiderschrank, 1 Commode, 1 Bettstelle mit Matr. u. Bett, 1 Mantelofen,
billig zu verkaufen.
† Bischofsgasse 5, part.

Wohne jetzt **Münsterstraße 1a.**
Frau **Joseph Kivelitz,**
Kochfrau.
2 Minuten vom köln-mindener und bergisch-märkischen Bahnhof. §

Bau- Zeichnungen, Bauleitung, Kostenanschlag, Abrechnung., Revisionen 2c. 11264§
G. Hevendehl, Architect,
Sonnenscheinsgasse 5.



Musikinstrumente
aller Art bezieht man am **besten u. billigsten** direct aus der Instrumentenfabr. von [s 4630
Moritz Hamm,
Markneukirchen i. S.
Schulviolinen m. sämmtl. Zubeh. von 12—30 ℳ. Illustr. Preisliste frei! [

Ich bin Willens, mein
Mühlengrundstück
sofort zu verkaufen. — Anzahlung 9000 ℳ. s5144 §
Carl Börsel,
Ermsleben a. Harz,
Provinz Sachsen.

Kisten,
vorzüglich geeignet zu Kartoffelkisten, sind abzugeben
s 5169 † Ostenhellweg 51.

Die
„Berliner Börsen-Zeitung“,
anerkannt bestunterrichtetes und meist verbreitetes Börsen- und Handels-Fachblatt Deutschlands, zugleich politische Zeitung nationalliberaler Richtung, 12mal in der Woche erscheinend, ladet zum Abonnement auf das 4. Quartal 1894 ein.

Mit dem 1. October erscheint als Gratisbeilage eine neue (5te) Ausgabe des
Deutschen Banquier-Buchs
auf das besonders hingewiesen wird.

Probenummern werden auf Wunsch für die Dauer von 8 Tagen gern gewährt, jedoch nur **direct** von der
Expedition
s 5174 Berlin W., Kronenstrasse 37.

Modell-Ausstellung

von Saison-Neuheiten
der
Kinder-Confection
in unseren Schaufenstern

Montag,

den 17. September, Abends.

s 5171

L. Freudenberg & Co.,

Brückstraße 7. **Dortmund.** Brückstraße 7.

Wünschen Sie
einen blendend weißen Taint, dann gebrauchen Sie mit Vertrauen das ärztlich empfohlene 12319 r
Mirella.
Käuflich in allen besseren Droguerien und Parfümeriehandlungen.
In **Hörde** bei **Aug. Piel.**
„ **Unna** bei **Joh. Fischer** und **W. Jakobs.**

---

10 Procent Rabatt.
Um mit unserm bedeutenden Lager
neuester Herren-Cravatten
zu räumen, bewilligen wir auf unsere ohnehin billigst calculirten Preise einen Rabatt von **10 Procent.**
Nur einige Tage dauert dieser Verkauf.
Geschw. Pöttgen,
Körnerplatz. 12574

Ich beehre mich hierdurch, den Empfang sämmtlicher Neuheiten in
Herren-Garderobe
in den besten
deutschen und englischen Fabrikaten
für die bevorstehende Saison ganz ergebenst anzuzeigen und bitte um geneigtes Wohlwollen. [12571
G. Blanke, Herrenkleidermacher,
Betenstraße 3.

Zurückgekehrt.
Dr. Beuckelmann.

Verreist!
12564] **Dr. Crone.**

Der 1893er Rheinwein
ist unbestritten der **beste Jahrgang dieses Jahrhunderts** u. versende ich **25 Liter garantirt rein** und flaschenreif **Weiß Mk. 15. Roth Mk. 20** Faß leihweise gegen Nachnahme. [s 5178
Fritz Ritter, Rheinwein-Kellerei, **Kreuznach.**

Dame findet hochlohnend., selbständ. Erwerb.
s 5131 z **H. C. Petersen,** Hannover.

Stempelfarbe
C. L. Krüger'scher Buchhandlung.

Ratten, Mäuse, Schaben Heimchen, Wanzen vertilgt unter Garantie **M. Seldis,** bahnamtl. angest. Kammerj., Dortmund, Lütgenbrückstr. 7.

Neue, gut erh. Anrichte billig abzugeben. Näheres in d. Gesch. 12553*

№ 256. — 67. Jahrgang. **Nachmittags-Ausgabe.** Montag, den 17. September 1894.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich **zwölfmal.**
Vierteljährliche Bezugsgebühr **2 M. 25 Pf.**, durch die Post bezogen **2 M. 50 Pf.**

Ankündigungs-Gebühren
die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2.
Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Versen.
Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: **„Für Haus und Hof“**, Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. — Postzeitungs-Preisliste Nr. 1875. — Fernsprecher Nr. 181.

Deutschland.

Berlin, 15. Septbr. **Das Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten** erläßt folgende Verfügung: Im Anschluß an den Erlaß vom 5. Juli d. J. — M. 6779 —, betreffend die Einführung der Personalkonzession für **Apothekengerechtigkeiten**, weise ich zur Beseitigung von Zweifeln, welche inzwischen in der Fachpresse laut geworden sind, ganz ergebenst darauf hin, daß auch die von dem bisherigen Inhaber an den Staat zurückgegebenen Gerechtigkeiten (Erlaß vom 17. November 1893 — M. 10 103 — Ziffer 2 und 4) und solche Konzessionen, welche während der zehnjährigen Unverkäuflichkeit (Erlaß vom 21. Juli 1886, Min.-Bl. für die innere Verwaltung S. 900) an den Staat zurückfallen, in Gemäßheit der allerhöchsten Ordre vom 30. Juni d. J. und des Eingangs bezeichneten Erlasses zu behandeln sind.

Solche Apothekengerechtigkeiten sind daher jederzeit in der bei Apothekenneuanlagen üblichen Weise auszuschreiben und zu verleihen; dem neuen Konzessionar darf in Anwendung der allerhöchsten Ordre vom 8. März 1842 (Gesetzsammlung S. 111) und des dazu ergangenen Erlasses vom 13. August 1842 (Eulenberg Med.-Wesen S. 475) nur die Verpflichtung auferlegt werden, die Apothekeneinrichtung und die bei der Geschäftsübernahme vorhandenen Warenbestände gegen einen dem wahren zeitigen Wert entsprechenden Preis zu übernehmen, welcher eventuell durch Sachverständige festzusetzen ist. Die Abschätzungskosten tragen Käufer und Verkäufer zu gleichen Teilen.

Zur Uebernahme des Apothekengrundstücks ist der Geschäftsnachfolger nicht verpflichtet; will er dasselbe jedoch erwerben, so ist behufs Vermeidung der Entstehung neuer Idealwerte darauf zu halten, daß es nicht zu einem höheren Preise, als sein zeitiger Wert beträgt, in rechnung gestellt werde.

Bei der Verlegung von Apotheken (Erlaß vom 24. Februar 1892 — M. 264 —) ist nach Maßgabe meines Eingangs angezogenen Erlasses zu verfahren, wenn durch die Verlegung dem Inhaber der Gerechtigkeit finanzielle Vorteile erwachsen oder wenn durch die Verlegung die Errichtung einer neuen Apotheke verhindert oder verzögert wird.

Eure Exzellenz ersuche ich ganz ergebenst, die Herren Regierungs-Präsidenten in entsprechender Weise gefälligst zu verständigen.

Berlin, den 5. September 1894.

Der Minister
der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.
Im Auftrage: von Bartsch.

An sämtliche königliche Ober-Präsidenten.

Die „Nationallib. Korresp.“ schreibt: **„Von der Wiedervorlegung** des in der vorigen Session abgelehnten Gesetzentwurfs über den **Dortmund-Rhein-Kanal** verlautet nichts und es ist nicht wahrscheinlich, daß das Projekt in nächster Zeit wieder in Angriff genommen wird. Bei der ablehnenden Haltung der Konservativen wären auch die Aussichten einer neuen Vorlage nicht günstig. Die konservative Partei hat sich in dieser Frage so festgefahren, daß eine ganz andere Situation wird abgewartet werden müssen, ehe der Plan mit Erfolg wieder aufgenommen werden kann. Inzwischen geben die in günstigeren Zeiten in Angriff genommenen großen Kanalbauten, der Dortmund-Ems- und der Nordostsee-Kanal bald ihrer Vollendung entgegen, und es ist sozialpolitisch bedauerlich, daß für die zahlreichen alsdann frei werdenden Bauarbeiter sich keine Verwendung findet. Die Ueberzeugung von der Nützlichkeit des abgelehnten Kanalprojektes überwiegt auch heute noch in den beteiligten Regierungskreisen, aber die parlamentarischen Verhältnisse sind eben gar zu wenig einladend, eine neue Kraftprobe zu machen. Endgültig aufgegeben ist damit aber der Ausbau unseres Kanalnetzes sicher nicht, man muß nur günstigere Zeiten abwarten. Durch den Dortmund-Ems-Kanal ist eigentlich einer künftigen Entscheidung doch vorgegriffen; denn diese Linie, für die erhebliche Kosten aufgewendet worden, kann ihren Zweck vollständig nur im Zusammenhang mit weiteren Wasserstraßen erfüllen.“ Wir hoffen immer noch, daß die Voraussagungen der „N.-L. K.“ über den Mittellandkanal sich nicht bestätigen werden. Bei energischem Vorgehen der Regierung im Landtage und bei einer nicht zu bezweifelnden wohlwollenden Haltung des Finanzministers halten wir diesmal auch einen Erfolg für nicht ganz unwahrscheinlich.

Zu der vielgedeuteten Stelle der Kaiserrede:

„Eine Opposition des preußischen Adels gegen den König ist ein Unding: sie hat nur dann Berechtigung, wenn sie den König an ihrer Spitze weiß“.“

bemerkt heute ein berliner Blatt nach dem Vorgange der „Köln. Ztg.“: „Der Stenograph hat sich einfach geirrt. Es muß heißen: Er, der Adel, hat nur dann eine Berechtigung, wenn der König an seiner Spitze ist.“ — Diese Wendung wäre für die ganze Auffassung des Kaisers so gewichtig und bedeutungsvoll, daß sicher schon längst eine Berichtigung im „Reichsanzeiger“ erschienen sein würde, wenn die ursprüngliche Fassung falsch wäre. Die plausibelste Erklärung scheint nach wie vor die von uns gegebene, daß nach des Kaisers Ansicht eine oppositionelle Stellung des preußischen Adels nur dann eine Berechtigung habe, wenn sie sich nicht gegen den König, sondern unter Führung des Königs gegen irgend welche andere maßgebende Faktoren richtet, wie gegen die Mehrheit des preußischen Landtags in der Konfliktszeit. Der Zwang, der hierbei dem Worte „Opposition“ angethan wird, ist jedenfalls gelinder als der, der bei den anderen Deutungen nicht entbehrt werden kann.

Berlin, 15. September. Der „Hamb. Korresp.“ schreibt: „Die angeblich auf eigenen Wunsch erfolgte **Abberufung des Generalleutenants Grafen v. Wedel von dem stockholmer Gesandtschaftsposten** macht nicht geringes Aufsehen, da der Graf diesen Posten erst seit ungefähr zwei Jahren versehen hat. Der Graf wird fürs erste zur Disposition gestellt. Die „Kreuzzeitung“ bemerkt mit Recht, dämals, d. h. vor der Ernennung des Grafen zum Gesandten in Stockholm, habe es „allgemein“ geheißen, er sei für einen Botschafterposten ausersehen.“ — Als Grund für den Rücktritt gibt das in Christiania erscheinende „Morgenbladet“ an, der Graf wünsche mit einer hochstehenden schwedischen Dame die Ehe zu schließen; es ist Regel, daß sich ein Diplomat nicht durch Heirat an ein fremdes Land binde.

Die nationalen Beziehungen der Polen in Preußen mit Galizien erörtert eine Zuschrift an die „Schles. Ztg.“. Früher sei der Verkehr zwischen den Stammesgenossen im preußischen und im österreichischen Anteil des ehemaligen Königreichs Polen fast ausschließlich ein verwandtschaftlicher und familiärer gewesen. Seit einigen Jahren sei der Verkehr zwischen Posen und Galizien aus diesen engen Grenzen herausgetreten und ein mehr allgemeiner, nationaler geworden. Die wiederholten Besuche der Polen aus Posen und Westpreußen (im vorigen Jahre zum Landesturnfeste in Krakau, in diesem Sommer zur großen Landesausstellung in Lemberg) charakterisiren sich immer mehr als Verbrüderungen zur Förderung nationaler Eigenart und als Mittel zur Stärkung in dem Kampfe gegen widerwillig anerkannte staatliche Einrichtungen. Eine tendenziöse Hervorhebung findet in der posener polnischen Presse namentlich das autonome Verhältnis der galizischen Polen zur österreichischen Regierung. Wenn es auch nicht geradezu gesagt wird, so ist es doch zwischen den Zeilen zu lesen, daß unsere Polen das staatliche Verhältnis der „Brüder“ in Galizien zur österreichischen Krone für ein erstrebenswertes Ziel halten. Und in der That bewegen sich die Forderungen unserer Polen auf dem Gebiete der Verwaltung genau in dieser Richtung. So zeitigt schließlich der rege Verkehr der Polen in Preußen mit Galizien eine Stärkung des nationalen Bewußtseins der preußischen Polen und Hoffnungen auf Zugeständnisse, die sich niemals erfüllen können.

Provinzielles.

s **Dortmund,** 15. September. Der häufigen Anfrage wegen, ob die Berufsgenossenschaften zur Anschaffung und Reparatur künstlicher Gliedmaßen verpflichtet sind, erlauben wir uns folgendes zu berichten: Die Lieferung künstlicher Gliedmaßen gehört in den meisten Fällen nicht zu den Verpflichtungen der Berufsgenossenschaften. Der Umfang der Ersatzpflicht bei Betriebsunfällen bestimmt sich lediglich nach § 5 des U.-V.-G., wofelbst außer der Unfallrente noch die Erstattung der Kosten des Heilverfahrens verordnet wird. Die hiernach entstehende Frage, ob künstliche Gliedmaßen zu den Heilmitteln zu rechnen seien, ist zu verneinen, soweit dieselben nicht, wie die in § 6¹ des Krankenversicherungsgesetzes als Heilmittel ausdrücklich bezeichneten Brillen und Bruchbänder, mit der Krankenbehandlung in unmittelbarem Zusammenhang stehen und zur Sicherung des Erfolges der Kur notwendig sind, vielmehr erst nach Abschluß des Heilverfahrens zur Erleichterung der alsdann verbleibenden körperlichen Mängel und zur Hebung der körperlichen Funktionen dienen. Es ist nicht abzusehen, warum z. B. die Anschaffung eines künstlichen Beines in den Bereich des Heilverfahrens fallen soll, da die durch die Amputation verursachte Unfähigkeit der Fortbewegung auch durch minder kostspielige Hülfsmittel, wie Stelzfüße und Krücken, beseitigt werden. Ebensowenig wie die Lieferung künstlicher Gliedmaßen kann aber auch deren Instandhaltung und Erneuerung der entschädigungspflichtigen Berufsgenossenschaft aufgebürdet und eine derartige Verpflichtung auch nicht aus der einmaligen Gewährung der betreffenden Vorrichtungen hergeleitet werden. Das Reichsversicherungsamt hat in verschiedenen Fällen in obigem Sinne entschieden.

Opherdicke, 14. Sept. Am kommenden Sonntag findet hier das jährliche **Missionsfest** statt, welches immer einer regen Beteiligung sich erfreut. Am Morgen hält Herr Pastor Burgbacher aus Dorstfeld die Festpredigt. Am Nachmittag werden u. a. Herr Pastor Kopfermann-Unna und Herr Missionar Bergmann sprechen. Der Letztere wird über seine Erlebnisse in dem heißen Fieberlande Neu-Guinea Bericht erstatten, wo nun schon 10 Missionsgeschwister in wenigen Jahren ins Grab gesunken sind, wo aber trotzdem die Arbeit unserer Glaubensboten eine recht hoffnungsvolle ist. Wir machen alle Missionsfreunde auf das Fest aufmerksam und empfehlen es zu regem Besuch.

Horst (Emscher), 14. September. Die „Ess. Vztg.“ wird um Aufnahme nachstehender Berichtigung ersucht: Der Müller F. dahier wurde polizeilich bestraft, weil er nach gebotener Polizeistunde in der W.schen Wirtschaft verweilt und trotz der Aufforderung der Wirtin sich nicht entfernt hatte. Nachdem die Strafverfügung behändigt worden, ist von dritter Hand unbefugterweise in derselben der Zusatz gemacht worden: **„und haben ruhig weiter gesoffen, obschon Ihr Durst längst gelöscht war“.** Der Bestrafte zeigte nun die so ergänzte Verfügung in verschiedenen Wirtschaften vor und ließ die Deutung zu, daß er dieselbe in dieser Fassung von der Polizeibehörde erhalten habe. Von der Behörde ersucht, die Verfügung zurückzugeben, damit festgestellt werden könne, wer den Zusatz gemacht habe, erklärte er, die Verfügung nicht mehr auffinden zu können. Es wurde nunmehr die Anzeige wegen Verächtlichmachung obrigkeitlicher Einrichtungen bezw. wegen Beleidigung gegen den F. erstattet und die Anklage wegen Beleidigung seitens der Staatsanwaltschaft erhoben. Durch Urteil der Strafkammer des königlichen Landgerichts Essen vom 12. d. M. wurde F. freigesprochen, weil nicht nachgewiesen werden konnte, daß er, als er die Verfügung vorzeigte, die Ueberzeugung hatte, daß der Zusatz auf der Strafverfügung nicht durch die Polizeibehörde gemacht war und weil auch der Nachweis fehlte, daß F. beim Vorzeigen der Verfügung die Absicht hatte, die Polizeibehörde zu beleidigen.

Rheine, 11. Septbr. **Verhaftet** wurden hier gestern morgen zwei junge Leute, welche mit dem Schnellzuge Berlin-Amsterdam eingetroffen waren, um die Reise über den Ozean zu machen. Sie wollten bei einem hiesigen Bankhause preußische Staatspapiere gegen bares Geld umsetzen, kannten aber den Wert der Papiere nicht, was dem Bankier auffiel. Er schickte zur Polizei, die auch sofort erschien und die beiden Verdächtigen verhaftete. Außer den Staatspapieren im Werte von 4700 M hatten die Burschen noch 200 M in bar, 100 M waren auf der Reise bereits verausgabt. Bei der polizeilichen Vernehmung machte der eine die Aussage, daß er das Geld in der Nähe von Kassel gestohlen und seinen Begleiter mit hierher genommen habe.

Detmold, 14. September. **Eine große Erbschaft** fiel in diesen Tagen ganz unerwartet einem armen Tagelöhner, Wilhelm Dietrich Pankoke auf der Domäne Sevinghausen bei Barntrup zu. Dieselbe betrug etwa 10 000 M. Pankoke hatte von derselben vorher keine Ahnung. Auf die Frage seines Herrn, was er mit dem vielen Gelde anfangen wolle, antwortete er: „Ich bleibe, was ich gewesen, Ihr Tagelöhner, und bitte Sie, meine Erbschaft in Verwahrung zu nehmen.“ Der glückliche Erbe scheint also wirklich das Glück vertragen zu können, was nicht bei allen Menschen der Fall ist.

Cleve, 15. September. **Heute stürzte sich eine achtzehnjährige Dame aus Hannover,** die hier zur Kur weilte, in einen der Bassins am **„Amphitheater“** im Tiergarten. Sie war in Begleitung einer anderen Dame, auf deren Hülfegeschrei ein Herr die Dame aus dem Wasser holte.

Essen, 14. September. **Die Gesamtarbeiterzahl der Gußstahlfabrik** einschließlich der Meister und Betriebsbureaubeamten im Jahre 1893 war durchschnittlich 16 977, die der jugendlichen Arbeiter zwischen 14 und 16 Jahren, welche in obiger Gesamtzahl begriffen ist, durchschnittlich 510 Arbeiter. Die Gesamtproduktion an Fertigprodukten aus Eisen und Stahl betrug im Jahre 1893 etwa 230 000 Tonnen.

Elberfeld, 14. September. Manöver. Die hier einquartirt gewesenen Truppen zogen gestern früh 4½ Uhr unter Musikbegleitung wieder ins Manöver. Der Ausmarsch wurde dem „T. A.“ zufolge über den Nützenberg und Varresbeck, durch Dornap, Düssel und dicht vor Wülfrath herum auf Homberg zu vollzogen. Auf den Höhen vor Homberg wurden die feindlichen Truppen, die von der Rheinseite, Ratingen u. s. w. herkamen, zuerst bemerkt. Die elberfelder Avantgarde tauschte bald Gewehrfeuer mit dem Feinde aus, ebenfalls schoß die diesseitige Artillerie so kräftig, daß uns sozusagen Hören und Sehen verging. Gedient habende Schlachtenbummler, die sich in außerordentlich großer Menge eingefunden hatten, erteilten fortwährend den Rat: Mund auf! damit das Trommelfell im Ohre nicht springe. Außerordentlich rasch rückte der Feind vor, dem Programme gemäß mußte die diesseitige Truppe wieder auf Wülfrath und Mettmann zu zurückweichen. Sehr schön entwickelte sich die Infanterie, in Schützenlinie stehend und liegend, sowie in allen möglichen Kolonnenformationen. Auf der Landstraße nach Homberg stieß die Infanterie aufeinander, und sie beschossen sich so lebhaft, daß selbst einige Infanteristen sich die Ohren zuhielten und daß der Chausseestaub hoch aufwirbelte. Sehr glanzvoll wurde ein Kavallerietreffen geführt, welches Kürassire gegen Husaren unternahmen. In vollem Galopp und mit Hurra stürzten die Reiter aufeinanderlos, bis sie im letzten Augenblick dicht voreinander hielten und fest mit ihren Pferden standen. Selbstverständlich schoß die Infanterie mit rauchlosem Pulver, man sah nur das Blitzen aus den Gewehrläufen während die Kanonen durch die bei ihnen noch entstehendnn Rauchwolken stellenweise ganz in Rauch gehüllt waren.

Vom Niederrhein, 13. September. **Eine Prozeßgeschichte,** die das noblesse oblige in eigentümlichem Lichte erscheinen läßt, hat sich jüngst in tiefiger Gegend abgespielt. Vor etwa 1½ Jahren wurden, so berichtet die „Niederrh. Volksztg.“, einem 15jährigen Mädchen bei Bedienung der Dreschmaschiene infolge ungenügender Sicherheits-Vorrichtungen oberhalb des Knies beide Beine abgetrennt. Der Gutspächter, auf dessen Veranlassung die Arbeit ausgeführt war, wurde später von der zuständigen Strafkammer zu 4 Wochen Gefängnis, die im Gnadenwege zu 4 Wochen Festungshaft umgewandelt sind, verurteilt, während dem unglücklichen Mädchen eine lebenslängliche Rente von 280 M zugesprochen wurde. Zu der betreffenden Gerichtsverhandlung war ungeladen auch der Vater des verunglückten Mädchens erschienen; es wurden demselben daraufhin, ohne daß er vernommen worden, irrtümlich Zeugengebühren ausgezahlt und dieselben dem Verurteilten in Rechnung gestellt. Der Verurteilte denunzirte nun zunächst den Vater ob der unrechtmäßigen Empfangnahme des Geldes bei der königlichen Staatsanwaltschaft wegen Betruges. Auf grund des Ergebnisses der Voruntersuchung setzte diese den Mann außer Verfolgung, während die Gerichtskasse ihn aufforderte, die allerdings zu unrecht empfangenen Zeugengebühren von 7,10 M zurückzuzahlen. Dieser Aufforderung kam der Mann pünktlich nach und die Gerichtskasse zahlte dem Gutspächter abzüglich Portokosten das Geld ein. Man hätte glauben sollen, damit sei die Sache erledigt gewesen; weit gefehlt, der Gutspächter strengte jetzt gegen den Ackerer eine Zivilklage wegen Rückerstattung der Portoauslagen zum Betrage von 30 (dreißig) Pfennigen an. Das Amtsgericht erkannte auf Abweisung der Klage und trotzdem der eigene Seelsorger wiederholt vermittelnd eingetreten war, wurde gegen dieses Erkenntnis Berufung beim Landgericht eingelegt, wie zuverlässig verlautet, auf Betreiben des prozeßführenden Rechtsanwalts, der seiner Rechtsanschauung Geltung verschaffen will. Nun vergegenwärtige man sich nochmals den wirklichen Thatbestand: Der sehr gut situirte Gutspächter veranlaßt durch seine Nachlässigkeit das schwere Mißgeschick des armen Mädchens, welches sich zeitlebens ohne fremde Hülfe nicht mehr fortbewegen kann und nach den verbesserungsbedürftigen Bestimmungen des Unfallgesetzes sich mit der kargen Rente von jährlich 280 M hat begnügen müssen; der Vater, in nichts weniger als rosiger Lage, ist verpflichtet, für diesen unzulänglichen Betrag seine Tochter zu verpflegen; des Kaisers Majestät verwandelt die gegenüber anderen Delikten nichts weniger als hohe Gefängnisstrafe im Gnadenwege noch in Festungshaft — und trotzdem entlödet sich — ein gelinderer Ausdruck erscheint uns unstatthaft — der Gutspächter nicht, den armen Ackerer durch solche nichtssagende Prozeßgeschichten in unangenehmer Weise zu belästigen. Nebenbei bemerkt, dachten wir uns auch die Aufgabe eines Anwaltes als eine edlere, wie sie der hier auftretende Rechtsbeistand zu erfassen scheint. Um einer Lappalie von dreißig Pfennigen — selbst dann, wenn die Forderung formell und materiell begründet wäre — unter den geschilderten Verhältnissen zwei Gerichtsinstanzen in Bewegung zu setzen, dürfte seither in der Rechtsgeschichte ohne Beispiel sein.

* **Gladbach,** 13. Sept. **Ein ganzes Schmugglernest** auszunehmen ist vorgestern unserer Polizei gelungen. In einer hiesigen Wirtschaft wurde von derselben ein Paket mit 336 silbernen Taschenuhren beschlagnahmt. Wie festgestellt worden ist, sind dieselben von einem holländischen Zugführer aus Antwerpen hier eingeschmuggelt und durch einen Bahnarbeiter dem betreffenden Inhaber der Wirtschaft zugeschickt worden. Bestimmt waren die Uhren für einen Händler aus Krefeld, welcher dieselben von hier abholen wollte. Sämtliche an der Schmuggelgeschichte beteiligte Personen wurden in Haft genommen. Eine in der Wirtschaft vorgenommene Haussuchung ergab noch das Vorhandensein wertvoller Surrogate, wie sie mit Vorliebe bei der Bier- und Weinfabrikation verwandt werden. Die beschlagnahmte Ware dürfte einen Wert von 1000 M haben. Sowohl Absender wie auch Empfänger dieses Schmuggelgutes konnten nicht ermittelt werden.

Gemeinderats-Versammlungen.

Berghofen. 1. Drei Kommunalsteuerreklamationen wurden verücksichtigt. 2. Die Prüfung der Gemeinderechnung förderte manches interessante zu tage. a) Trotz wiederholter Beschlüsse sind die Jagdpachtgelder nicht der Gemeindekasse zugeführt, sondern in der Sparkasse verzinslich angelegt. b) Der für Reinigung eines Kanals verausgabte Betrag ist von dem betreffenden Gemeindegliede nicht wieder eingezogen, obgleich diesem die Schuld an der Verstopfung des Kanals nachgewiesen werden kann. c) Der Armenarzt hat die Verpflichtung, die von der Polizei angeordnete Besichtigung von Leichen unentgeltlich vorzunehmen. Wiederholt ist das Amt hierauf aufmerksam gemacht, und dennoch ist in einem Falle wieder ein anderer Arzt zugezogen, der selbstverständlich ganz anständig dafür liquidirt hat. d) Am meisten erregte die Versammlung folgendes: Ein Gemeindeglied, welches niedrig zu 52 M Einkommensteuer eingeschätzt war, ist durch Reklamation auf 31 M, ein anderes, das Invalidengeld bezieht und im Sommer tagtäglich mindestens seine 5 M verdient, ist ganz freigekommen. Wo soll das hinaus? Die Einschätzungskommission thut ihre Pflicht und Schuldigkeit, von den stattfindenden Ermäßigungen wird sie nichts gewahr. So kann es vorkommen, daß einer, der es versteht, dauernd zu niedrig veranlagt bleibt, während andere bis zur äußersten Grenze herangezogen werden. Auch wegen dieses Punktes soll bei dem Amte zunächst Beschwerde geführt werden. Die Rechnung schließt mit einer Einnahme von 41 572 M 71 ₰, einer Ausgabe von 33 708 M 53 ₰ und einem Bestande von 7864 M 18 ₰ und 276 M 44 ₰ Einnahmeresten. In dem Bestande ist der eiserne Fond von 3000 M und 1200 M für die zu erbauende Leichenhalle enthalten. Die Wasserrechnung pro 1893/94 hatte eine Einnahme von 1505 M 78 ₰, eine Ausgabe von 1336 M 47 ₰ und einen Bestand von 169 M 31 ₰. Dem Rendanten wurde, vorbehaltlich Erledigung der Monita, Entlastung erteilt. — Es fehlten Steiger Fr. Harde und Bergmann C. Sprave mit Entschuldigung.

Vermischtes.

— Der graudenzer „Gesellige“, ein sonst als zuverlässig bekanntes Blatt, bringt aus Elbing vom 12. September folgende etwas fragwürdig aussehende Meldung: In eine nicht geringe Aufregung wurden gestern die Truppen des 17. Armeekorps kurz vor Beginn des Manövers versetzt. Es wurden nämlich sämtliche Mannschaften aus allen Truppengattungen verhaftet, die den Namen Kowalski tragen. Der Grund für diese Verhaftung wurde weder den Truppenteilen noch den Verhafteten selbst bekannt gegeben. Die Verhaftung erfolgte auf Veranlassung eines Offiziers aus dem Generalstabe und es wurde bei den Verhafteten eine sehr eingehende Untersuchung vorgenommen. Unter sicherer Deckung wurden die Verhafteten, deren Zahl bei dem ganzen Armeekorps 30 bis 40 betragen soll, nach den Garnisonorten zurückbefördert. Es handelt sich bei diesen Verhaftungen, wie verlautet, um den Verdacht anarchistischer Umtriebe.

— **Der Meisterfahrer von Europa, August Lehr,** ist, wie gemeldet, in Italien geschlagen worden. Bei den großen internationalen Radwettfahren in Florenz trafen, wie das „Neue Wiener Tagebl.“ meldet, im Hauptrennen August Lehr aus Frankfurt, der beste Radfahrer Europas, der Amerikaner Banker, den jener im wiener Radfahrer-Derby schlug, und Ridl von den wiener „Wanderern“ wiederum aufeinander. Diese drei genannten Matadore gewannen jeder einen Vorlauf gegen die Elite der italienischen und französischen Radfahrer. Im Entscheidungskampfe aber erlitt Lehr eine ziemlich überraschende Niederlage, indem Banker vor ihm das Ziel passirte; Ridl wurde dritter.

Ergebnisse

der vom 3. bis 8. Septbr. einschl. ausgeführten **Wasser-Untersuchungen.**

Städtische Wasserleitung.	Milligramm: organischer Substanz im Liter	Salpetrige Säuren im Liter	Ammoniak im Liter
Am 3. Sept. enth. das Wasser	304,	—	—
„ 4. „ „ „ „	36,8	—	—
„ 5. „ „ „ „	36,8	—	—
„ 6. „ „ „ „	35,2	—	—
„ 7. „ „ „ „	35,2	—	—
„ 8. „ „ „ „	43,2	—	—

Dortmund, den 8. September 1894.

Der vereidete Chemiker: Dr. **Kayser.**

Büchertisch.

(Die unter dieser Ueberschrift angezeigten Werke sind in der C. L. Krügerschen Buchhandlung vorrätig, oder durch dieselbe zu beziehen.)

— **Den Segen des mansfelder Bergbaues** behandelt ein interessanter Artikel der neuen gediegenen Familienzeitschrift **„Für Alle Welt“** (Deutsches Verlagshaus Bong u. Komp., Berlin, Preis des Vierzehntagsheftes 40 ₰). Die soziale Bedeutung der Gewerkschaft geht am besten aus der Thatsache hervor, daß dieselbe in den letzten Jahren durchschnittlich etwa 20 000 Personen dauernd beschäftigte. Auch dieser ganz vorzüglich illustrirte Artikel zeigt wieder, daß die Redaktion von „Für Alle Welt“ eine glückliche Hand hat und allgemein interessirende Stoffe mit erfreulicher Sicherheit zu treffen weiß. Nimmt man hinzu, daß neben den Artikeln weiter durch wertvolle, fesselnde Romane („Polypenarme“ von Hans Richter, „Eine Todsünde“ von H. Conway und „Die Tierbändigerin“ von Fedor von Zobeltitz) sowie in jedem Hefte durch eine anziehende Humoreske (in Heft 5: „Sie hat ihn geküßt“ von Fritz Woldeck) für die Unterhaltung der Leser gesorgt ist, so ist leicht zu erkennen, daß in „Für Alle Welt“ eine Familienzeitschrift allerersten Ranges geschaffen ist, zugleich ein künstlerisches Prachtwerk durch ihren reichen und vollendeten Bilderschmuck.

— **E. Debes neuer Handatlas über alle Teile der Erde.** (Verlag der geogr. Anstalt von H. Wagner und E. Debes in Leipzig.) Von der auf Mittel-Europa bezüglichen Kartenreihe, wie sie in dem großen einheitlichen Maßstabe von 1:1 000 000, dieser meisterhaften, sorgfältigen Ausführung, dieser schönen, geschmackvollen Ausstattung bisher noch niemals einen Handatlas geziert hat, liegen wiederum fünf stattliche Blätter vor: Nr. 15, Nordwest-Deutschland, Nr. 16, Nord-Deutschland, mittlerer Teil, Nr. 18, Belgien, Niederlande und Luxemburg, Nr. 23, Böhmen, Mähren und Schlesien und Nr. 25, Ost-Alpenländer. Die Blätter bieten bei aller Klarheit und Lesbarkeit eine geradezu erstaunliche Fülle von Einzelheiten und Informations-Material. Ueber der ausführlichen, sorgfältigst bearbeiteten topographischen Unterlage die Eisenbahnen in absoluter Vollständigkeit; zwischen ihnen die Hauptstraßenzüge, daneben die Grenzen der Verwaltungsbezirke bis auf Kreise abwärts, die Sitze der Behörden, der Generalkommandos, der katholischen Episkopate, die wichtigsten Oberförstereien und Forste und zahllose andere wertvolle Nachweise. Die ausführliche Darstellung der neuen belgischen und niederländischen Befestigungssysteme, die Angabe des jedes Jahr sich mehrenden Schutz- und Unterkunftshütten in den Alpen hat bisher kein anderer Handatlas gebracht. Nicht minder fesseln durch ihr gefälliges Aeußere, wie durch ihren reichen Inhalt, der durch eine Anzahl interessanter Nebenkarten noch mehr vervollständigt wird, die Karten Nr. 27, Frankreich, Nr. 28, brittische Inseln, Nr. 29 und 30, Dänemark und Skandinavien, sowie das Uebersichtsblatt von Rußland, Nr. 32. Die außereuropäischen Länder sind in den vorliegenden Lieferungen durch drei Blätter über Asien: Nr. 39, Nord-Asien, Nr. 41, Palästina, Nr. 42, Süd-Asien (Brittisch-Indien), durch zwei Blätter über Amerika: Nr. 55, vereinigte Staaten und Nr. 59, mittleres Süd-Amerika, und ferner durch Nr. 51, Australien und Polynesien mit 21 Nebenkarten vertreten. — Alles, was von den anderen Karten gesagt worden ist, gilt auch in vollem Umfang von diesen.

Neu! Emaille!! Neu!

En gros! **En detail!**

Samstag, 15. September, morgens 10 Uhr,
wurde in
Do tmund, Gerberstrasse 10,
nahe der Brückstrasse, die
Verkaufsstelle der Berliner Emaille-Geschirr-Fabrik von S. Ellson
eröffnet
Sehen und staunen!
Noch nie dagewesene staunenerregende Preise.

Echt emaillirte	Wassereimer	von	1,00	an.	Echt emaillirte Nachtgeschirre	von	0,40	an.
„ „	Kartoffeleimer	„	0,60	„	„ „	Schöpf- und Schaumlöffel	„	0,20	„
„ „	Waschkessel	„	3,00	„	„ „	Wiegeschaalen	„	0,75	„
„ „	Waschbecken	„	0,50	„	„ „	Lampenblaker	„	0,15	„
„ „	Theekannen	„	0,30	„	„ „	Fischkessel	„	1,50	„
„ „	Kaffeekannen	„	0,50	„	„ „	Milchsatten	„	0,60	„
„ „	dopp. Essenträger	„	0,70	„	„ „	Toiletteimer mit Deckel	„	1,90	„
„ „	Deckel	„	0,10	„	„ „	Wasserkrüge	„	0,40	„
„ „	Kochtöpfe	„	0,40	„	„ „	Sahngießer	„	0,20	„
„ „	Kehrschaufeln	„	0,40	„	„ „	Salzfässer	„	1,00	„
„ „	Menagen	„	1,25	„	„ „	Milchkrüge	„	0,60	„
„ „	Kümpe	„	0,20	„	„ „	Waschgarnituren mit Ständer	„	2,50	„
„ „	Aufwaschwannen	„	1,30	„	„ „	Löffelbleche	„	2,00	„
„ „	Teller	„	0,15	„	„ „	Gießkannen	„	1,80	„
„ „	Wasserkessel	„	1,00	„					
„ „	Bratpfannen	„	0,30	„					

Für haltbare und giftfreie Emaille wird volle Garantie geleistet.
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

PETROLEUM PETROLEUM PETROLEUM PETROLEUM
Diamant-Salon-Oel Unübertroffen.
feinstes amerikanisches Sicherheits-Petroleum.
Import von der
Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft.
Grösste Leuchtkraft, sparsamstes und geruchloses Brennen.
Absolute Sicherheit gegen Explosions-Gefahr. Wasserhell.
Preis 20 Pf. pro Liter.
Hauptniederlage in Dortmund: Glückaufstraße 50.
s 4848 Zu haben in allen besseren Colonialwaarenhandlungen.

---

25 Goldene Medaillen und Ehrendiplome.
KEMMERICH's Fleisch-Pepton. Fleisch-Extract.
Von Ärzten empfohlen
Kemmerich's Fleischextract liefert stets frisch und billigst Apoth. Jac. Münster, Drogist, Wissstrasse 12.

Den Empfang sämmtlicher
Herbst- und Winter-Neuheiten
in Stoffen für
Herrenkleider
erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen.
Markt 12. **Chr. Bäumer,** neben d. Krone.
Special-Geschäft
für [12349
feinere Herren-Garderobe nach Maass.

Berthold Maag
Friedhof 10,
empfiehlt 855
Rathenower
Brillen
in allen Sorten.
Anfertigung nach ärztlicher Vorschrift.

Unterrichts-
Kurse in Buchführung, Schnellschönschreiben für Damen, Herren und Schüler können bei beschleunigter Anmeldung noch weiter belegt werden. Prospekte kostenfrei Krüger'sche Buchhandlung.
Levor,
Schreib- und Handels-Lehranstalt,
Heiliger Weg 27.]

Kartoffeln-Verkauf.
Am Donnerstag, den 20. d. M.,
Nachmittags 4 Uhr
anfangend, werde ich an der Reche „Borussia":
6 Morgen gutgerathene, rauhrote Kartoffeln,
sowie:
2 Morgen weiße (magnum bonum)
meistbietend nummerweise zum Verkaufe aussetzen. 12495
Kley, den 13. Septbr. 1894.
A. Kost.

Kartoffeln-Verkauf.
Am Dienstag, den 18. ds. Mts., Nachmittags 4 Uhr,
werde ich **„in der Oeveſcheidt"** circa 7 Morgen gut geratene, rauhrote **Kartoffeln** nummernweise meistbietend zum Verkaufe aussetzen. 12419 i
Oespel, den 12. September 1894.
Bockholt.

---

5 Morgen rote Kartoffeln,
in der Oeveſcheidt, sowie
2 Morgen rauhrote Kartoffeln,
auf'm Kalmach, am Hellwege gelegen, sind von mir unter der Hand nummerweise zu kaufen.
Oespel, den 14. Septbr. 1894.
12546 **Winkelmann.**

Eine schön gearbeitete
Eichen-Theke,
2,50 m lang, 0,70 m breit, auch ein dito
Schrank,
3theilig, 2,80 m lang, 3,50 m hoch, sind preiswerth zu verkaufen.
Die Sachen eignen sich vorzüglich für Restaurants als Buffet.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Z. [s 5134

Achtung!
Mein nahe am Markt in **Paderborn** belegenes **Wohnhaus,** bestehend aus zwei geräumigen Läden, 26 Wohnräumen, Garten, Stallung, Hofraum, in welchem seit langen Jahren mit großem Erfolg Pelzwaaren-, Hut- u. Mützengeschäft, sowie Schuhwaarenhandlung nebst Fabrik betrieben ist, welches sich, der günstigen Lage wegen, überhaupt für jedes Geschäft eignet, werde ich wegen vorgerückten Alters unter günstigen Bedingungen verpachten oder verkaufen. Reflectanten wollen sich an mich wenden. [12500
Joseph Fischer,
Grube E. 58.

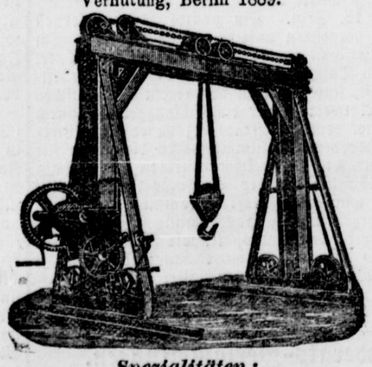
Zum 1. Novbr. cr. zu vermiethen:
Ladenlokal mit Wohnung
in Rheinische Straße 170, daselbst auch eine Wohnung von 2 Zimmern.
Wohnung v. 3 Zimmern
in Kesselstraße 6.
Wohnungen v. je 2 Zimm.
in Wilhelmstraße 33.
Die Besitzung Ostwall 56 ist durch mich zu kaufen.
Schumacher,
12036 Gerichts-Taxator.

Leichte Handkarre mit Federn zu kaufen gesucht. ; Friedhof 22.

S. Markhoff,
Dortmund,
Ostenhellweg 37, Fernsprecher Nr. 410,
beehrt sich den Empfang der
neuesten Stoffe
für Herrenkleider
ergebenst anzuzeigen.
Anfertigung nach Maass
in tadelloser Ausführung. 12267

Brauer-Schule zu Worms.
Cursusbeginn den 1. Nov. a. c.
Nähere Auskunft unentgeltlich durch s 4944
die Direktion: Lehmann-Helbig.

Maschinenfabrik Rhein & Lahn
Gauhe, Gockel & Co.,
Oberlahnstein a. Rh.
Prämiirt auf der Allgem. Deutschen Ausstellung für Unfall-Verhütung, Berlin 1889. s 4255



Spezialitäten:
Krahne und Winden,
Flaschenzüge u. a. Hebezeuge
mit allen Sicherheitsvorrichtungen.
Elevatoren, Mörtel- und Betonmaschinen,
Eiserne Karren und Bauartikel.



Omnibus-Fahrt
zwischen
Brackel — Wambel — Cörne — Dortmund.
Abfahrt von Brackel (Gastwirth **Budde**): 7,10, 9,10, 11,10, 1,10 3,10, 6,00 Uhr.
Ankunft in Dortmund: 7,50, 9,50, 11,50, 1,50, 3,50, 6,40 Uhr
Abfahrt von Dortmund (Wirth **Sundhoff**, Kaiserstr. 6): 8,10 10,10, 12,10, 2,15, 4,15, 8,30 Uhr.
Ankunft in Brackel: 8,50, 10,50, 12,50, 2,55, 4,55, 9,10 Uhr
Fahrpreis 30 Pf., hin und zurück 50 Pf. 10574i
Franz Kombrink.

Sammet und Seidenstoffe
jeder Art, grosse Auswahl von **schwarzen, weissen** und **farbigen** Seidenstoffen. Specialität: „Brautkleider". Billigste Preise. „Seiden- u. Sammet-Manufactur von **M. M. Catz, in Crefeld.**
Muster franco.

Hamburgerstr. 50. **L. Zwenger.** Bremerstr. 45 und 47.
Spedition. Möbeltransport. Kohlenhandlung.
Bestellungen zur **An- und Abfuhr von Gütern etc.** bitte ich in die in der Stadt angebrachten Briefkasten niederzulegen.
Prompteste Bedienung. 11764 i

Franz Schütte,
1. Kampstraße 32.
Leder-Handlung mit Ausschnitt.
Schäfte-Anfertigung nach Maass. 11076§

Süssrahmbutter.
20 000 Pfund gute Süßrahmbutter, die ich von einer Molkerei gekauft, gebe in Fässern von 25—100 Pfund à Pfund zu **Mark 1,00,** pfundweise zu **Mark 1,05,** ab. 12501
Wilh. Hummrich,
Ostenhellweg 17.

Gebrauchte Fahrräder
mit Polster- und Pneumatic-Reifen,
in allen Preislagen.
W. Stutznäcker,
Münsterstr. 81/83.

Franz Schuster
beehrt sich, den 12206i
Empfang der neuesten Herbst- und Winter-Stoffe
in den feinsten deutschen und englischen Fabrikaten für Herren-Kleider hiermit anzuzeigen.
Dortmund, Ostenhellweg 48.

Schlackensand,
vorzüglich zum Mauern geeignet, liefert billigst s4692;
Eisen- u. Stahlwerk Hoesch, Dortmund.

W. Allmeroth's photogr. Anstalt
befindet sich **nur 1. Kampstraße 68,**
in seinem neu erbauten Hause. 11274*

Bad Dürkheimer
Cur- u. Tafeltrauben
versendet, Postkolli franco ℳ 4,00
J. Hauer, Dürkheim a. H.,
ältestes Obst- und Trauben-Versandt-Geschäft am Platze. s5033*

Jos. Junker
beehrt sich den Empfang der **neuesten**
Stoffe für Herrenkleider
ergebenst anzuzeigen und hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.
Dortmund, 118 Westenhellweg 118. 12398i

Hamburg.
Hôtel Voth, Brookthorquai 15. In nächster Nähe all. Bahnhöfe, des Freihafens und der Börse. Schöne Zimmer, gute Betten, à ℳ 1,50 an.
s 1144 i **H. Voth.**

№ 257. — 67. Jahrgang. **Morgen-Ausgabe I.** Dienstag, den 18. September 1894.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich **zwölfmal.**
Vierteljährliche Bezugsgebühr **2** M. **25** Pf.
durch die Post bezogen **2** M. **50** Pf.

Ankündigungs-Gebühren
die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2.
Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Bersen.
Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: **„Für Haus und Hof“**, Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. — Postzeitungs-Preisliste Nr. 1875 — Fernsprecher Nr. 181.

Manufactur- und Modewaarenhaus I. Ranges

J. Scherbel & Cie

Westenhellweg Nr. 1. Dortmund. Westenhellweg Nr. 1.

In der großen Special-Abtheilung für

Damen-Mäntel

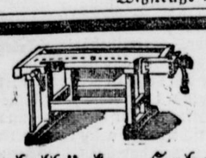
sind sämmtliche Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison in unübertroffener Auswahl eingetroffen.

Regenmäntel in allen Stoffen und Größen **5, 7, 10, 13—40 Mark.**
Jaquettes in sämmtlichen neuen Farben **5, 9, 12, 14—24 Mark.**
Jaquettes in Seidenplüsch und Fantasiestoffen **20, 25, 40—100 Mark.**
Capes in allen möglichen Ausführungen **6, 9, 15, 20—100 Mark.**
Kindermäntel in allen Größen u. Preislagen vertreten **2, 4, 7—25 Mark.**

Die enorm billigen Preise, die unübertroffene Auswahl dürfte uns auch in diese Saison einen durchschlagenden Erfolg sichern.

s 5186

Wurst (כשר)
empfiehlt in bester Qualität
H. Löwenberg,
11999 Wißstraße 22.



Hobelbänke, Hobel, Schraubzwingen, Stecheisen, Hobeleisen, Schraubaufsätze, Gesimse, sowie sämmtliche andere Werkzeuge u. Beschläge für
Bau- u. Möbelschreiner
empfiehlt
in großer Auswahl zu billigen Preisen i12602
H. Teichgräber,
Dortmund,
Westenhellweg 33.

Gummi-Waaren versendet **Gustav Graf, Leipzig.**
Ausführl. Preisliste gegen Frei-Couv. m. drausgeschr. Adr. s2136

☞ Stellung erh. Jed. überallh. umsonst. Ford. pr. Postk. Stellen-Ausw. **Courier,** Berlin-Westend. s446

Kneipp-Kuranstalt Funkenburg.
Täglich geöffnet. Güsse und Bäder einzeln käuflich. Große Wiesen und Parkanlagen. Pension in dem dazu gehörigen Restaurant. Prospecte gratis.
10757] Der dirigirende Arzt: Dr. **Petermann.**

Zur Erleichterung
des Verkehrs unserer geehrten Kundschaft im
westlichen Stadttheil
mit unserm Geschäft eröffneten wir heute
119 Westenhellweg 119
einen zweiten Laden (Annahmestelle) und empfehle diese Erweiterung unseres Geschäfts einer geneigten Beachtung. e 12608
Ostenhellweg 16. **R. Bülle & Co.** Westenhellweg 119.
Dampf-Färberei und chem. Reinigung für Garderobe, Möbelstoffe u. s. w.

Grosses Unglück
durch Petroleum verhütet der Gebrauch meiner Kohlenanzünder. Diese Anzünder brennen in 5 Minuten jede Kohle an und kann man ihrer Größe wegen nur ein Stück verwenden. Preis per 500 Stück 9 ℳ Proben von 50 Stück 1 ℳ frei ans Haus. 12303
Dortmunder Kohlenanzünder-Fabrik.

Eine **eis. Drehbank** mit Keitspindel, ca. 2½ Meter lang, hat preiswerth zu verkaufen. [12590
Karl Schmidt, Lünen.

Kapitalien
gegen hypoth. Sicherheit werden besorgt.
Näheres in der Geschäftsst. '12473

Kaufm. Fortbildungsschule für Mädchen,
Hoher Wall 76.
Unterricht (wöchentl. viermal, von 5½—7½ Uhr) in **Buchführung, kaufm. Korrespondenz, Deutsch, Rechnen, Schnellschönschreiben und Rundschrift.** Der Kursus dauert ½ Jahr und beginnt am 1. Oktober. Honorar vierteljährlich 15 ℳ praen. zahlbar.
Auswärtige Schülerinnen erhalten Schülerfahrkarten.
Auskunft und Prospekte bei 10550i
Fr. Löhr, Gutenbergstr. 4.
P. Wischmeyer, Uebelgönne 25.



Größtes Sarglager Dortmunds,
Wißstraße 38.
Eichene, tannene und Metall-Särge
stets auf Lager. — **Billigste Preise.**
Wwe. Kuhlmann Nachfolger.

Ringofensteine,
hart gebrannt,
in bester Waare, liefert billigst
Zeche „Westhausen“
bei Bodelschwingh. ;12355

Es wird Wäsche zum Waschen und Bügeln **angenommen.**
Wilhelmine Röhring, Blumenstr. 26.

Porzellan u. Glaswaaren,
weiß und dekorirt,
passende Hochzeits- u. Festgeschenke,
empfiehlt in hübscher Auswahl zu billigen Preisen.
10392 **Wilh. Lessel,**
Schwarze Brüderstraße 6, zwischen Markt u. Fleischmarkt.

Gummi-Artikel bester Qualität versendet die **Gummiwaarenfabrik Leopold Schüssler, Berlin SW.,** Anhaltstrasse 5 A. Preisliste gratis u. franco. s5592*

Habe mich hier als Arzt niedergelassen.
Dr. med. P. Demmer,
pract. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Wohnung:
Amalienstrasse 1,
in unmittelbarer Nähe der Rheinischen Straße, der Liebfrauenkirche und des Körnerplatzes.
Sprechstunden:
Morgens von 8—10 Uhr,
Nachmittags von 2—¼4 Uhr,
Sonntags von 8—10 Uhr. 12600



Arndt'sche Kaffee-Aufgussmaschine
sollte in keiner Küche fehlen.
Dieser, nach den Grundsätzen des Prof. Dr. **Wiel** angefertigte Apparat bereitet einen wohlthätig anregenden, auf die beste und rationellste Weise ausgenutzten, aromatischen Kaffee. s 5180 ♂
Zu haben in allen Größen bei
Plugge & Holtfort,
Inh.: **Jos. Hoffer, Westenhellweg 13.**

1 Tafelheerd f. Wirthe, auch Landw., geeign., w. g. b. abgegeb. 2. Kampstr. 16.

Deutschland.

M **Berlin,** 17. September. **Die wichtige Frage einer Konversion der vierprozentigen Konsols** wird von den Offiziösen jetzt in einer Weise behandelt, die zwar sachlich nichts neues bietet, die aber das bereits Bekannte in immerhin bemerkenswerten Wendungen zur öffentlichen Erörterung stellt. Es wird ausgeführt, daß fast alles darauf ankomme, ob der jetzige Stand der dreiprozentigen Konsols als dauernde Folgeerscheinung unserer Wirtschaftsverhältnisse anzusehen sei oder nicht. Wenn ja, so werde man konvertiren, wenn nicht, nicht. Das klingt einigermaßen trivial, aber sehr viel anderes und tieferes wird sich über die Sache kaum sagen lassen. Nach der offiziösen Darstellung wäre eine Folge der Umwandlung des vierprozentigen in den dreiprozentigen Typus, daß alsdann alle kommunalen Verbände, landschaftlichen und sonstigen Kreditverbände, Sparkassen 2c. das Beispiel nachahmen würden. Anders und besser ließe sich die Frage vielleicht dahin formuliren, daß derartige Umwälzungen überhaupt nicht gemacht werden, sondern daß sie sich von selber machen, wobei den Staaten, Gemeinden, Landschaften und Sparkassen nur die Rolle zufiele, ihren äußerlichen Anschluß an eine von ihrem Willen unabhängige Entwicklung herzustellen. Ob ein allgemeines Sinken des Durchschnittszinsfußes gegenwärtig vor sich gebt, das ist eine Frage, die mitten in den Kern unserer gesamten Wirtschaftszustände hineinführt und für deren Beantwortung nicht einmal die Kursschwankungen der Konsols hinreichen werden. Mehrfach ist die Absicht geäußert worden, nach dem Zusammentreten des Reichstages den Schatzsekretär resp. den preußischen Finanzminister darüber zu interpelliren, wie sie zur Konversionsangelegenheit stehen. Die Ausführung dieser Absicht könnte natürlich nichts schaden, aber es ist sehr zweifelhaft, ob eine wirklich befriedigende Antwort überhaupt gegeben werden könnte. Die leitenden Finanzpolitiker werden sich mit recht nach keiner Seite hin binden wollen, und den gegenwärtigen Schwebezustand können sie nicht ändern, ganz abgesehen davon, daß er ihnen und dem Finanzwesen vom Reich und Staat keineswegs zum Nachteil gereicht.

W **Berlin,** 17. September. **In Luxemburg** haben die Kämpfe zwischen Franzosenfreunden und den Befürwortern eines angenehmeren Verhältnisses zu uns seit dem Thronwechsel ersichtlich eher an Schärfe zu- als abgenommen. Schon vor einigen Monaten konnte nach luxemburgischen Blättern berichtet werden, daß die Einwanderung von Reichsdeutschen „patriotische Beklemmungen" bei den Franzosenfreunden hervorzurufen beginne. Jetzt erzählt die „Trierische Zeitung" in einer luxemburger Korrespondenz, von einem Vorgange, der auch bei uns angemessen gewürdigt zu werden verdient. Der Herr Bürgermeister von Luxemburg hat es für taktvoll gehalten, der kürzlichen französischen Gedenkfeier der Schlacht von Mars la Tour beizuwohnen. Er hat sich daraufhin von seinen Landsleuten manches tadelnde Wort gefallen lassen müssen. Es ist ihm vorgehalten worden, daß solche Gedenkfeiern auf französischer Seite in der Regel in chauvinistische Kundgebungen ausarten, daß sich die Revanchegefühle dabei Luft zu machen suchen. Der luxemburgische Berichterstatter der genannten Zeitung nennt es ein starkes Stück, daß der erste Beamte der Hauptstadt eines neutralen Landes an solchen Kundgebungen teilnehme; jedenfalls trete in diesem Verhalten eine eigentümliche Auffassung von den Pflichten der Neutralen hervor. „Wenn es dem früheren Bürgermeister Brasseur, der ja unserm Protestlein als „Preuße" galt, je eingefallen wäre, etwa an einer deutschen Feier der Schlacht von Gravelotte teilzunehmen, so würde sich im Lager seines Nachfolgers ein wahres Indianergeheul erhoben haben. So will es nun einmal die Logik unserer Fransquillons: französische Sympathien zu hegen, ist der höchste Ausdruck des luxemburgischen Patriotismus; deutsche Sympathien zu haben, ist Landesverrat. Selbst französische Blätter scheinen hinterher das Unpassende jenes Verhaltens einzusehen, indem sie den Bürgermeister damit zu verteidigen suchen, daß er nicht als solcher, sondern als „Privatmann" in Mars la Tour erschienen sei. Dabei vergessen sie nur, daß sie vorher ihrem Entzücken darüber Ausdruck gegeben hatten, daß der „Bürgermeister" von Luxemburg die Feier mit seiner Gegenwart beehrt habe. Die Anwesenheit des Privatmannes würde wohl kaum in die Tafeln der zeitgenössischen Geschichte aufgezeichnet worden sein." Ob sich die großherzogl. luxemburgische Regierung außer stande fühlt, die Teilnahme des hauptstädtischen Bürgermeisters an einer anti-deutschen, französischen Feier nachträglich zu rügen, braucht von deutschem Standpunkt aus nicht erörtert zu werden. Es ist das die eigene Sache des Großherzogs und seines Staatsministeriums. Aber „schön" ist es nicht, daß gehässige Demonstrationen gegen uns aus einem Lande kommen, dessen wirtschaftliche und im Grunde auch politische Abhängigkeit vom deutschen Reiche derartig deutlich ist, daß die Luxemburger in ihrem Interesse gut daran thäten, keinen größeren Unwillen gegen sich großzuziehen.

Provinzielles.

+ **Dortmund,** 17. September. **Stadttheater.** Wie wir schon kurz erwähnten, hatte die Eröffnungs-Vorstellung im hiesigen Theater ein bis zum letzten Platze besetztes Haus gefunden. Es war das auch wohl verdient, denn einerseits hatte Direktor Porten aus dem Saale gemacht, was nur zu machen war, und andererseits war die Vorstellung wirklich mit großem Fleiße und vielem Geschicke vorbereitet. Man ist auch sonst gewohnt, daß Maëstro Verdi die Theater-Saison eröffnet, aber dann ist es meistens der ältere „Troubadour", dessen heißes Leben und rauschende Melodien den besten Hintergrund für Stimme und Spiel darbieten. Diesmal aber hatte man angenehmerweise die jüngere „Aïda" genommen, welche zwar hin und wieder an den „Troubadour" anklingt, aber doch nicht so gewaltsam ins Zeug geht, wenn sie auch einen Hauptwert auf Ausstattung und sonstige Aeußerlichkeiten legt. Dem war man denn auch Sonntag-Abend aufs beste gerecht geworden. Vor der Aufführung sprach Frl. Therese Meyerer folgendes schwungvolle Gedicht:

Seid uns gegrüßt, hier in Thalias Hallen,
Die neu geschmückt des Künstlers Meisterhand,
Mög es in diesen Räumen euch gefallen,
Wo euch Thalia führt ins Zauberland.
Und auf den Brettern, die die Welt bedeuten,
Wo Freud und Leid die Menschenbrust bewegt,
Reif heute, wie zu allen guten Zeiten,
Die edle Saat, die edle Früchte trägt.
Wenn draußen, wo des Herbstes Stürme toben,
Die Blätter treiben, rastlos ohne Ziel,
Sei dieser Tempel, aufgebaut hier droben,
Euch allen stets ein freundliches Asyl. —
Er zeug von rastlos künstlerischem Streben,
In dem erstarkt der Kunstgenossen Schar,
Und spiegle wieder vielgeartet Leben,
Wie aus dem Felsgestein die Quell, so klar. —
Seid uns gegrüßt, die ihr zu uns gekommen,
Von fern und nah in fröhlichem Verein,
Seid alle, alle herzlich uns willkommen,
Laßt eure Gunst lebendig für uns sein.
Von Fern ist unsre Schar zu euch gekommen,
Weil sie dem Kunstsinn eurer Stadt vertraut,
Habt lieb die Kunst, euch selbst zu Nutz und Frommen,
Weil sie der Schönheit Tempel euch erbaut.
Aus Künstlers Munde soll es hell erschallen,
Was tief im Schoß der Menschenseele ringt,
Und machtvoll oft, im weiten Erdenwallen,
Hinein ins volle Menschenleben dringt.
Drum laßt die Künstler ihre Kunst verkünden,
Sie, die ihr Leben diesem Stern geweiht,
Laßt immer grüne Kränze sie euch winden
Aus lichten Blumen der Unsterblichkeit. —
Nun, Heil der Stadt, in der die Künste blühen,
Ihr wird zu teil ein Tempel, schöner Art,
Ein Zukunftsbild soll jetzt vor euch erglühen,
Das ihr dereinst in Stein und Erz gewahrt.

Karl Prümer.

Gespielt und gesungen wurde recht wacker. Wir wollen bei der ersten Aufführung, bei der ja, namentlich im Anfange, mancherlei Befangenheit herrscht, nicht ins einzelne gehen und nur erwähnen, daß die Titelrolle in Fräulein Tilla Lugosy eine tüchtige Vertreterin fand, der mancherlei gerechtfertigte Hervorrufe zu teil wurde. Neben ihr behaupteten sich nicht minder Fräulein Rönesch (Amneris), Herr Porten (Amonasro), Herr Hordlika (Ramphis) und Herr Zimmerer (Radames). Der letztere war allerdings häufig etwas zu lyrisch-weich, zeigte aber sehr schöne Stimmittel. Die Oper war prächtig mit neuen Dekorationen und gleißenden Gewändern ausgestattet und das neue Damenballett sowie die kleinen Teufelchen boten eine angenehme Abwechslung. Erwähnenswert ist schließlich noch das wirklich hübsch ausgestattete Foyer. Möchten der ganzen Theatersaison so freundliche Sterne leuchten, wie am ersten Abend.

** **Zur Gartenbau-Ausstellung.** Nachdem die in allen Teilen über alles Erwarten wohlgelungene Ausstellung gestern abend ihren Abschluß gefunden hat, sei uns vergönnt, in folgendem einen kurzen Rückblick auf das Gebotene zu werfen. Beim Durchwandern der Anlage im Freien fiel zunächst das große, acht Meter Durchmesser haltende Teppichbeet auf, welches Herr **Stadtgärtner Schmidt** ausgeführt hatte, das nicht allein durch seine Größe, sondern auch durch die wirkungsvolle Farbenzusammenstellung auffiel. Der Leiter der städtischen Gärtnerei zeigte hierdurch und durch seine vielen anderen Arrangements (Blattpflanzenbeet, Nelken, Geranien 2c.), daß die Stadtgärtnerei auf einer der Jetztzeit entsprechenden hohen Stufe steht; möge die Stadt die Mittel nicht scheuen, die Gärtnerei weiter auszugestalten, damit dieses den öffentlichen Schmuckplätzen zu gute komme; denn durch die öffentlichen Zieranlagen wird der Sinn für das Gute und Schöne unter der Bürgerschaft gehoben und erhalten. Recht hübsche Teppichbeete lieferten auch die **Schloßgärtnerei** des Herrn **von Romberg** (Obergärtner Caspers) und Stadtrat Kleine (Obergärtner Thöne), welch letzterer seiner Gruppe reizende Fuchsien-Hochstämme als Hintergrund gegeben hatte. Die erwähnte Schloßgärtnerei zeigte außerdem eine stattliche Gruppe Warm- und Kalthauspflanzen, die im ganzen einen wirksamen Eindruck machten. Außer den bereits erwähnten Herrschaftsgärtnereien beteiligten sich auch besonders hervorragend die Herren **Stade** (Obergärtner **Lange**) und **Wiskott** (Obergärtner **Gewecke**). Von ersterem war neben vielen anderen eine großartige Blattpflanzengruppe gestellt, in welcher besonders prächtige Musa, Hedychium, verschiedene ältere, weniger bekannte Pflanzen, die sich für derartige Gruppen vorzüglich eignen, auffielen. Ferner ist es ein Verdienst des Herrn Lange, noch andere schöne Pflanzen der Vergessenheit entrückt zu haben, z. B. Geranium canariense Urtica mocrophylla, Sonchus fructicosus und Lavater, arborea fol. var. Ferner waren von Herrn Lange eine prächtige Gruppe Blütenbegonien und im Freien verschiedene andere Gruppen schönster Pflanzen ausgestellt. Von Herrn **Gewecke** ist eine dekorative Blattpflanzengruppe, sowie herrlich duftende Heliotrop besonders zu erwähnen. Einen mächtigen Eindruck machten die von Herrn **Schmitz** aus **Königsborn** ausgestellten Musa und Drazenen. Die Herren **Decker, Köhler und Schlenkert** aus Dortmund bieten ebenfalls recht schönes, ja zumteil hervorragendes. Besonders erwähnenswert waren die Marktpflanzengruppen des Herrn Decker, bei Herrn Köhler die Marguerite und Topfnelken vorzüglichster Kultur und bei Herrn Schlenkert hochstämmige und niedrige Topfrosen, verschiedene Gruppen Marktpflanzen, insbesondere Myrten und Epheu. **Busch-Eving** stellte sehr gute Marktpflanzen, hervorragende Myrten, Geranien und Fuchsien aus; **Loos-Barop** und **Henin-Hörde** herrliche Coleus und Ficus, welch erstere leider durch den Regen arg gelitten hatten.

Hübsche Blütenbegonien zeigten **Bogie-Hattingen, Heck-Lippstadt** und **Lakamp-Münster. André-Dortmund** stellte ein Sortiment richtig bezeichneter Georginen, **Hellweg-Bielefeld** weißblühende Chrysanthemum, **Meckel-Iserlohn** Treibflieder und Clethra aus. Besonders hervorragendes in Alpenveilchen brachten die Herren **Heck-Lippstadt, Roll-Iserlohn, Köster** und **Schödder-Iserlohn, Bergmann-Lippstadt, Welker** und **Adams-Detmold** und **Rockelmann-Lemgo.** Herr **Wilhelm Schulte-Dortmund** stellte hübschen Epheu-Geranium und Ampelpflanzen aus. Sehr hübsch waren die Staudengewächse und Alpinen des Herrn **Meyer-Tecklenburg,** die Tabaksgruppe und die Marktpflanzen des Herrn **Steinkamp-Lütgendortmund;** eine ausgezeichnete Leistung bot Herr **Dahmz-Witten** in hochstämmigen Myrten, es befanden sich selten schöne Exemplare darunter. In Koniferen boten Beisenbruch-Dorsten, Meckel-Iserlohn, Lakamp-Münster, die Stadtgärtnerei-Dortmund, Linkholt-Waltrop, **Stoffregen-Dortmund, Heck-Lippstadt** und **Thomas-Dortmund.** Von dem letzteren waren sehr schöne Kamellien und Azalien, sowie andere reichhaltige Gruppen ausgestellt. Herr **Bersch** führte eine geschmackvoll arrangirte Gruppe Kalthauspflanzen vor, ferner zeigte er die schönsten Gummibäume und Hortensien. Aeußerst starke, über fünfzig Jahre alte Lorbeerbäume zeigte Herr Kümmel-Iserlohn. Von Herrn **Stoffregen** rührte die am Eingang zum Saale aufgestellte imposante Gruppe Kalthauspflanzen her, ferner bot er auf dem Rasen die verschiedensten Gruppen in Erika, Kamellien, Azalien, außerdem eine große Kollektion Lorbeerbäume und vor allem die hervorragendsten Araucarien in den verschiedensten Sorten. Die hervorragendsten Spezialitäten des Stoffregenschen Geschäfts, Palmen in den verschiedensten Größen und Sorten, Farnkräuter in außergewöhnlich reichem Sortiment, Cyklamen 2c. waren in reicher Menge vertreten. Im alten Saale hatten Otto Weyer-Tecklenburg, Schnepper-Unna, Baumeyer-Soest, Delker-Detmold, Fröhling-Münster, Bromnitz-Hagen reiche Sortimente, teilweise Schnittblumen im allgemeinen, oder von Knollenbegonien ausgestellt. Blumenzwiebeln stellte Beisenbusch-Dorsten aus.

In Baumschulartikeln stellten Schnepper-Unna, Lickfelt-Waltrop, Kornacker-Wehrden, Metzinghaus-Olfen, Heck-Lippstadt, Schödder-Iserlohn und vor allem auch die **Kreisobstbau-Anlage Dortmund-Hörde** hervorragendes aus. Verdiente Beachtung fand die Ausstellung von Material aus gelochten Blechen der Firma **Schüchtermann u. Kremer-Dortmund.** Die Baumschützer, welche jene Firma ausstellte, haben im In- und Auslande reiche Verwendung gefunden, sie bürgern sich immermehr ein. In Gartenmöbeln leisteten Neusel-Herdecke, Guimier u. Hirsch-Essen und Schließmann-Castell-Mainz hervorragendes.

In der wirkungsvollsten Weise hatte Herr **C. Wittborg-Dortmund Bedarfsartikel** für Gärtnereien zur Ausstellung gebracht, man sah fix und fertige Frühbeetfenster, Pflanzenkübel, aus eichen Schmalzfaßholz, Schutz- und Schattenmatten aus holl. Rohr, Gießkannen mit Bogenhenkel aus einem Stück verzinktem Eisenblech, Garten- und Gewächshausspritzen, Blumenspritzen, Blumenstäbe und Rosenpfähle, Holz-Ettiquetten, Blumentöpfe und Blumendraht, Baumbänder, Rasbiabast 2c. 2c.

(Schluß folgt.)

r Gestern machte ein Stellmachermeister in der Heiligengartenstraße seinem Gesellen wegen schlecht ausgeführter Arbeit Vorwürfe, worauf der Geselle auf ihn zusprang und **mit einem Stecheisen zu erstechen drohte.** Der wütende Bursche wurde aber noch rechtzeitig zurückgehalten und so weiteres Unglück verhütet. Eine hinzugeholte Polizei-Patrouille nahm den Menschen fest.

** Im Bezirke des Oberlandesgerichts **Hamm** sind im August 1894 folgende **Personalveränderungen** vorgekommen: 1. Ernannt sind: a) zu Referendaren die Rechtskandidaten Krawinkel, Kempkes, Bispinck, Beckmann, Telsemeyer, Starting und Bonwit; b) zum Gerichtsvollzieher bei dem Amtsgericht in Kirchhundem der Gerichtsvollzieher kraft Auftrags Romberg in Hagen. 2. Dem geh. Justizrat Rintelen in Münster in Westfalen ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Amte als Notar erteilt. 3. Der Sekretär Lothringer in Büren ist mit Pension in den Ruhestand getreten.

—* **Dortmund,** 17. September. Am 14. ds. Mts. dem letzten Tage des **kirchenmusikalischen Kursus in Dortmund** hielt, laut dem „Merkur", zunächst Herr Orgelbauer Eggert-Paderborn einen recht eingehenden und interessanten Vortrag über die Orgel und ihre Geschichte mit Hervorhebung ihrer Vervollkommnung im Laufe der Zeit und verteilte Orgeldispositionen, z. B. der Propsteikirche zu Bochum (erbaut von Eggert 1889 und zuerst gespielt bei Gelegenheit des Hauptgottesdienstes während der 36. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands), der Propsteikirche zu Dortmund (1882) und der Seminarkirche zu Büren (1887). Bis zum letzten Augenblick blieb dem Vortragenden die Aufmerksamkeit der Zuhörer erhalten, welche reichen Beifall zollten. Der hochw. Herr Direktor Dr. Haberl erklärte sich mit den Ausführungen des genannten Herrn vollständig einverstanden. Am Nachmittag erfolgte durch Herrn Dr. Haberl Belehrung über Choralbegleitung unter Zugrundelegung der Leitsätze Magister Choralis und im Anschluß daran Probe der Missa jubilaei (Wiltberger Op. 55), welch letztere am folgenden Tage 8 Uhr in der Propsteikirche von den Teilnehmern gesungen wurde. Einlage bildete ein Offertorium von Quadflieg. Das Tedeum (simpl.) schloß die erhabene Feier. Nochmals vereinigten sich die Teilnehmer im katholischen Gesellenhause, woselbst Herr Dr. Haberl sich mit herzlichen Worten des Dankes für die ausdauernde Aufmerksamkeit und die Ermunterung zum ferneren Streben verabschiedete. Herr Domchor-Direktor-Müller-Paderborn gab im Namen der Versammlung das Versprechen, im Sinne und Geiste des Herrn Dr. Haberl fortzuwirken, und nun wurde durch den katholischen Gruß die Versammlung geschlossen. Das Teilnehmer-Verzeichnis, welches auf der einen Seite eine hübsche Darstellung der heiligen Cäcilia zeigt, gibt gegen 310 Namen an. Doch geht der Gesamtbesuch des Kursus über diese Zahl noch erheblich hinaus. Gewiß ist kaum ein Teilnehmer ohne den Wunsch abgereist, daß ein ähnlicher Kursus sich bald wiederholen möchte.

** **Dortmund,** 17. Sept. **Der evangelische Oberkirchenrat** wird mit allerhöchster Genehmigung zur Abhülfe der dringendsten Notstände der evangelischen Landeskirche in den Provinzen Ost- und Westpreußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien, Sachsen, Westfalen und Rheinland am 30. September d. J. eine **Kirchen-Kollekte,** sowie während der auf diesen Tag folgenden Zeit in den evangelischen Haushaltungen eine Haus-Kollekte durch kirchliche Organe abhalten lassen.

W **Unglücksfälle beim Bergbaubetriebe.** Auf der Zeche „Erin" erlitt der Hauer Behrenspöhler aus Obercastrop beim Umstürzen eines beladenen Wagens eine Quetschung des Unterleibs. — Auf der Zeche „Graf Schwerin" zog sich der Lehrhauer Ritterswürden aus Oestrich bei Mengede eine schwere Quetschung des Rückens zu. — Auf der Zeche „Dorstfeld" fiel dem Hauer von der Velden aus Dorstfeld ein Kohlenstück auf den rechten Fuß und wurde erheblich verletzt, während der Abschlepper Beeske aus Dortmund mit dem rechten Fuße über tage unter einen Förderwagen geriet und schwere Quetschungen erlitt. Auf derselben Zeche verletzte sich der Schlämmer Bethehem aus Dortmund an einem Bohrer den rechten Oberschenkels.

s **Die Zustellungen der Knappschafts-Invaliden, Witwen- und Kindergelder,** sowie der nicht erhobenen Krankengelder finden in diesem Monat an folgenden Tagen zur bestimmten Zeit statt:

24. September: Camen, Aplerbeck II, Lütgendortmund.
25. „ Dortmund, Hörde, Marten.
26. „ Barop, Holzwickede, Kirchhörde.
27. „ Dorstfeld, Unna, Eving.
28. „ Aplerbeck I, Annen, Wellinghofen.
29. „ Couri, Asseln, Castrop.

† **Festgenommen** wurde der Arbeiter Lentlage, der in seinem Logis am Westwall den Koffer seines Schlafkameraden erbrochen und aus demselben eine Taschenuhr und 50 ℳ bares Geld gestohlen hatte. — Festgenommen wurde ferner der mehrfach vorbestrafte Arbeiter Ochel von hier, weil er in der Oestermärschstraße aus einer Wohnung von der Wand eine Taschenuhr gestohlen und dieselbe in einer hiesigen Pfandleihanstalt versetzt hatte.

§ Die Haushälterin eines hiesigen Rechtsanwalts hat sich am Freitag aus unbekannten Gründen **erhängt.**

r **Sachbeschädigung.** Ein hiesiger Schreinergeselle hatte sich bei den am Sonnabend stattgehabten Wahlen zum Gewerbegericht derart angesäuselt, daß er beim Zuhausegehen gegen 10 Uhr abends in seinem wackeligen Zustande eine Spiegelscheibe im Werte von etwa 200 ℳ an dem städtischen Gebäude Betenstraße Nr. 19 einrannte, so daß die Scherben auf der Straße umherlagen.

** **Die Gütergemeinschaft** haben ausgeschlossen: die Brautleute Klempnermeister Karl Hageböck und Fräulein Emma Backheuer zu Dortmund, die Brautleute Kaufmann Gustav Dickert zu Dortmund und Fräulein Mathilde Forst zu Braunschweig, die Eheleute Kaufmann Moritz Gans und Anna geb. Cohn zu Dortmund, Steinstraße Nr. 32, die Brautleute Bergarbeiter Franz Wiechers und Witwe Fabrikarbeiter Gerhard Stuer, Maria geborene Willeke, zu Dortmund, die Brautleute Schmied Diedrich Schlünder von Bladenhorst und Julie Goldhorn von **Rauxl.** Laut gerichtlichen Akts vom 23. Januar 1893 vor dem königlichen Amtsgericht in Heydekrug haben die jetzigen Eheleute Tischlermeister Karl Günther und Amanda geb. Waßmann, welche ihren Wohnsitz nach **Hörde** verlegt haben, die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen, ebenso die Brautleute Rechnungsführer Friedrich Best und die Witwe Kaufmann Friedrich Wilhelm Ehlgen, Ida geb. Hammers, beide zu **Hörde.**

* **Dortmund,** 17. Sept. **Soweit sich beim Schlusse des Blattes übersehen ließ, haben bei den Gewerbegerichts-Wahlen die vereinigten Ordnungsparteien mit etwa 100 Stimmen Mehrheit gesiegt.**

R **Der Marine-Verein** beging am Sonntag im Gewerbe-Vereinssaale sein 4. Stiftungsfest. Der große Saal war mit Festteilnehmern dicht besetzt, ein Beweis, daß die „blauen Jungen" unserer Marine bei ihren Festen die Gunst des Publikums für sich haben. Was den Festteilnehmern geboten wurde, war höchst interessant, namentlich die Bilder aus dem Marineleben, die ungemein gefielen. Im 2. Teil des Programms wurde von Mitgliedern der „Deutschen Bühne" ein Theaterstück aufgeführt, das zum Gelingen des ganzen wesentlich beitrug und in den Rahmen des Festes paßte. „Unsere Marine", so betitelte sich das Stückchen, bei welchem die Hauptrolle in den Händen des bekannten Herrn Seeger lag. Das Stück gelang vortrefflich und es war geradezu überraschend, mit welchem Verständnis die Mitwirkenden sich ihre Rollen angeeignet hatten. Im 3. Teil folgten dann die Bilder aus dem Marineleben. Einige derselben waren älteren Datums, aber man konnte bei den übrigen urteilen, wie es der berühmte Kanzler Leist gemacht haben soll, als er noch die Zügel des Regiments im deutschen Schutzgebiete in der Hand hatte. „Züchtigung der Dahome-Weiber durch den Kanzler Leist in Kamerun im Jahre 1893", so betitelte sich das Bild. Während bei den übrigen Bildern ein Beifallssturm losbrach, war die Stimmung bei dieser Darstellung ein wenig gedrückt, es schien fast, als ob man mit den gezüchtigten Personen im fernen Kamerun „Fühlung" genommen hätte — vielleicht auch mit recht. (Sollte es nicht dankbarere Stoffe geben, die mehr dem „Marineleben" angepaßt sind?) Im Anschluß an dieses Bild wurde dann noch der „Aufstand der Dahome-Soldaten in Kamerun nach der Züchtigung ihrer Weiber gegen das deutsche Gouvernement im Jahre 1893 markirt. Im Laufe des Nachmittags hielt der Vorsitzende des Marine-Vereins eine kernige Ansprache, in welcher derselbe ausführte, wie die deutsche Flotte aus kleinen Anfängen sich zu einer so mächtigen Größe entwickelt habe. Seine Worte klangen aus in ein donnerndes Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, das brausenden Widerhall fand.

—* **Vor Schwindlern** müssen wir heute, wie fast täglich, besonders die Gastwirtsbesitzer warnen. Es sind zwei Amerikaner, die augenblicklich in England ihre Kunstreisen mit vielem Glück machen und kaum verfehlen dürften, auch unserm Vaterlande einen Besuch abzustatten. Sie kommen zu gleicher Zeit in den Gasthof und lassen sich zwei Zimmer nebeneinander geben. Der eine hat einen großen Reisekoffer, während der andere einen kleineren bei sich führt. Haben sie es fertig gebracht, zwei Zimmer auf gleichem Korridor zu erhalten, so kommt nach wenigen Tagen der eine der beiden „feineren Herren", nämlich der Besitzer des kleineren Koffers, zum Hotelier und beschwert sich, daß sein Koffer ihm aus seinem Zimmer abhanden gekommen sei, und daß ihm der Hotelier einen Schadenersatz geben müsse. In den meisten Fällen geht der Hotelbesitzer nach einigen Nachforschungen darauf ein, um sich sein Renommee zu wahren und Weiterungen aus dem Wege zu gehen. Der kleinere Koffer befindet sich aber wohl verwahrt in dem andern mitgebrachten größern Koffer, und die beiden Gauner ziehen unbehindert von dannen. Der Schwindel gelingt ihnen in den meisten Fällen. Also Vorsicht!

t **Frohlinde,** 17. September. Auf Anregung des Landrats Herrn geheimen Regierungsrats Freiherrn von Rynsch hat der **Schulvorstand** der hiesigen Schulgemeinde **beschlossen,** vom 1. Oktober an **die Schullände reien** für Rechnung der Gemeinde **zu verpachten** und dafür dem neu anzustellenden Lehrer eine entsprechende Entschädigung zu bewilligen.

x **Castrop,** 17. September. Aus der nachfolgenden vergleichenden **Statistik über die von den Gemeinden geleisteten Armenunterstützungen** ergibt sich, wie sehr diese Leistungen von Jahr zu Jahr anwachsen, und wie die starke Steigerung durch die Bevölkerungszunahme allein durchaus nicht bedingt ist; die Gründe werden vielfach wo anders zu suchen sein. Die ortsanwesende Bevölkerung betrug a) 1884, b) 1893, c) der Gesamtaufwand für die öffentliche Armenpflege in 1884, d) in 1893, e) Gesamtzahl der unterstützten Personen in 1884, f) in 1893 1. **Castrop:** a) 3724, b) 4988, c) 6181 ℳ 86 ₰, d) 10 434 ℳ 31 ₰, e) 50 Personen, f) 82 Personen; 2. **Obercastrop:** a) 2033, b) 2724, c) 2850 ℳ 60 ₰, d) 6487 ℳ 9 ₰, e) 24 Personen, f) 36 Personen; 3. **Rauxel:** a) 1211, b) 1832, c) 458 ℳ 29 ₰, d) 2616 ℳ 98 ₰, e) 6 Personen, f) 22 Personen; 4. **Holthausen:** a) 967, b) 1340, c) 1286 ℳ 99 ₰, d) 2303 ℳ 47 ₰, e) 11 Personen, f) 19 Personen; 5. **Börnig:** a) 865, b) 1047, c) 475 ℳ 75 ₰, d) 1001 ℳ 82 ₰, e) 7 Personen, f) 12 Personen; 6. **Bövinghausen:** a) 330, b) 584, c) 216 ℳ, d) 1302 ℳ 90 ₰, e) 2 Personen, f) 8 Personen; 7. **Behringhausen:** a) 204, b) 207, c) 403 ℳ 64 ₰, d) 345 ℳ 6 ₰ e) 3 Personen, f) 2 Personen; 8. **Frohlinde:** a) 570, b) 595, c) 399 ℳ 88 ₰, d) 1521 ℳ 51 ₰, e) 4 Personen, f) 5 Personen; 9. **Giesenberg-Sodingen:** a) 592, b) 991, c) 165 ℳ, d) 1105 ℳ, e) 4 Personen, f) 12 Personen; 10. **Habinghorst:** a) 575, b) 992, c) 444 ℳ 14 ₰, d) 1096 ℳ 49 ₰, e) 6 Personen, f) 10 Personen; 11. **Merklinde:** a) 582, b) 721, c) 612 ℳ, d) 1828 ℳ 91 ₰, e) 6 Personen, f) 11 Personen; — für den ganzen Amtsbezirk: a) 11 573, b) 16 021, c) 13 594 ℳ 15 ₰, d) 30 096 ℳ 37 ₰, e) 113, f) 213. Das Mehr an Unterstützungen gegen 1884 betrug also 1893 16 502 ℳ 22 ₰.

f **Castrop,** 16. September. Im hiesigen „St. Rochus-Hospital" **starb in der vergangenen Nacht ein polnischer Arbeiter anscheinend unter den Anzeichen der asiatischen Cholera,** der kurz vorher aus Obercastrop dorthin **gebracht** worden war. Die nötigen Vorsichtsmaßregeln wurden sofort getroffen. Heute waren der Herr Landrat geheimer Regierungsrat von Rynsch und der Herr **Kreisphysikus** Dr. med. Hagemann zur näheren Untersuchung und Feststellung hier anwesend. Mit Bestimmtheit ließen sich bei dem gestorbenen Manne als Todesursache die Cholera nicht nachweisen. Sofort wurden dessen Fäkalien dem bakteriologischen Institut in Berlin zur genauen Untersuchung übersandt.

p **Annen,** 17. September. **Betreffs der Bluthat bei Querenburg** macht der Fuhrunternehmer Joh. Schneider folgende Mitteilung: Als wir Sonntag, den 9. d. Mts., von Stiepel heim fuhren, wurden meine Insassen, die Mitglieder des Vereins „Thalia" in der Nähe von Querenburg von 4 Burschen überfallen. Erst sprangen die vier Mann vor meine Pferde, um dieselben aufzuhalten, als ich meine Pferde durch Peitschenhiebe antrieb, sprangen die Burschen hinter den Wagen und griffen meine Insassen an und warfen Straßenkot und Steine auf die Leute. Darauf wurden zwei Mann aus dem Wagen gezogen und diese setzten sich nun gegen die vier Angreifer zur Wehr, was zufolge hatte, daß von den vieren einer erstochen worden ist. Wären die vier Burschen ruhig ihres Weges gegangen und hätten sie meine Insassen nicht zur Notwehr gezwungen, dann wäre der Fall nicht passirt. Ich bemerke übrigens noch, daß ich anderen Tages beim Revidiren des Wagens eine Anzahl Stiche in dem wasserdichten Wagentuch vorfand.

i **Camen,** 15. September. Das Fest des landwirtschaftlichen Vereins des Kreises Hamm, das alljährlich abwechselnd in eines der 3 Städte unseres Kreises gefeiert wird, verlief heute vom schönsten Wetter begünstigt, in üblicher Weise: Ausstellung von Vieh und landwirtschaftlichen Erzeugnissen, großes Festessen und abends Ball.

Hohenlimburg, 15. September. **Unglücksfall.** Hier fiel ein Knabe von einem Pflaumenbaum herab mit dem Unterleib in eine Astgabel. Sein Zustand ist sehr bedenklich.

Bocholt, 17. September. Zur Ruhe gegangen ist nunmehr der älteste Bewohner Westfalens, der Handelsmann Schwarz von hier. Er ist über 100 Jahr alt geworden. Nach glaubwürdiger Ueberlieferung gab man sein Alter auf 110 Jahre an. Einen Geburtsschein hatte er nämlich nicht, der war ihm im Laufe der Zeit verloren gegangen. Der alte Herr war bis in seine späten Tagen noch rüstig, ging sogar jeden Tag seinen Berufsgeschäften nach.

Essen, 15. September. **Der Hauptgewinn** im Werte von 10 000 ℳ der pyrmonter Lotterie ist in die Kollekte von Gust. Pfordte hierselbst gefallen. Der Gewinner ist ein armer Bergmann aus der Umgegend.

Düsseldorf, 13. September. **Massenspeisung.** In der Nähe des Nord- (derendorfer) Bahnhofs ist eine große Küche zur Massenspeisung von Truppen errichtet. 8 große Kessel sind in der Küche aufgestellt; am Samstag soll das ganze 16. Inf.-Regiment aus der Küche mit Bohnen und Rindfleisch gespeist werden. Der Betrieb der Küche, welche ständig erhalten bleiben soll, ist dem Metzgermeister H. Kreuter dahier übertragen worden.

Gewerbliche und soziale Zeitung.

** **Dortmund,** 17. September. Bei der Submission auf die Arbeiten für die städtischen Verwaltungsgebäude hatte die Firma **Ribaucourt u. Rotermund** hier die Ausführung der Schlackarbeiten zu 4577 ℳ 25 ₰ angeboten, nicht 4274 ℳ 25 ₰, wie an dieser Stelle gesagt war.

* **Berliner Börse.** (Telegramm.)

	15./9.	17./9.		15./9.	17./9.
Berl. Hand.-Gesellsch.	147,60	148,40	Hibernia	134,60	135,20
Darmstädter Bank	146,80	147,00	Hörder St.-Prior.	66,70	66,70
Diskonto-Gesellsch.	198,90	200,10	Kölner Bergwerk	148,50	147,20
Dtsch. Bank-Verein	198,10	—,—	König Wilhelm. conv.	119,20	118,80
Aplerbeck. Margarete	125,75	126,70	dto. St.-Prior.	174,30	173,75
Bochumer Gußstahl.	139,50	139,20	Königs- u. Laurahütte	131,10	129,90
Bonifazius	98,50	98,0	Louise Tiefbau, Aktien	57,20	57,60
Consolidation	170,70	172,50	dto. St.-Prior.	91,50	92,50
Dortmunder Bergbau	10,20	10,20	Dortmund-Enschede	131,50	131,10
Dortmunder Union	63,20	63,50	Pluto, Aktien	130,25	130,00
Gelsenkirchen	161,70	162,60	dto. St.-Prior.	139,50	—,—
Harpener	143,60	145,20			

G **Berlin,** 17. Septbr. **Getreidebörse.** (Telegramm.) Das schöne Wetter und der vollständige Mangel an Anregung von außen, hat auf den hiesigen Getreidemarkt keinen nachteiligen Einfluß auszuüben vermocht, weil die diesseitigen Engagements-Verhältnisse für Roggen und Hafer einer Preissteigerung entschieden Vorschub leisteten, was die vielfach höheren Notirungen darthuen. Weizen infolgedessen auch im Werte befestigt, wenn auch nicht gehoben. Rüböl entschieden matter, Spiritus billiger.

| | 15./9. | 17./9. | | 15./9.

lassen und war dann eine zeitlang durch die Welt gewandert. Zuletzt ließ er sich in Barmen nieder. Er entschuldigte die gewissenlose That damit, daß ihn nach jahrelangem Wanderleben die Sehnsucht nach einem eigenen Herde übermannt habe. Die Ferienstrafkammer verurteilte gestern den Bigamisten zu 2 Jahren Gefängnis.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Stuttgart**, 17. September. **In dem pyrotechnischen Laboratorium der Gebrüder Weißenbach ereignete sich** Sonnabend Nachmittag **infolge Spielerei mit einem Brennglase eine Explosion.** Fünf Personen sind schwer, eine leicht verletzt. Von den Schwerverwundeten sind bereits 4 gestorben.

* **Wien**, 16. September. Das „Neue Wiener Tageblatt" meldet, **Graf Hoyo** werde nach Paris zurückkehren, wo er etwa 2 Monate bleiben werde, worauf er definitiv seinen Abschied nehmen werde.

* **Budapest**, 17. Sept. **Der auswartige Ausschuß der österreichischen Delegation** votirte für Kalnoky mit allen gegen die Stimme eines Jungtschechen das Vertrauen. In seinem Exposé führt Kalnoky aus, der Dreibund richte sich nicht gegen Rußland und bezwecke nur die Erhaltung des Friedens. Man fürchte den Dreibund nicht mehr, rechne aber mit ihm. Indessen seien die Beziehungen mit allen Mächten, auch mit England, gute, die Sympathie Frankreichs hätte sich bei der Reise des Kaisers gezeigt. Der Abschluß eines Handels-Vertrages mit Rußland habe auch die politischen Beziehungen gebessert. Angesichts dieser Umstände konnten die Ereignisse in den kleineren Staaten nicht beunruhigen. Oesterreich-Ungarn wolle in Serbien keine Politik machen. Die Beziehungen zu Serbien hätten sich seit 1½ Jahren gebessert. Die inneren Vorgänge in Bulgarien alterirten nicht die Beziehungen zu diesem Lande. Die Bulgarier seien klug und würden die erlangte Position nicht aufs Spiel setzen.

* **Paris**, 16. September. **Der konservative Deputirte Marquis de la Ferronays** läßt gegenüber anderweitigen Meldungen im „Figaro" erklären, daß er wohl dem Leichenbegängnis des Grafen von Paris beigewohnt, den er außerordentlich verehrt und dem er lange mit Ergebenheit gedient habe, daß er jedoch vom Empfange im Grosvenor-Hotel ferngeblieben, wo der Herzog von Orleans seine Prätendentenrechte proklamirt habe. Marquis de la Ferronays gehört zur Gruppe der Ralliirten.

* **Paris**, 16. September. Wie dem „Matin" aus Laghonat (Algerien) gemeldet wird, ist **die erste Eskadron des Spahis-Regimentes** infolge einer dringenden Ordre in der verflossenen Nacht nach El Holeale abgegangen. Ueber die Campagne-Ordre wird Stillschweigen beobachtet, doch erinnert der „Matin" daran, daß die erwähnte Eskadron im vorigen Jahre bestimmt war, die Vorhut der Tonat-Expedition zu bilden.

* **Paris**, 16. September. Dem „Temps" wird aus Belgrad gemeldet, **König Alexander** wird sich wahrscheinlich im Oktober nach seiner berliner Reise nach Berlin, nach Biarritz begeben, um seine Mutter, die Königin Natalie zu besuchen.

* **Paris**, 16. September. Dem „Temps" wird aus **Sofia** gemeldet: Man beginnt zu glauben, daß das **Gesammtministerium** nach den Wahlen zur Sobranje seine **Demission** geben werde. Stoilow, welcher persona grata sei, werde wahrscheinlich mit der Bildung des neuen Kabinetts betraut werden.

* **Paris**, 17. Sept. **Der Graf von Paris** erinnert in seinem letzten vom 21. Juli datirten Schreiben daran, daß er sein ganzes Leben der Erhaltung des monarchischen Prinzipes gewidmet und das Werk im Exil fortgesetzt habe. Er glaubt, Frankreich werde nur in die Höhe kommen, wenn es christlich sei. Den Freunden empfiehlt er, seinen Sohn bei der Vollendung des Werkes zu unterstützen. Er wünscht, daß alle ehrsamen Leute sich mit den Freunden zu diesem Zwecke verbinden.

* **Paris**, 17. Sept. **Der „Gaulois" meldet, daß das politische Testament des Grafen von Paris**, dessen Veröffentlichung bis nach dem Leichenbegängnis verschoben sei, **von dem Grafen d'Haussonville nach Paris gebracht sei, welcher dasselbe nächstens der Oeffentlichkeit übergeben werde. Das Testament ist, wie der „Gaulois hinzufügt, in sehr erhabenen Ausdrücken abgefaßt und enthält ein rührendes Lebewohl des Grafen an seine Freunde und an sein Vaterland.**

* **Paris**, 16. September. Dem „Temps" wird aus **Madrid** gemeldet: Gleich nach seiner Ankunft in Madrid begab sich gestern der **General von Bourbon** zum Kriegsminister und gab Erklärungen ab, welche für genügend erachtet werden, um jede disziplinarische Maßregel gegen ihn unnötig zu machen. Der General erklärte, niemals habe er daran gedacht, etwas anderes zu thun, als eine Auseinandersetzung seiner Rechte zu geben. Er wünschte auch ferner, seine Schritte als Offizier zu thun und hätte den Prinzen von Vallouri nicht beauftragt, ihn in dem Manifest, das er veröffentlicht, zu kompromittiren.

* **Madrid**, 17. Septbr. Die spanische Regierung hat sich im Anschlusse an die Mitteilungen seitens des französischen Kabinetts bereit erklärt, die neue Regierung von Peru anzuerkennen.

* **Petersburg**, 16. September. Infolge einer Erkältung auf der Jagd soll die **Gesundheit des Zaren** wiederum zu wünschen übrig lassen. Gefahr sei nicht vorhanden, doch bringe die Art des Nierenleidens bei dem Drange des Kaisers thätig zu sein und sich wenig Schonung aufzuerlegen, Wechselfälle mit sich, deren Folgen und Ausgang nicht voraus zu berechnen sind. Der Großfürstthronfolger reist anfang Oktober nach Darmstadt.

* **Nantes**, 17. September. **Der Sozialisten-Kongreß** wurde gestern geschlossen.

* **Sofia**, 16. September. **Dem Fürsten Ferdinand** und seiner Gemahlin wurden gestern bei ihrem Eintreffen in Widin herzliche Begrüßungskundgebungen zuteil.

* **Kairo**, 17. September. **General Kitchener**, welcher mit der Freisprechung Ali Paschas nicht einverstanden ist, will dem aus Egyptern gebildeten Kriegsgericht vor der besonderen Aburteilung Ali Paschas zwei englische Offiziere beiordnen. Diese Maßregel wird hier viel besprochen.

(Hirsch Telegraphen-Bureau.)

* **Wien**, 17. Sept. Die Montagsblätter äußern sich befriedigt über die **Thronrede.** Die Worte des Kaisers seien ein neuer **eklatanter Beweis** für die außerordentlich friedliche Situation und bestärkten neuerdings allgemein den Glauben, daß in absehbarer Zeit eine Störung nicht eintreten werde.

* **Paris**, 17. September. Großer Befriedigung wird in den Morgenblättern darüber Ausdruck verliehen, daß ein **Ausschuß russischer Damen** der französischen Schulkommission eine Schulrente durch Subskription eröffnet haben.

* **Paris**, 17. September. Im Laufe des Monats Oktober wird **Alexander von Serbien** über Berlin in Biarritz eintreffen und der Exkönigin Natalie einen Besuch abstatten.

* **Paris**, 17. September. Die Blätter veröffentlichen die vom Exminister Yves Guyot in Macon gehaltene **freihändlerische Rede** und bemerken, daß die Melinesche Schutzzollpolitik nicht nur den Staatsschatz schädigt, sondern Frankreich auch politisch isolirt und den moralischen Einfluß Frankreichs in Europa mit jedem Jahr vermindert.

* **Paris**, 16. September. Dem „Soleil" zufolge hat sich nach dem Tode des Grafen von Paris in den südwestlichen Departementen Frankreichs eine **bedenkliche royalistische Tendenz** bemerkbar gemacht. Mehrere Beamte und Offiziere sollen abgesetzt oder degradirt werden, weil sie an royalistischen Kundgebungen teilgenommen haben. Man glaubt allgemein, daß die Häupter der Legitimisten im Süden Frankreichs zuerst ihren Einfluß geltend machen werden.

* **Paris**, 17. September. Sämtliche Blätter protestiren gegen die wohlwollende Haltung des pariser Generalrates gegen der dem abgesetzten **Direktor der Schule in Cempnis.** Es wird als ein unerhörter Skandal, als eine Schande für ganz Frankreich anzusehen, daß ein Mann, welcher eine anarchistische Pflanzschule errichtet hatte, noch Verteidiger im pariser Gemeinderate und sogar im Generalrate der Seine gefunden habe.

* **Bordeaux**, 17. Sept. **Die beiden Luftschiffer Fourielle und Mannet haben gestern eine Rundreise um ganz Frankreich per Ballon begonnen. Die erste Fahrt war** insofern sensationell, **als der Ballon in einigen Stunden von einem heftigen Winde von Pau nach Luçon (Vendée) getragen wurde.**

* **Brüssel**, 19. September. Aus Berlin wurde gestern den „Daily News" telegraphisch gemeldet, daß die **Fernsprechlinie London-Berlin über Brüssel** demnächst errichtet würde. Wie wir aus autorisirter Quelle erfahren, sind die diesbezüglichen Unterhandlungen zwischen Brüssel und Berlin vor zwei Monaten gescheitert und bis heute noch nicht wieder aufgenommen worden.

* **Brüssel**, 16. September. Im gestrigen Ministerrat wurde beschlossen ein **Rundschreiben** an die Gemeindebehörden zu senden, damit dieselben rechtzeitig alle Vorschriften des neuen Wahlgesetzes erfüllen sollen. Der Ministerrat stellte auch das Datum der Auflösung der Kammern hinsichtlich der allgemeinen Wahlen vom 14. Oktober fest.

* **Brüssel**, 17. Septbr. Die Polizeibehörde hat den Mitgliedern der Geheimpolizei das **Portrait** der 14 aus Frankreich ausgewiesenen des Anarchismus verdächtigen Individuen mitgeteilt und eine strenge Ueberwachung derselben angeordnet.

* **Antwerpen**, 17. September. Die hiesigen **Handelskreise** beschäftigen sich leidenschaftlich mit dem Rhein-Schelde-Kanalprojekt und erörtern sämtliche diesbezüglichen Artikel der holländischen und deutschen Presse. Das „Antwerpener Handelsblad" bedauert, daß die geplante Schutzzollpolitik der belgischen Regierung die unschätzbaren Vorteile eines Rhein-Schelde-Kanals zu gunsten Hollands vielleicht vereiteln wird. König Leopold hat in Begleitung des Ministers der öffentlichen Arbeiten eine Inspektionsreise an der Schelde unternommen. Die brüsseler „Etoile belge" erörtert hingegen einen Artikel des „Mörser Kreisblattes" und behauptet, die belgische Regierung werde deshalb den Bau eines Kanals zwischen der Schelde und dem Rhein nicht in Angriff nehmen, weil derselbe nicht praktisch sei und nicht weniger als 175 Millionen kosten würde.

* **London**, 17. September. Der „Times" wird aus offiziöser pariser Quelle gemeldet, daß die französische Regierung einen vollständigen **Expeditionsplan gegen Madagaskar** ausgearbeitet hat und denselben sofort ausführen könnte. Es sei zweifellos, daß Madagaskar in kurzem im Besitze Frankreichs sein werde.

* **London**, 17. Sept. Kardinal Vaughan hat über **die Wiedervereinigung der Kirche** eine bedeutende Rede gehalten. Fast sämtliche londoner Blätter besprechen die Rede und erörtern besonders heftig die Stelle, wo der Kardinal sagt, **daß die katholische Kirche bereit sei, in** bezug auf Disziplin große Konzessionen zu machen, aber bezüglich Glaubenssachen und des Prinzips der Autorität könne die Kirche nicht mit sich handeln lassen.

* **London**, 17. September. Die regierungsfeindlichen Blätter benutzen die **religiöspolitische Revolution in Bombay**, um das Kabinett wegen seiner Kolonialpolitik heftig anzugreifen. „Pall Mall Gazette" weist auf die Notwendigkeit hin, bedeutende Truppenabteilungen in Bombay zu konzentriren, sowie auf die Gefahr, welche eine allgemeine Revolution in Indien für England haben könnte.

* **Rom**, 17. Sept. Mehrere **revolutionäre Rädelsführer**, welche gestern in Liborno eine Kundgebung veranstaltet hatten, um gegen die Annullirung der Wahl des sozialistischen Abgeordneten Felice zu protestiren, wurden verhaftet. Zwei derselben, Moreto und Paccini, sollen der italienischen Anarchistengruppe angehören.

* **Palermo**, 17. September. Durch Maueranschläge machten die Mitglieder der Fasci die bevorstehende **Vermählung der Tochter Crispis** mit einem sizilianischen Großgrundbesitzer bekannt und protestiren gegen die Absicht Crispis, seinem Schwiegersohn eine hervorragende Stellung in der Verwaltung der Insel zu sichern.

* **Tanger**, 17. September. Infolge der von den Mauren dem britischen Konsul in Tanger zugefügten **Mißhandlungen** hat der Konsul Weisung erhalten, der marokkanischen Regierung persönlich eine Note des „Foreign-Office" zu überreichen, wodurch zugleich Entschädigung und Genugthuung gefordert wird.

Vermischtes.

— **Die neueste Volksbelustigung.** In der „Jenaischen Zeitung" findet sich folgendes Inserat: Schützenplatz Jena. Sonntag, den 9. und Sonntag, 16. September, 2 große Volksfeste, verbunden mit Ausstellen, Schießen und Braten eines mächtigen braunen Bären. Derselbe ist 3 Jahre alt und wiegt 280 Pfund. Nächsten Sonntag, als den 9. September, wird derselbe auf der Schützenwiese ausgestellt, um 3 Uhr und um 5 Uhr gefüttert und nachdem von dem berühmten Bärenjäger Mr. Johnson aus Grönland vor den Augen des Publikums erlegt. Sodann abgezogen, ausgeweidet, acht Tage auf Eis gelegt und Sonntag, den 16. September, am Spieß gebraten und portionsweise verspeist. Großes Konzert, Karoussel, Schießbude, Kinderbelustigungen zur Stelle. Die Vorkehrungen sind so getroffen, daß jede persönliche Gefahr ausgeschlossen ist.

Stärkungsweine

unter Königl. italien. Staatskontrolle!

Die ärztlicherseits empfohlenen Stärkungsweine der s 3881

Deutsch-Italienischen Wein-Importgesellschaft Daube, Donner Kinen & Co.

Marca Italia, Vino da Pasto u. s. w., bekanntlich das beste Mittel, gesunkenen Körperkräften wieder aufzuhelfen, sowie **Castelli Romani, weiss und roth,** hervorragend durch natürlichen Eisengehalt für Blutarme und Bleichsüchtige, sind stets vorräthig in **Dortmund** bei Schmitz u. Greeven, Münsterstraße 7; Ed. Metzkes, Westenhellweg 39; Gebr. Wolff, Burgwall 4; Th. Elssener Nachf., Markt.

Todes-Anzeige.

Am Sonntag-Morgen 9 Uhr entschlief sanft nach kurz. Krankenlager, unser liebes, einziges Töchterchen

Hedwig,

im zarten Alter von 3½ Monaten.

Um stilles Beileid bitten

Dortmund, 17. Sept. 1894.

Wilhelm Merten nebst Frau und Kindern. j

Junge Enten, lebend, geschl. Gänse, frische Feldhühner offerirt **F. Bandau,** Kaiserstr. 10.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 19. Septbr. cr., Vormittags 9½ Uhr, werde ich im Pfandlokale **Bornstraße** Nr. 6 hier:

Sophas, Tische, Stühle, **1 Schreibsekretair, 1 Aktenschrank, 1 Copirpresse,** 1 Ofen, Kommoden, 4 Kisten mit Spielwaaren und drei Reste Buckskin 2c.

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.

Dortmund, den 17. Septbr. 1894.

Bartel,
Gerichtsvollzieher.

12627 §

Ein **Schneider** sucht Kundsch. in u. außer dem Hause. Grünstr. 9, 2 Tr.'

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 19. d. Mts. Vormittags 10½ Uhr, werde ich auf dem Viehmarkt, vor der **Schreiber**'schen Wirthschaft hier:

ein Pferd

(schwerer, brauner Wallach) für Rechnung eines Dritten öffentlich meistbietend gegen Baar versteigern.

Töpper,
12626' Gerichtsvollzieher.

Butter 10Pfd.-Colli postfr. Nachn., Süßrahm-**Honig** ff. **Grasbutter** ℳ 6,00, ff. **Honig** ℳ 4,20. **Kamereing,** Tluste, Galizien. *

Reimer's Spar-Kaffee!

ist unter Nr. **25343** gesetzlich geschützt.

Reimer's Spar-Kaffee ist eine Mischung feinsten Java-Kaffee's mit Milch und Zucker, durchaus reinschmeckend.
Reimer's Spar-Kaffee ist das Billigste für Diejenigen, welche sparen wollen.
Reimer's Spar-Kaffee ist das Beste für solche, denen reiner Bohnen-Kaffee nicht bekömmt.
Reimer's Spar-Kaffee ist das gesundeste Getränk für Kinder.
Reimer's Spar-Kaffee ist das erfrischendste Getränk in der Grube und in Fabriken.
Reimer's Spar-Kaffee ist höchst nahrhaft, von stets gleichmäßigem Wohlgeschmack.
Reimer's Spar-Kaffee ist in Blechdosen, **a 30 Pf.,** für 50 bis 60 Tassen Kaffee in fast allen Colonialwaaren-Geschäften zu haben. 10137¿

Alleiniger Fabrikant: **Georg Reimer,** Gelsenkirchen.

Verziehungshalber

sollen

Mittwoch, den 19. Septbr. d. J., Morgens 9 Uhr, im Auktionslokal, Bornstraße 40:

2 Theken mit Real, für Bäcker passend, 2 Pulte, 2 Mille Cigarren, 10 Dtzd. Handschuhe, 2 Kleiderschränke, 3 Pultschränke, 1 Kommode, 2 Sophas, 2 Ausziehtische, 36 Rohrstühle, 3 Bettstellen mit Matratzen, 2 Federbetten, 1 Heerd, große und kleine Spiegel, 1 Kopirpresse

meistbietend verkauft werden.

J. Einig.

Unter dieser Rubrik: Preis per Zeile 15 Pf.

Arbeitsmarkt u. Wohnungs-Nachweis

der „Dortmunder Zeitung".

Auskunft nur Münchenworde 2, an der kathol. Kirche.

Bekanntmachung.

In der hiesigen Verwaltung ist zum 10. November 1894 die Stelle eines

2. Verwaltungssecretairs

mit einem Jahresgehalte von 1000 ℳ zu besetzen. ; s 5175

Die Anstellung erfolgt nach 6monatlicher Probe auf Lebenszeit. Civilversorgungsberechtigte Bewerber, welche mit allen auf einem Verwaltungsbureau vorkommenden Arbeiten durchaus vertraut sind, eine flüssige Handschrift haben und selbständig arbeiten können, wollen ihre Meldungen baldigst uns einreichen.

Schwerte, den 12. Septbr. 1894.

Der Magistrat.

Eine leistungsfähige Liqueur-Fabrik sucht für Dortmund und Umgegend einen tüchtigen, bei der Kundschaft gut eingeführten

Vertreter.

Schriftliche Angebote u. C B 12568 an die Geschäftsstelle. †

Cigarren-Vertreter f. Private, Wirthe 2c. b. leistungsf. Hamb. Cig.-Fabrik geg. hohe Provision ges. Schr. Angeb. mit Ref. u. J C 827 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.** s 5185 †

Junger Mann, der Ostern seine dreijährige Lehrzeit in einem Colonial-, Farbw.- u. Drogengeschäft beendet u. bis jetzt in einem größeren Colonialwaaren-Geschäft thätig war, sucht pr. Anfang Nov. od. später Stellung als

Lagerist od. 1. Verkäufer.

Prima Zeugnisse sind vorzuweisen. Gefällige schriftliche Angebot unter 12581 befördert die Geschäftsstelle dieser Zeitung. †

Tüchtige Modelltischler

sofort gesucht.

Reitz & Baltes, Weberstraße.

Solider, junger Mann sucht Stelle als

Kutscher.

Näheres in der Geschäftsst. 12610

Ein Bäckergehülfe

gesucht. **Franz Purdon,** Dorstfeld. ¿

Junger **Bäckergehülfe** gesucht. Stahlwerkstraße 18. ¿

1 jung. **Bäckergehülfe** krankheitsh. auf sof. ges. Prinzenstraße 5.]

Erdarbeiter

finden dauernde Arbeit auf Zeche „Caroline", Holzwickede. [12565

Guter **Hosen- u. Westenarbeiter** gesucht.

J. Rapp,
Westenhellweg 89.

Tüchtige Rockschneider sucht **J. Grünert,** Westwall 48. ¿

Mehr. **Knechte u. Mädchen, Haushälterinnen u. Ammen** könn. sof. Stell. erh. Frau **Bohnekamp,** Friedhof 16.'

Ein **Fuhrknecht** mit guten Zeugnissen gesucht. 12613 ¿

Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Lehrlings-Gesuch!

Für ein Colonialwaaren-Agenturengeschäft wird per Mitte Oktober ein Lehrling gesucht. ;

Nöthige Vorbildung und gute Handschrift erforderlich!

Schriftl. Angeb. unt. W. Nr. 12612 besorgt die Geschäftsst. d. Ztg.

Lehrling

gesucht von einem Agenturgeschäft. Dreijährige Lehrzeit ohne gegenseitige Vergütung. Selbstgeschriebene Angeb. unter 12624 bef. die Geschäftsst. e

Buchhandlungs-Lehrling per 1. October gesucht. Kost und Logis im Hause. s5135

Lemgo. **Ernst Ohle,**
1 vormals Hinrichs'sche Hofbuchhandlung.

Ein Sohn ordentlicher Eltern als

Barbier-Lehrling

sofort oder pr. 1. Oktober gesucht.

Peter Haas, Annen i. W.'

Ein **Kellner-Lehrling** ordentlicher Eltern ev. sofort gesucht. '12625

Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Kellner-Junge gesucht. 1. Kampstraße 48. ¿

Ein Kurz-, Galanterie- und Luxuswaaren-Geschäft sucht event. pr. sofort

eine tüchtige Verkäuferin.

Stellung bei zufriedenstellenden Leistungen dauernd.

Schriftl. Angebote mit Photographie, Alters- und Religions-Angabe, sowie Zeugnisabschriften und Gehaltsanspr. befördert u. Q 12530 die Geschäftsstelle.'

Ein älteres, tücht., erf., ev. **Mädchen** sucht pr. 1. Nov. Stelle für Küche u. Haushalt in besserem Hause, oder zur selbstständigen Führung eines kleinen Haushaltes.

Schriftliche Angebote u. L S 12556 besorgt die Geschäftsstelle. †

Ladenlokal,

in bester Lage des Westenhellwegs, preiswerth zu vermiethen.

Reflectanten wollen sich an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Zeitung unter K. L. 5196 wenden.

Ein junges Mädchen

aus der Stadt, von guter Figur, für

Mäntel-Confection

gesucht. s'5186

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein perfectes ; s 5195

Küchenmädchen,

welches schon in größerem Haushalt thätig war, per 1. November gesucht.

N. Heimann & Co.

Ein sauberes, fleißiges

Dienstmädchen

für gleich oder 1. Oktober gesucht. 12620* Rosenthal 18.

Suche auf sofort

2 junge Mädchen

zur Ausbildung für Costüme. ¿

Th. Westermann, Krautstr. 27.

Prop. Mädchen aus g. Familie, mit prima Zeugnissen, sucht Stellung zur Bedienung der Wirtschaft. ;

Frau **Blumenrath,** Breite Gasse 1.

Ein ev., anst. **Mädchen,** in Haus- und Handarbeit, sowie im Nähen u. Bügeln erfahren, sucht Stelle zum 1. oder 15. Oktober. Breiter Weg 23, 2. Et.'

1 prop., tücht., evang. **Haushälterin,** 2 prop. **Mädchen** von ausw., mit gut. Zeugnissen, und **Kindermädchen** suchen Stellen. ; Weberstraße 18.

Zur selbständigen Führung eines kleinen Haushalts wird auf sofort eine evang. **Person** gesucht. ; Bleichmärschstraße 15.

Haushälterin, gesunde **Amme, Hotel-Köchin,** 1 prop. **Waise u. Mädchen** für Küchen- u. Hausarb., m. gut. Zeugn., suchen Stellen. ; Breite Gasse 1.

Haushälterin mit guten Zeugn. sucht Stelle. Schriftl. Angebote unt. F. B. Rheda, Kleine Straße 207.'

Ein Mädchen von auswärts sucht per 1. Oct. Stellung für Küche und Hausarbeit. ; Näh. in der Geschäftsst. 12616

Ein tüchtiges **Mädchen** für einen bürgerlichen Haushalt sofort gesucht, am liebsten von auswärts, Mühlenstraße 27.'

Per sofort ein ordentliches **Mädchen** von auswärts gesucht. ¿ Krautstraße 29 (Viehmarkt).

Eine **Köchin,** die etwas Hausarbeit mit verrichtet, auf 1. Oktober gesucht. Kaiser Wilhelm-Allee 18.'

Zum 1. Oktober ein kräft. **Dienstmädchen** gesucht. Lohn 50 Thlr. Westenhellweg 121, rechts. ¿

1 erf. älteres **Dienstmädchen,** evang., sowie 1 **Lehrmädchen** f. Masch.-Strickerei pr. sof. od. bald ges. Steinstr. 4. *

Ein **Morgenmädchen** gesucht. Schwarze Brüderstraße 15. ¿

Evang. **1. Wärterin** Novbr. ges. Beurhausstr. 5, Unterhaus. ¿

Ein prop. **Aufwartemädchen** gesucht. Brückstraße 21, 2. Et., rechts. ¿

Aelteres **Dienstmädchen** mit guten Zeugnissen gesucht. Wißstraße 38. ¿

Suche sofort ein kräftiges **Dienstmädchen.** Westenhellweg 90. ¿

Ein prop. **Tagesmädchen** von 16 J. gesucht. Westerbleichstr. 17. *

Ein j. **Mädchen** von 14—15 Jahren gesucht. Leopoldstraße 4. §

Zuverläss., ev. **Mädchen** auf gleich gesucht. Näh. Bissenkamp 6, 1 Tr. §

Mädchen m. g. Z. sucht St. in kl. Haushalt. Näh. 2. Kampstr. 29, part.

Tagesmädchen ges. Westwall 21, 2. Et.*

Mädchen gesucht. Humboldtstr. 10. ¿

Abgeschlossene Etage

in der Lippestraße, nahe der Kaiserstraße, 5 Zimmer u. Mansarde, event. mit Garten, per 1. Novbr. zu verm. Näh. **Lippestraße 3.** ; 10769

Eine schöne **Etage** im Mittelpunkt der Stadt, von 6 Zimm. u. 2 Mansardenz., mit Benutzung der Bleiche und Waschküche, per 1. November zu vermiethen. Zu erfragen !12259 Lütgenbrückstraße 2, links.

Abgeschl. herrschaftl. **Etage** von 5 Z. am Wall auf Febr. od. Mai zu verm., am liebsten mit Bedienung an einz. Herrn, der selbst Mobilar besitzt. j

Zu erfragen in der Gesch. 12604

Abgeschlossene Etage

von 5 sch. Räumen nebst Mansarde und Garten in ruhigem Hause per November oder später zu vermiethen.

Auskunft: Kaiserstr. 61a. 12622§

Zum 1. November herrschaftliche

Parterre-Wohnung,

Beurhausstraße 19,

zu vermiethen. '11334

Näheres daselbst, 1 Treppe hoch.

Eine abgeschl. **Part.-Wohnung** von 4 Räum., Gärtchen, Bleiche, Waschküche u. sonstig. Zubeh. per Nov. zu verm. ; Näh. Heilige Gartenstr. 52.

Herrsch. abgeschl. Etage,

5 Z. (wovon 2 Balkonz.), 2 Bodenz., mit Gärtch. u. all. Zubehör, sofort oder sp. ganz **billig** zu verm. Kronenstr. 15.

Die 2. Etage,

4 Zimmer mit Zubehör, ist an kleine Familie zu vermiethen. j

12450 Silberstr. 4.

Das herrschaftliche **Wohnhaus** mit Garten, Karlstraße 11, ist krankheitshalber pr. 1. Nov. zu verm. 12341 †

Wohnung von 2 Zimm. u. Keller u. Stallung per 1. Nov. zu vermiethen. Lünener Chaussee 137, i. d. N. d. Fredenb.

Zwei Zimmer

pr. 1. November zu vermiethen.

Näh. **Butterwegge,** Münsterstr. 144.

Erste Etage, Münsterstraße,

pr. 1. November zu vermiethen.

Näheres Papengarten 44.'

Ladenlokal

mit Wohnung von 4—5 Zimmern u. Bodenzimmer 2c. per 1. Novbr. zu vermiethen. Näh. Kleppingstraße 2. §

Geräum. **Ladenlokal** nebst Wohnung per 1. Oktober oder November zu vermiethen. Brückstraße 35.]

Herschaftl. 1. Etage, 6 Zimmer, im südlichen Stadtth. preiswerth zu verm. Ausk. in der Geschäftsst. ; 12628

Eine Wohnung von 3 Zimmern pr. 1. Nov. zu verm. Zimmerstr. 43.¿

2 Zimmer u. 1 einz. Bodenz. per 1. Nov. zu verm. Schützenstr. 26.]

3 Zimmer per 1. November zu vermiethen. Bornstraße 46.]

1 groß. **Part.-Zimmer** z. 1. Nov. zu vermiethen. Bremer Straße 33. †

3 Bodenzimmer an ruh., kl. Fam. pr. Nov. z. v. N. Heil. Gartenstr. 52. ¿

Wohnung,

bestehend aus 3 bis 4 großen Räumen, möglichst in der Nähe des Marktes in Dortmund für bald gesucht.

Schriftl. Angebote nebst Preisangabe nach Duisburg, Mühleimerstraße 17. erbeten. ,s 5154

In besserem Hause werden z. Nov. 2 unmöbl., größere **Zimmer** (1. Et.) möglichst mit Bedienung und Kaffee zu miethen gesucht. Schriftl. Angebote unter 12601 an die Geschäftsstelle. j

Eine ruhige Familie sucht pr. 1. October eine **Wohnung** von 5 bis 6 Räumen. Schriftl. Angeb. m. Preisangabe u. 12614 an die Geschäftsst. e

Kinderl. Ehep. sucht **Wohnung** v. 2—3 Z. pr. 1. Nov. Schriftl. Ang. unter 12611 an die Geschäftsst. e

Gesucht auf sogleich

möblirte Wohnung

von 2 bis 3 Zimmern in bester Lage der Stadt.

Schriftl. Angebote mit Preisangabe unter 12594 an die Geschäftsstelle.'

Schön möbl. **Zimmer** mit voll. Pens. ev. mit Klavier am Körnerpl. zu vermiethen. 1. Kampstr. 143, 1. Et.]

Ein frdl. möbl. **Giebelzimmer** an ein anständ. Mädchen od. Herrn zum 1. Okt. zu vermiethen. Weiherstr. 34.¿

Einf. möbl. **Zimmer** m. P. a. 1 od. 2 H. z. verm. Ruckelke 22, 1. Et. ¿

Freundl. **möbl. Zimmer** m. Pens. a. 1—2 H. z. v. Westenhellweg 82, rechts ob.

Fein möbl. **Zimmer** in herrsch. Hause zu verm. Johannesstraße 24, part. †

Schlafstellen zu haben.

e Kuhstraße 18.

F. **möbl. Zim.** mit o. ohne Pens. sof. zu verm. Schwanenw. 24, 2 Tr. e

Ein Herr z. Mitbew. zweier möbl. Zimmer gesucht. Rosenthal 10, I. e

Schlafstelle offen.

Neue Straße 1 (Holzhof-Ecke).

Bill. **Schlafstellen.** Kurfürstenstr. 38.]

Kost u. Logis. Töllnerstr. 29, 1 Tr.]

Kost und Logis. Frankenstraße 5.]

Dortmund,
Westenhellweg 31.

S. Fränkel,

Dortmund,
Westenhellweg 31.

Eröffnung der Ausstellung

Pariser Original-Modell-Hüte.

Sämmtliche Neuheiten
für die Herbst- und Winter-Saison

sind in grosser Auswahl vorräthig und erlaube ich mir zu bemerken, dass mein Lager an Reichhaltigkeit in Bezug auf Formen, Farben und Garnituren das **Hervorragendste** enthält, was auf dem Gebiete der Mode gebracht worden ist.
Zur gefl. Besichtigung meiner Ausstellung lade ergebenst ein

[s 5184 ¿

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 19. Sept. cr.,
Vormittags 9 Uhr,
werde ich Betenstraße 40 hier:
Kleiderschränke, Kommoden, Tische, Stühle, 1 Sopha, 1 Tafelwaage mit Gewichten, 1 Regulator, 1 Taschenuhr, 1 Kochheerd, 1 Causeuse, acht Bände Brockhaus Lexikon, 1 Ueberzieher, 1 Marquise, 1 Kinderwagen, 1 Christbaumständer, 1 Schreibpult, 2 Gardinenstangen, Fenstereinsätze, ein Kinderbett mit Matratze und Kissen 2c.
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Der Verkauf findet bestimmt statt.
Dortmund, den 17. September 1894.
Schlüter,
12617 § Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 19. September,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich auf dem hiesigen Viehmarkte:
ein Pferd
(schw. Stute, groß 1,65 Meter)
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. 12596 §
Dortmund, 14. Septbr. 1894.
Schlüter,
Gerichtsvollzieher.

Kohlen-Verkauf.

Am Samstag, 22. Sept. d. J.,
Nachmittags 4¼ Uhr,
werde ich im Hotel Middendorff (Alfr. Joh. Wencker) hier, Brückstraße, für Rechnung eines säumigen Abnehmers:
47½ Tonnen gewaschene Nußkohlen
(III 7/25 n.m der Zeche „Siebenplaneten")
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen. (Art. 243 D. H.-G.-B.)
Dortmund, den 16. Septbr. 1894.
Schlüter,
12597' Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, 18. September cr.,
Nachmittags 4 Uhr,
werde ich (Zusammenkunft beim Wirth Herrn **Altewischer** hier, Alte Radstraße 4):
1 Sechsziger Kartoffeln
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Dortmund, den 15. Septbr. 1894.
Bartel,
12593' Gerichtsvollzieher.

Verziehungshalber

kommt am
Mittwoch, den 19. Septbr. d. J.,
Morgens 9 Uhr,
beim **Wirth Nettebeck, Münsterstrasse 32 hier, ein großer Posten neuer Möbeln:**
2 Sofas, 1 Vertikow, 2 Pfeilerspiegel, mit Konsole, 2 Tafelbeerde, 1 Waschkonsole und Waschkommode mit Marmor, 1 Ausziehtisch, 3 Kommoden, 1 Anrichte mit Aufsatz, 1 gewöhnliche Anrichte, 4 Kleiderschränke, 2 Pultschränke, 1 Glasschrank, 1 Steg- und 1 Antonett-Tisch, 2 Nachtkonsolen, 1 Sofaspiegel, 2 Garderobeständer, 4 Bettstellen mit Matratzen, 3 komplette Betten, 1 Nähmaschine mit Handbetrieb, 2 Dtzd. Stühle, 1 Kinderbettstelle mit Matratze,
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung zum Verkauf. 12618
Müller.

Kartoffeln.

Neun Morgen magnum bonum
sind sechszigerweise unter der Hand zu kaufen.
Bövinghausen.
12621 **Crane.**

Ein starker Ziehhund zu verkaufen. **Heilige Gartenstraße 40.** *

In unser Genossenschafts-Register ist bei Nr. 18, betreffend den Konsum-Verein **Rheinisch-Westfälischer Bergleute „Glück auf"**, eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht, zu **Gelsenkirchen** mit Zweigniederlassungen in **Brackel** und **Kleinholthausen** in Spalte 4 heute Folgendes eingetragen worden:
Die Vorstandsmitglieder **F. Gathmann** und **Julius Schwindt** sind zu Liquidatoren bestellt. [s 5197
Dortmund, den 10. September 1894.
Königliches Amtsgericht.

Gewinn-Liste

der bei der Gartenbau-Ausstellung für Westfalen und Lippe am 16. Sept. cr. stattgehabten Verlosung.

4	10	14	22	41	46	66	74	76	87	91	94	96	99	104	105
107	109	121	124	127	133	138	148	154	168	172	188	198	205		
237	241	257	261	270	277	288	291	293	303	304	327	334	338		
351	355	357	367	380	397	398	400	402	408	416	438	445	458		
479	495	498	500	514	531	536	546	555	561	567	571	580	598		
599	610	627	629	636	642	652	680	708	710	728	734	736	742		
743	757	758	762	765	770	789	840	843	844	852	861	867	870		
871	884	891	892	925	945	947	953	956	959	960	966	971	974	1005	
1012	1013	1018	1025	1030	1033	1051	1058	1081	1082	1103	1108				
1114	1126	1136	1152	1160	1161	1166	1171	1190	1207	1209	1235				
1273	1277	1289	1292	1299	1302	1304	1316	1326	1335	1338	1343				
1353	1369	1374	1383	1397	1401	1402	1403	1406	1409	1423	1436				
1440	1447	1449	1476	1504	1505	1509	1514	1535	1539	1555	1562				
1574	1576	1589	1592	1600	1608	1621	1666	1673	1693	1700	1701				
1704	1708	1724	1741	1750	1760	1771	1772	1803	1821	1838	1863				
1867	1880	1883	1904	1910	1926	1947	1960	1964	1966	1994	2002				
2026	2049	2050	2061	2068	2071	2115	2150	2151	2154	2165	2169				
2171	2186	2189	2193	2220	2223	2233	2251	2254	2263	2265					
2275	2297	2314	2322	2339	2355	2367	2385	2396	2399	2412					
2430	2455	2457	2458	2459	2474	2476	2492	2510	2514	2517					
2518	2519	2524	2530	2539	2555	2559	2573	2578	2589	2590	2596				
2613	2616	2623	2627	2629	2630	2635	2636	2658	2659	2665	2666				
2687	2707	2730	2733	2736	2737	2744	2746	2747	2754	2771	2780				
2792	2819	2821	2845	2867	2872	2873	2881	2892	2910	2914	2918				
2921	2929	2961	2971	2974	2975	2983	2986	2990	2996	3000	3002				
3015	3026	3035	3043	3078	3090	3106	3112	3116	3122	3140	3150				
3160	3180	3181	3189	3204	3205	3211	3246	3252	3260	3261	3306				
3317	3325	3327	3329	3330	3341	3345	3349	3364	3380	3393	3398				
3468	3475	3478	3484	3486	3489	3490	3499	3503	3511	3513	3527				
3529	3531	3535	3543	3560	3592	3606	3607	3624	3630	3639	3644				
3650	3662	3663	3675	3684	3690	3701	3718	3732	3758	3747	3753				
3766	3768	3776	3790	3805	3814	3842	3843	3851	3858	3861	3873				
3875	3879	3888	3897	3912	3930	3941	3950	3956	3962	3984	3996				
4012	4018	4046	4057	4062	4074	4082	4088	4093	4107	4119	4127				
4141	4144	4156	4160	4163	4165	4167	4187	4191	4210	4214	4240				
4241	4259	4264	4269	4271	4289	4300	4304	4308	4309	4313	4314				
4319	4320	4332	4337	4366	4373	4381	4391	4396	4420	4432	4449				
4458	4462	4465	4466	4473	4543	4551	4560	4568	4574	4581	4582				
4587	4591	4596	4602	4604	4605	4606	4613	4641	4655	4661	4662				
4667	4699	4708	4720	4721	4738	4751	4752	4754	4755	4760	4783				
4788	4791	4793	4818	4827	4841	4853	4858	4871	4877	4896	4918				
4927	4940	4945	4952	4958	4959	4962	4972	4982	4983	4995	5004				
5040	5083	5097	5100	5103	5129	5135	5212	5260	5286	5294	5306				
5308	5311	5314	5315	5330	5336	5340	5348	5359	5373	5374	5394				
5398	5405	5411	5423	5445	5448	5449	5463	5476	5477	5481	5489				
5494	5530	5550	5553	5554	5560	5562	5569	5580	5604	5619	5620				
5643	5668	5687	5692	5704	5731	5736	5749	5758	5773	5774	5794				
5800	5805	5813	5825	5837	5853	5854	5858	5867	5870	5892	5898				
5899	5905	5929	5965	5973	5991	5992	5994.							12609	

Die Gewinne sind vom 17. September cr., Mittags von 12 Uhr an, bis zum 20. Septbr. cr., Abends 6 Uhr, am Fredenbaum in Empfang zu nehmen.
Die Verlosungs-Commission.

Ich wohne jetzt
Kölnische Straße 10,
Seiteneingang.
L. Frank, Maurer.

Wohnhäuser.

Zwei gut eingerichtete, neuerbaute Wohnhäuser mit Garten sind billig bei geringer Anzahlung zu kaufen.
Angeb. unter H. Z. 12619 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Mark 8000

auf größ. Haus an 2. Stelle gegen hinr. Sicherheit ges. Schr. Angeb. u. R P 12606 an die Gesch. zu richten.†

Mark 20 000

— 1. Hypothek — gegen fast doppelte Sicherheit ges. Anerb. u. F W 12608 an die Gesch. d. Ztg.

Agentur-Geschäft

billig zu kaufen.
Schriftliche Angebote u. S K 12605 sind an die Geschäftsstelle abzugeben.†

Schaukasten für Fenster und Theke gesucht. Angeb. unter s 5193 an die Geschäftsst.

Von der Reise s5181§
zurück!
Dr. Fabry,
Arzt für Hautkrankheiten.
Dortmund, Balkenstraße 6.

Ein größeres
Grundstück
(eingefr. Garten) im Süden der Stadt, in herrlicher Lage, zu verkaufen.
Schriftl. Angeb. unter H H 12599 an die Geschäftsstelle erbeten. §

Eine Partie feid. Halstücher werden billigst abgegeben. Bissenkamp 22. *

Reelles Heirathsgesuch.

Ein Wittwer, **Eigenthümer u. Inhaber eines besseren Restaurants**, sucht die Bekanntschaft einer Dame in den 30er oder 40er Jahren zu machen, **kinderlose Wittwen nicht** ausgeschlossen, zum Zweck demnächstiger Verehelichung. Etwas Vermögen erwünscht, jedoch nicht unbedingt erforderlich. Reflektantinnen, welche **Liebe zu Kindern und Neigung zu diesem Berufe haben**, belieben Zuschriften, möglichst mit Photographie unter **L. 7818** der **Annoncen-Exped.** von **A. Thiffon in Barmen** einzusenden.

Zur Feier der Einführung

der Herren
Realgymnasialdirektor Dr. **Auler** und
Realschuldirektor Professor Dr. **Stoltz**
findet am
Donnerstag, den 20. Sept. cr., Nachmittags 2 Uhr,
am **Fredenbaum** ein

Fest-Essen

statt. Der Preis des Gedecks (ohne Wein) beträgt 2,50 M. Listen zum Einzeichnen liegen bei den Kastellanen des Realgymnasiums und der Realschule, in der Cigarrenhandlung von **Schröder**, Ecke der Beten- und Victoriastraße und am Fredenbaum offen. Im Anschluß an das Fest-Essen findet von **4 Uhr** ab im großen Saale des **Fredenbaums**

CONCERT

statt. Eintrittsgeld 30 ₰ s 5105
Um zahlreiche Betheiligung wird gebeten.
Dortmund, den 10. September 1894.
Namens des Fest-Komitees:
Schmieding, Oberbürgermeister.

Die Realschule

beginnt ihr **Winterhalbjahr** am **20. September, Morgens 8 Uhr.**
Um 10½ Uhr findet die
feierliche Einführung des Direktors Prof. Dr. Stoltz
in der Aula der Realschule statt. s 5106

Turnverein „Eintracht".
(Corporation.)
Turnhalle, Ostwall 12.
Dienstags u. Samstags v. 8—10 Uhr: **Männerabtheilung.**
Mittwochs von 8—10 Uhr: **Altersriege.**
Dientags und Freitags von 6—7 Uhr: **Gesundheitsriege.**
Montags und Freitags von 8—10 Uhr: **Jugendabtheilung.**
Schriftl. Anmeldungen vermittelt der Turndiener. s 3921 i

Kapperts Variété,
12. Münsterstraße 12.
Täglich [12563
Concert
u. Vorstellung.
Anfang 7 Uhr. Entree frei.

Concerthaus,
Rheinische Straße 32.
Täglich:
Grosses Concert
der **Wiener Damen-Kapelle.**
An Wochentagen Anfang 7 Uhr.
12562] **Entree frei!**



Kreisverein
Dortmund
i. Verbande deutscher Handlungsgehülfen.

Es wird hiermit an die
heute, Dienstag, den 18. d. Mts.,
Abends 9 Uhr,
im Vereinslokal **Heimann, Brüderweg 3**, stattfindende ordentliche
IX. Jahresversammlung
erinnert. s 5192 ¿
Tagesordnung durch Zirkular bekannt. **Der Vertrauensmann.**

Als
Medicinal-Weine,
Frühstücks-Weine,
empfehle: s'5194
Malaga Ltr. 2,50, **Madeira** Ltr. 2,75,
Muscat Ltr. 2,50, **Sherry** Ltr. 2,75,
Tokayer
Ltr. 2,00, 2,50, 3,00, 3,50 M.
Wissstr. 12
Central-Drog.-Apoth.,
Jac. Münster.

Gebr. **Kutschwagen** (Landauer) wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Weiherstraße 21.

Stadt-Theater.

Dienstag, den 18. Septbr. 1894.
(2. Vorstellung im 1. Abonnement.)
Neu einstudirt:
Egmont.
Trauerspiel in 5 Akten von Göthe.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Preise der Plätze:
Loge 3 M, Parquet 2,50 M, Sperrsitz 2 M, Parterre 1 M, 2. Platz 75 ₰, Gallerie 50 ₰.
NB. Den verehrlichen Abonnenten bleiben ihre Plätze bis zum Spieltage 12 Uhr mittags reservirt. s 5191

Fredenbaum.
Am Mittwoch, den 19. Sept.:
Concert
der **Merkert'schen** Kapelle.
Anfang 3½ Uhr. Eintrittsgeld 30 ₰.
Karten „Fredenbaum" gültig. s3920

Kronenburg.
Mittwoch, den 19. Sept. 1894:
Hüttner-Concert.
Anfang 3½ Uhr. Entree 30 ₰.
Abonnementskarten gültig und an der Kasse zu haben. 8931

Kölnischer Hof.
Zum ersten Male in Deutschland.
Mittwoch, den 19., Donnerstag, den 20. u. Freitag, den 21. Sept.:
Nur 3 Gastspiele!
„Die Kinder der Mitternachtssonne".
Schwedisches Tanz- u. Gesangs-Ensemble.
8 Damen, 3 Herren.
Das Leben und Treiben in Lappland,
Großartige lappländische Decorationen.
Requisiten, Hunde mit Schlitten, Zelte u. s. w.
unter Mitwirkung eines
Specialitäten-Ensemble
aus dem Skalatheater in Köln,
bestehend aus **Geschw. Maxini**, preisgekrönte Chartasch-Tänzer, Fräulein Danielsohn, schwedische Natursängerin, Max Robert, der beste Gesangs-Humorist der Gegenwart, **Mr. Montre**, Salon-Jongleur und Equilibrist u. mehrere Spezialitäten 1. Ranges, verbunden mit **Concert.**
Preise der Plätze: Sperrsitz 1 M, 1 Platz 70 ₰, Gallerie 50 ₰.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein **Die Direktion.**

---

2 milchgeb. Schafe (ostfriesl.) preiswürdig zu verk. Sunderweg 44.

Verloren.
Großindustrieller, auf den Namen „Brüggen-Kaahl" (Reiff) hörend, Sonntag früh beim Antritt einer Sauerland-Tour verloren gegangen. Der ehrliche Finder mag denselben behalten. 1262

Ein Brillantring
mit zwei Brillanten und drei Perlen Freitag Abend **verloren.**
Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle.

Brieftasche verloren (Inh. 2 Bücher-Karten). Abzugeben Wilhelmstr. 10.

Im nördl. Viertel eine kl. **Tasche gefunden.** Verlierer wolle sich melden **Wilh. Neusel**, Union-Vorst., Markt 1.

Landw. Kreis-Verein Dortmund.
Bei Gelegenheit des landwirthschaftlichen Festes werden am 22. d. M., Nachmittags 3½ Uhr, am Fredenbaum:
15 Stück eingeführte belgische Zuchtfohlen
verkauft. s'5187
Der Vorstand.

Wohnhaus,
neu, ruhige Lage, Nähe der Oberpostdirektion, billig zu verkaufen. An- und Abzahlung sehr gering.
Näh. in der Geschäftsstelle. 12351*

---

*) Nachdruck verbo

Morgen-Ausgabe II.
Nr. 257. — 67. Jahrgang.

Drucker und Verleger
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund.

Dortmunder Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Dienstag,
den 18. September 1894

Verantwortlicher Redakteur:
Rudolf Versen in Dortmund.

Deutschland.

L **Berlin,** 17. September. **Von der Fahrt der posener Deutschen nach Barzin nimmt auch der** „Vorwärts" Notiz, und es lohnt sich schon, das, was das Blatt hierzu zu sagen hat, wörtlich herzusetzen: „Einige tausend deutsche Männer aus Posen wollen demnächst zum „großen Berater der Deutschen" alias Exkanzler wallfahren, um sich Rat und Trost in ihrer Bedrängnis zu holen, welche Bedrängnis darin besteht, daß sie die Polen nicht mehr so schinden und unterdrücken dürfen, wie zu den Zeiten der Hausmeier-Herrlichkeit". So also wird den sozialdemokratischen Massen praktischer Geschichtsunterricht erteilt. Die Deutschen haben bisher die Polen „geschunden und unterdrückt", und dies himmelschreiende Unrecht hat jetzt aufgehört — das wird den Arbeitern, die es gewiß unbesehen glauben, als Kern der Polenfrage vorgesetzt! Man thäte Unrecht daran, diese Albernheit des „Vorwärts" gering zu schätzen. Sie ist mehr als eine unverantwortliche Flüchtigkeit, die der Tag bringt und wieder verweht, sie ist eine von den unzähligen Proben, wie den Arbeitern nicht bloß Gleichgültigkeit, sondern Widerwille und Haß gegen die wichtigsten Anliegen des politischen und eigentlichen Staatslebens eingebläut wird, insoweit nicht die speziellen Wirtschaftsfragen in betracht kommen. Alles, was über die Erwerbs- und die Klassenkämpfe hinausgeht, gilt den Sozialdemokraten als nicht vorhanden. Vielmehr muß man sagen, daß es noch nicht das Schlimmste wäre, wenn sich dies so verhielte; in Wirklichkeit steht es so, daß die „Weltanschauung" der Sozialdemokratie ihre Gleichgültigkeit gegen diese Dinge praktisch zu einer Begünstigung der Gegner des Deutschtums ausmünzt. Wo der Deutsche im nationalen Kampfe steht, sei es im Westen oder in Nordschleswig oder im Osten, sei es im deutschen Reiche oder in der Donaumonarchie, stets und überall gibt der Durchschnittssozialdemokrat dem Deutschen unrecht. Vernünftigerweise müßte sich der „Vorwärts" sagen, daß es auch ein sozialdemokratisches Interesse ist, wenn das Deutschtum in unseren östlichen Provinzen gegenüber dem Polonismus gestärkt werden oder in seinem Bestande erhalten bleiben könnte. Je mächtiger das Deutschtum dasteht, das die Sozialdemokratie ja einstmals ganz mit ihrem Geiste erfüllen zu können hofft, um so wirksamer müßte ja die Ausbreitung der sozialistischen Lehren vor sich gehen können. Aber die Logik hat nicht mitzusprechen, wo der verbohrteste Haß herrscht, und so machen sich die Sozialdemokraten auch garnicht erst klar, daß eine Begünstigung des Polentums gleichbedeutend ist mit Begünstigung der kirchlichen Herrschaft und, wirtschaftspolitisch, der krassesten „Ausbeutung". Man muß wiederholen, daß es wirklich nicht gleichgültig ist, wenn hunderttausende unserer Landsleute in diese unheilvolle Denkweise hineingetrieben werden. Der Bestand eines Volkstums und Staatswesens ruht nicht auf seinen äußersten Machtmitteln, sondern auf der inneren Gemeinschaft der Angehörigen, auf ihrer Uebereinstimmung in den Grundfragen vaterländischer Existenz. Die Zerrüttung, die die Sozialdemokratie in dieser Hinsicht mit diabolischer Geschicklichkeit anrichtet, wird meist geringer geschätzt als die mehr sichtbaren Wirkungen inbezug auf die eigentliche Parteipolitik und den wirtschaftspolitischen Tageskampf. Machen und dagegen wirken läßt sich leider nicht viel. Die besondere Natur der Sozialdemokratie wird in diesem Falle begünstigt durch die angeborene Schwäche des deutschen Nationalgefühls. Dem polnischen Sozialisten fällt es garnicht ein, sein Polentum aufzugeben und in eine dünne kosmopolitische Brühe einmünden zu lassen. Er verlangt die Pflege seiner nationalen Eigenart, und unsere Herren Sozialdemokraten thun ihm begeistert den Willen und unterstützen die Bildung polnisch-sozialdemokratischer Sonderbündelei, während sie von ihrem Standpunkt aus nur folgerichtig denken und handeln würden, wenn sie den polnischen „Genossen" zumuteten, die nationalen Unterschiede beiseite zu lassen und sich einfach der deutschen Organisation anzuschließen.

Provinzielles.

—* **Dortmund,** 17. Sept. Der **Landeshauptmann der Provinz Westfalen,** geheimer Oberregierungsrat Overweg, hat dem sauerländischen **Gebirgsverein** die Summe von 750 ℳ aus Provinzialmitteln zur Verfügung gestellt. Es sollen dabei vornehmlich die ärmeren Gegenden berücksichtigt werden.

s In der Art wie das Wetturnen des VIII. deutschen Turnkreises auf dem „alten Stamm" (Harkortberg) bei Wetter a. d. Ruhr abgehalten wird, veranstaltet der mindenravensberger Gau auf dem Wittekindsberge **bei der Porta-Westfalica** in den letzten drei Jahren **ein Wetturnen** in volkstümlichen Uebungen. Der Turnplatz liegt in der Nähe des im Bau begriffenen Provinzial-Denkmals für Kaiser Wilhelm I. Das diesjährige Fest fand am 16. September statt; Uebungen des Wettkampfes waren: Hochsprung, Weitsprung, Hangeln, Steinstoßen und Stemmen 25 Kilo. Wertung nach der Kreiswett-Turn-Ordnung. Von 74 Wetturnern erhielten 36 die zum Siegerkranze erforderliche Punktzahl von 30. Den ersten Kranz erhielt mit 46¼ Punkten (von 50 möglichen Punkten) Wilhelm Reinders vom Turnverein Hagen, den 2. Kranz Stockheck-Dortmund-„Eintracht" mit 44¾ P., den 3. Kranz erhielt ein Turner des Turnklub Hannover, den 11. Dietsch-Dortmund-„Tremonia", den 12. Ordemann-Dortmund-„Eintracht", den 13. Fritz Padberg von demselben Verein, den 17. Lagemann-Dortmund-„Tremonia". Zum Schlusse des Wetturnens vereinigten sich die sämtlichen Turner zu einem gemeinsamen Essen, im Anschluß daran erfolgte die Verteilung der Siegerkränze. Das ganze Fest verlief programmäßig und in schönster Weise.

** **Eine Körung von Privatbeschälern für die Kreise Bochum Stadt und Land, Dortmund Stadt und Land, Gelsenkirchen, Hattingen und Hörde findet am 10. Oktober d. J. in Langendreer statt; für die Kreise Soest, Hamm und Lippstadt am 13. Oktober zu Soest.**

** **Lehrerstellen** sind definitiv übertragen: **dem Lehrer Theodor Schulte an der katholischen Schule in Dorstfeld, dem Lehrer Josef Canze an der katholischen Schule in Annen und dem Lehrer Theodor Sieger an der katholischen Schule zu Rüdinghausen.**

x **Castrop,** 17. Sept. **Das mit dem 1. Oktober in kraft tretende neue Mietsgesetz,** nach welchem dem Vermieter nicht mehr das Recht zusteht, für rückständige Miete das ganze Mobilar des Mieters zurückzubehalten, wirft hier bereits seine Schatten voraus, indem eine Menge von Räumungsklagen gegen sogenannte unsichere Kantonisten eingebracht worden ist, um gegebenenfalls eben zu retten, was zu retten ist. Ebenso hat eine Anzahl Mietsherren inbetreffs Einziehung der Mietsbeträge gewisse Vereinbarungen getroffen. Es kann nicht ausbleiben, daß fürs erste das neue Mietsgesetz für die Wohnungsmieter allerlei Härten nach sich ziehen wird.

? **Bahnhof Rauxel,** 16. September. **Ein Massentransport meist jugendlicher Burschen** erfolgte gestern seitens der castroper Polizeibehörde nach Dortmund. Fast die ganze Polizeimacht war aufgeboten worden, um die Gesellschaft von nicht weniger als 9 Personen in die Untersuchungshaft zu überbringen. Da einer der Inhaftirten ein Gewehr trug, so erregte der Aufzug umsomehr Aufsehen. Es sind die Burschen, die sich am Donnerstag hier des Jagdfrevels, des groben Unfugs in und vor einer Wirtschaft, der Bedrohung eines Radfahrers mittels Gewehr- und Revolverschüssen schuldig gemacht haben.

= **Habinghorst,** 15. September. Sofort nach dem jüngst auf Lappen Hof stattgehabten Brande entstand der **Verdacht böslicher Brandstiftung.** Kurze Zeit danach machte sich einer der Mieter des abgebrannten Hauses durch allerlei Redensarten verdächtig und wurde er infolgedessen bald verhaftet. Gestern fand seitens des Gerichts in Castrop unter Vorführung des Inhaftirten hierselbst ein Lokaltermin statt, durch dessen Ergebnis der Verdacht anscheinend seine Bestätigung gefunden hat, indem der mutmaßliche Brandstifter zur weiteren Untersuchung nach Dortmund abgeführt worden ist.

a **Oespel,** 15. September. In der gestrigen **Schulvorstandssitzung** wurde die Schulkassenrechnung für 1893.94 einer Revision unterzogen. Dieselbe schließt ab in Einnahme mit 19 505,94 ℳ, in Ausgabe mit 15 924,69 ℳ, mithin einem Bestande von 3581,25 ℳ. Die Gemeindekassenrechnung pro 1893/94, welche durch die Gemeinde-Vertretung einer Revision unterzogen wurde, schließt ab in Einnahme mit 51 109,46 ℳ, in Ausgabe mit 39 345,49 ℳ, mithin mit einem Bestande von 11 763,97 ℳ und einem Einnahme-Rest von 335,98 ℳ. Auf die einzelnen Titel verteilt sich die Einnahme wie folgt: 1. Aus früheren Jahren 2729,84 ℳ, 2. Ertrag aus Kapitalien 75,08 ℳ, 3. Ertrag aus Berechtigungen 9,24 ℳ — 160 ℳ Reste —, 4. Ertrag aus dem Grundvermögen 428 ℳ, 5. Beiträge der Gemeindeglieder 45 329,33 ℳ — 155,98 ℳ Reste, 6. verschiedene Einnahmen 1960,63 ℳ — 20 ℳ Reste, 7. durchlaufende Einnahmen 400 ℳ, 8. insgemein 177 ℳ 34 ₰. 2. Die Ausgabe: 2. Beitrag zur Amtskasse 4978 ℳ 28 ₰. 3. Verwaltungskosten 782,75 ℳ, 4. Schulden 4505,55 ℳ, 5 Steuern und Lasten 16,81 ℳ, 6. Unterhaltung des Gemeinde-Eigentums 1341,03 ℳ, 8. Schul- und Armenzwecke 23 116,01 ℳ, 9. verschiedene Ausgaben 2205,06 ℳ, 10. durchlaufende Ausgaben 2400 ℳ. Wie schon in der Nummer vom 15. dieses Monats unter Rubrik „Sitzung des Kreis-Ausschusses" bekannt gegeben ist, hat die Gemeinde Oespel in der Streitsache gegen die Gewerkschaft Oespel den Prozeß verloren, wodurch die Gemeinde Oespel in die nicht angenehme Lage kommt, 3600 ℳ gezahlte Steuern wieder zurückzuzahlen. Anstelle des verstorbenen Gemeindeverordneten Mertmann, genannt Spieckerhoff soll keine Neuwahl erfolgen, da die Funktionsperiode des Genannten bereits am 1. Januar 1896 ablief.

† **Hörde,** 16. Sept. **Eine kleine Kirmes,** eine Rückerinnerung gewissermaßen an die hier noch allerwärts in gutem Andenken stehende, in die gegenwärtige Zeit fallende, ehemalige hörder Zwiebelkirmes fand, wie alljährlich seit Aufhebung der letzteren, auf der Kipsburg statt, und fanden die daselbst aufgebauten Schaustellungen 2c. guten Zuspruch von jung und alt. Es macht sich auch jetzt wieder in der hiesigen Bürgerschaft eine lebhafte Bewegung für die Wiederauflebung der Zwiebelkirmes kund. Man will für die Wiedergestattung derselben gern die noch bestehende Frühjahrskirmes eintauschen. Diese Bemühungen werden allerdings wohl vergebliche bleiben, zumal der Kirmes-Sonntag, der Hauptfesttag, auch bezüglich des Frühjahrsmarktes „von der Liste gestrichen" worden ist und überdies allenthalten die Jahrmärkte beschränkt oder gänzlich aufgehoben werden.

S **Hörde,** 16. September. Eine große Menschenmenge war heute nachmittag hinausgewandert zum Wilmsmannschen Etablissement in Bickefeld, wo die beiden hiesigen **Radfahrer-Vereine „Pfeil" und „All Heil"** ihr Stiftungsfest begingen. Den Hauptpunkt des Festprogramms bildete ein Distanzrennen, für welches 8 Preise ausgesetzt waren. Die Rennbahn bildete die hierfür vorzüglich geeignete Chaussee von hier bis Werl, 50 Kilometer. Von den Teilnehmern fuhren den Weg nach Werl hin und nach hier zurück in 2 Stunden und einigen Sekunden die Herren Wilh. Pötter und Jul. Reifarth, von welchen ersterer mit dem ersten, der letztere mit dem zweiten Preise ausgezeichnet wurden. Die übrigen Teilnehmer hatten zum teil bedeutend längere Zeit gebraucht. Während des Rennens fand Freikonzert in den Wilmsmannschen Anlagen statt, nach demselben eine Korsofahrt mit Musik zum Rissefschen Lokale hier, wo Kommers mit anschließendem Tanzkränzchen veranstaltet wurde. Die beiden genannten Radfahrervereine haben heute ganz achtungswerte Erfolge gezeitigt, so daß man ihnen und den Siegern im Streite aufrichtig Anerkennung zollen muß.

i **Löttringhausen,** 17. Sept. Wie lohnend und dankbar sich **die Anlage von Obstspalieren** erweist, kann man bei einem Besuche (der gern gestattet wird) der Gärten des **Gutsbesitzers** Herrn **Möller** hierselbst ersehen. Dessen Sohn, welcher die Gärtnerei erlernt hat und augenblicklich in einer großen Gärtnerei in Belgien konditionirt, hat in den Gärten seines Vaters Spalierobst gepflanzt, welches so prächtig gedeiht, daß es eine wahre Lust ist, die überreich mit den köstlichsten Früchten behangenen Anlagen in Augenschein zu nehmen. Es sind fast durchweg Birnen, edelste Sorten, etwa 30, welche etwas spät reifen und dadurch umso wertvoller werden. Die Spalierobstanlage hat den Vorteil, daß sie fast gar keinen besonderen Raum beansprucht, sich vielmehr mit einem bescheidenen Plätzchen an der Mauer begnügt. Kein Landwirt sollte versäumen, seinen Garten in solcher Weise auszunutzen.

Barmen, 17. September. Die „Barm. Ztg." schreibt: **Die Unthat am Goldberg bei Hagen** gewinnt geradezu einen räthselhaften Charakter. Zunächst bestätigt der Gang der Untersuchung durchaus unsere zuerst gebrachten Mitteilungen, wonach es sich bei dem gräßlichen Vorfall um die Ehefrau des Fuhrknechts Heinrich Knippschild von hier handelt. Der Name Henriette Heinemann ist ihr Mädchenname, auch stammt sie thatsächlich aus Rhoden im Waldeckschen. Gestern nachmittag traf die Leiche der unglücklichen Frau hier ein und wurde kurz darauf auf dem unterbarmer Kirchhof beigesetzt. Was sie bewogen hat, ihren Mannesnamen noch sterbend zu verschweigen, darüber gibt es nur Vermutungen. Zwistigkeiten im ehelichen Leben — sie war zum zweitenmal verheiratet — spielen dabei vielleicht eine Rolle. Die unglückliche Frau verließ aus anlaß des Streites über die Sparkassenbücher mit ihrem Manne am Donnerstag voriger Woche ihre Wohnung, kehrte aber am letzten Montag-Vormittag wieder hierher zurück, wo sie bei einer Bekannten in der Zeughausstraße Aufenthalt nahm. Ihre aus erster Ehe stammende Tochter suchte sie bei dieser Gelegenheit zu bewegen, nach Hause zurückzukehren, was sie aber entschieden ablehnte. Nachmittags desselben Tages reiste sie mit dem Schnellzuge 2,31 nach Hagen, wo sich darauf das räthselhafte Ereignis zutrug. Wenn behauptet wird, ihr seien 300 ℳ abgenommen worden, so wird demgegenüber versichert, daß sie nur wenig Geld bei sich führte. Die fehlenden Sparkassenbücher, die sich in Versatz befanden, sind überdies wieder herbeigeschafft worden. Unter diesen Umständen ist es erklärlich, wenn vielfach die Vermutung auftaucht, daß sie selbst Hand an sich gelegt und dabei zu dem schrecklichen Mittel des Petroleums gegriffen habe, um unerkannt aus der Welt zu scheiden. In Widerspruch damit stehen freilich die amtlichen Angaben über die Person des Attentäters, der durch Steckbrief gekennzeichnet ist.

m **Vom Rhein,** 16. September. **Die Weinkreszenz von 1894 und 1893.** Ueber die Hoffnungen, welche sich an die diesjährige Weinernte knüpfen, liegt nunmehr ein fachmännisches Urteil in dem Rundschreiben vor, welches die bekannte Firma von Joh. Bapt. Sturm in Rüdesheim (Rheingau) soeben zur Versendung bringt und in welchem dargelegt wird, daß man der feurigen Lese mit geteilten Erwartungen entgegensieht; denn in einzelnen Bezirken wird es eine ziemlich reiche, in anderen eine nur sehr kleine Ernte geben. Im Frühling standen die Reben alle prächtig, aber viele der anfangs zahlreichen Fruchtansätze wurden durch schlechtes Wetter während der Blüte zerstört und zwar am meisten in den frühblühenden besseren Lagen, weniger dagegen in denjenigen Weinbergen, in welchen die Blüte später eintrit. Den Gesamtertrag schätzt das genannte Haus im Durchschnitt auf etwa ⅖ einer vollen Ernte. Die Trauben sind vollkommen und recht gleichmäßig entwickelt, aber in der Reife etwas zurück, und es müßte bis zur Lese, welche gewöhnlich gegen ende des Monats Oktober beginnt, anhaltend sonniges Wetter sein, wenn die Qualität des diesjährigen Weines noch gut werden soll. — Der 1893er Wein hat in jeder Hinsicht die auf ihn gesetzten großen Hoffnungen erfüllt, und es darf dieser Jahrgang zu den edelsten und feinsten des Jahrhunderts gezählt werden. Die feinsten Gewächse und Auslesen bedürfen natürlich noch eine Reihe von Jahren der Ruhe und Pflege im Faß, dagegen dürften einige mittlere Sorten 1893er schon nächstes Frühjahr versandtreif sind.

Gemeinderats-Versammlungen.

r **Gahmen,** 17. September. In der unter dem Vorsitze des Herrn Amtmanns Bonnermann stattgehabten Gemeindevertretungssitzung wurde die Gemeindekassen-Rechnung für 1893/94 vorgelegt und geprüft. Dieselbe schließt ab in Einnahme mit 2742,90 ℳ und in Ausgabe mit 3132,37 ℳ. Die einzelnen Positionen sind folgende: 1. Einnahme: Ertrag aus Kapitalien 51,62 ℳ, Beiträge der Gemeindeglieder 2455,74 ℳ, verschiedene Einnahmen 4689 ℳ, durchlaufende Einnahmen 188,65 ℳ 2. Ausgaben: Vorschuß aus dem Vorjahre 213,57 ℳ, Beitrag zur Amtskasse 308,61 ℳ, Verwaltungskosten 145,33 ℳ, Verzinsung und Amortisation der Schulden 986,98 ℳ, Steuern und Lasten 0,31 ℳ. Die Bau- und Unterhaltungskosten betrugen 1203,60 ℳ, verschiedene Ausgaben 155 ℳ. Dem Rendanten wurde Entlastung erteilt.

r **Beckinghausen,** 15. September. In der letzten Gemeinderatssitzung wurde beschlossen, anstelle der bisherigen Meistbeerbten 6 Gemeindevertreter zu wählen.

e **Sölde,** 14. September. Unter Vorsitz des Gemeindevorstehers Eickhoff fand heute eine Sitzung der hiesigen Gemeindevertretung statt und bildete der erste Punkt der Tagesordnung die Beschlußfassung über Bildung eines eigenen Einkommensteuer-Voreinschätzungsbezirks für die Gemeinde Sölde. Die Gemeindevertretung war einstimmig der Ansicht, daß es am zweckmäßigsten sei, wenn eine so große Gemeinde, wie Sölde, für sich einen Einschätzungsbezirk bilde, weil dann die Zahl der Kommissionsmitglieder aus der Gemeinde eine größere sei und dadurch die Einschätzungdes Einzelnen richtiger getroffen würde. Ein diesbezüglicher Antrag soll demnächst an das königliche Landratsamt zu Hörde gerichtet werden. Zweitens wurde beschlossen, den Kreisausschuß zu bitten, für das verstorbene Gemeinderatsmitglied Hauptmann a. D. Schulze-Dellwig möglichst bald eine Ersatzwahl anzuordnen.

Gewerbliche und soziale Zeitung.

* **Dortmund,** 15. Sept. **Marktbericht.** Weizen —,— ℳ, Roggen —,— ℳ, Hafer —,— ℳ, Gerste —,— ℳ, Kartoffeln 5,20—6,40 ℳ, Stroh (Richt-) 4,00—4,40 ℳ, Heu 6,00—7,00 ℳ, alles per 100 kg, Eßbutter 1 kg 2,00 bis 2,20 ℳ, Eier 60 Stück 3,50—4,00 ℳ.

w **Köln,** 15. September. In der heutigen Generalversammlung des **rheinisch-westfälischen Roheisen-Verbandes** handelt es sich um die Verlängerung des Verbandes auf fünf Jahre, sowie um die Verlängerung des Vertrages nicht nur mit dem siegerländer Roheisen-Syndikat, sondern auch mit den luxemburger Hütten und um die eventuelle Aufnahme der beiden letzteren in den Roheisenverband. Die Verhandlungen dauern noch fort.

Sprechsaal.

(Für Artikel unter dieser Rubrik ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.)

In der Kastanienallee sind jetzt fortwährend halbwüchsige Burschen damit beschäftigt, die Kastanien von den Bäumen zu werfen. Sonntag-Mittag wurde das vierjährige Söhnchen eines Anwohners des Ostwalls, welches in der Allee spielte, derartig von einem herunterfallenden Stein an den Kopf getroffen, daß ärztliche Hülfe in Anspruch genommen werden mußte.

Ein neues farbenreiches Plakat der Liebig's Fleischextract-Compagnie, das jetzt an die Ladeninhaber zur Verteilung gelangt, erregt in den Schaufenstern die Aufmerksamkeit. Es bietet neben einer Ansicht des Landungsplatzes auf Fray Bentos in Uruguay, dem Ort der Fabrikation des Extracts, ein Bild des Liebig-Denkmals in Gießen, das ein hübscher, junger Koch dankbezeugend mit dem Palmzweige schmückt. Im Vordergrunde vereinen sich Suppengemüse aller Art, Wurzeln, Kohlrabi, Sellerie, Porree, Spargel 2c. zu einer die bekannten „Liebig-Töpfe" einfassenden bunten Umkränzung. Die Zusammenstellung dieser so verschiedenen Einzel-Bestandteile ist mit Geschick beschafft; die Zeichnung, die Wahl der Farbentöne und ihre Abstufung, wie auch die Technik der Herstellung des Plakats zeugen von der hohen Entwickelung des Kunstgewerbes der Jetztzeit.

§ Errungene Achtung.*)

Geschichtliche Erzählung aus der Zeit des siebenjährigen Krieges von **E. Brook.**

1)

„Frisch auf, ihr Jäger, frei und flink,
Die Büchse von der Wand,
Der Mutige bekämpft die Welt!
Frisch auf den Feind! Frisch in das Feld
Fürs deutsche Vaterland!"

„Drum, munter Jäger, frei und flink,
Wie auch das Liebchen weint,
Gott hilft uns im gerechten Krieg!
Frisch in den Kampf! — Tod oder Sieg!
Frisch, Brüder, auf den Feind!"

Das Gewitter kam von Westen herauf. Brausend zog der Sturm durch die Wipfel der Bäume im Hochwald, die schlanken Stämme neigten sich widerstrebend vor der Macht des wilden Gesellen, losgerissene Blätter tanzten wirbelnd in der Luft, trockener Straßenstaub fegte daher und die Wogen des Flusses, erst leise gekräuselt, dann zu Wellen gepeitscht, schossen über die Ufer.

Unten im Thale waren die Landleute geschäftig an der Arbeit, so viel als irgend möglich die Garben in Haufen zu stellen; dann raffte man die Gerätschaften zusammen, um sich eilend vor dem drohenden Unwetter in Sicherheit zu bringen.

Auf der Anhöhe, die sich gen Osten hinabsenkt zum Ufer der Werra, die sich hier in scharfem Bogen nach Norden wendet, nach Süden hin aber mählich der Straße zuneigt, die von Vacha nach Hersfeld sich hinzieht, hielt ein Offizier in der Uniform der hessischen reitenden Jäger, neben ihm ein Oberjäger; weiterhin, gegen den kommenden Regen durch niederes Buschwerk geschützt, lagerte die Schar der Jäger. Die Pferde waren angebunden und die Reiter lagerten auf dem weichen Moose oder standen in Gruppen plaudernd umher. Auf allen Gesichtern kühner Wagemut!

Es war der Sommer 1762. Die Franzosen kamen von Westen und Generalmajor Lückner von der alliirten Armee hatte das kleine Detachement vorgeschoben, daß es das zwischen Vacha und Hersfeld gelegene Dorf und Schloß Friedewald besetzte und die Straße und Umgegend vor den Plünderungen der Franzosen schütze. Die Jäger befanden sich auf dem Marsche nach der ihnen angewiesenen Stellung. Wald, Feld, und wieder Wald, ragender Hochwald, da unten die Straße, über die der Staub wirbelte. In der Ferne verschwanden eben die letzten ländlichen Arbeiter. Auf ihnen blieb der Blick des Offiziers haften.

„Es ist eine Schande", kam es gepreßt zwischen den Lippen, die ein mächtiger Schnurrbart beschattete, hervor, „es ist eine Schande, wie sich das arme Landvolk schinden und placken muß, seine Ernte vor den Herren Franzosen in Sicherheit zu bringen. Und wenn die Arbeit noch nützte. Das, was die Feinde nicht auf dem Felde fouragiren, wird ja doch dem Bauer ohne viel federlesens aus der Scheune geholt. Wozu noch die Mühe!"

Der Lieutenant schwieg. Trübe glitt sein Blick über die Gegend.

„Es ist leider wahr, Herr Lieutenant", sagte leise der neben demselben haltende Oberjäger. „Die Franzosen hausen arg im deutschen Lande und wenn nur die Hälfte von dem wahr ist, was man erzählt, sind sie ärger denn Teufel!"

„Wenn nur die Hälfte wahr ist?" Der Ton des Offiziers klang spöttisch. „Die Hälfte! Wer mag es erzählen, was die Herren ausrichten! In den Getreidefeldern lagern ihre Reiter, man gibt sich nicht die Mühe, die reifende Frucht zu mähen. Was die Pferde nicht mögen, zerstampfen die Hufe, wenns nicht reicht, muß der Bauer liefern! Dabei keine Rede von etwelcher Bezahlung. Ha! man muß lachen! Jahrelang führt unser großer König nun Krieg und doch haben die gemeinen Soldaten unter seinen ruhmreichen Fahnen mehr Gold, als bei den Franzosen die Herren Offiziere!"

„Na deshalb nehmen sie auch, was sie finden, Kisten und Kasten werden erbrochen und alles irgend nur wertvolle wird mitgeschleppt!"

„Räuber, gemeine Diebe und Räuber!" knurrte der Lieutenant und die Spitzen seines Schnurrbarts zitterten.

„Ging nicht die Rede, Herr Lieutenant, der große König würde selbst in diese Gegend kommen und dem Feinde den Heimweg zeigen?"

Der Angeredete schüttelte den Kopf.

„Seine Majestät ist anderweitig engagirt und mit diesem Pack werden wir schon allein fertig. Wißt Ihr", und er wandte sich im Sattel zu seinem Gefährten, „wißt Ihr, warum man uns in diese Gegend voll Wald und wieder Wald schickt?"

„Halb und halb nur, Herr Lieutenant!"

„Wir sollen Schloß Friedewald besetzen und das Landvolk vor den raubenden Franzosen möglichst schützen."

Ein eigenes Leuchten ging über die Züge des Oberjägers.

„Da kommt das Wetter", rief der Lieutenant, „seht, wie es über die Berge daherbraust, das ist Regen und Hagel. — Ihr kennt diese wald- und wasserreiche Gegend?"

„Genau, Herr Lieutenant, ich habe dort hinten im Seulingswald lange Jahre als Forstmann gestanden."

Seine Hand wies nach Westen, wo der Wald immer weiter sich dehnte.

„Es trifft sich das gut", sagte der Offizier und lenkte sein Pferd zurück, seiner lagernden Truppe zu. „Kommt, laßt uns auch etwas Schutz suchen vor dem Unwetter!"

Und dann kam es herüber über den Wald, prasselnd und knatternd, Blitze zuckten, der Donner rollte wiederhallend in den Schluchten. Doch rasch, wie es gekommen, zog, vom Sturme gepeitscht, das Gewitter vorüber nach Osten zu. Vom Himmel hernieder strahlte die Sonne und das verscheuchterte Leben das Waldes begann aufs neue sich zu regen.

* * *

Der Reitertrupp trabte auf der Straße nach Westen dahin, an der Spitze der Offizier mit dem Oberjäger.

„Wie lange haben wir noch zu reiten?" fragte der erstere.

„Bei scharfem Trab vielleicht eine Stunde!"

„Vorwärts!"

Der Regen hatte gänzlich aufgehört, ein frischer Odem stieg aus den Wiesen und feine Nebel hingen über den Wäldern rechts und links. In den Regentropfen an Gras und Baum brachen sich die Strahlen der Sonne und es glitzerte und flimmerte herüber wie lauter Diamant. Es war ein herrlicher Ritt durch die Thalsenkung. Und da lag das Ziel. Gehöfte tauchten auf und hier bei den ersten Häusern teilte sich der Weg nach rechts und links.

Der Offizier zog den Zügel an.

„Nach links!" bemerkte sein Begleiter.

Der Offizier nickte und ließ seine Truppe herankommen. Die kleine Schar ordnete sich zum Einzug. Aus den Häusern stürzte alles herbei, Bauer und Bäuerin, Greis und Kind. Wohl war es in jener Zeit nichts seltenes, daß Truppen durchzogen oder sich einquartierten; aber es war doch nicht einerlei, ob es Freund oder Feind war, der heranzog.

„Hessische Jäger," rief ein Bauer „willkommen!"

„Na," sagte ein anderer, eine mächtige breite Gestalt, „das wird halt wieder eine nette Bescherung geben."

„Es sind ja Landsleute, Bastel!" sagte der erste.

„Wenn auch," war die trotzige Antwort. „Was gilts, die setzen sich bei uns fest im alten Nest da drüben, denn wird der Feind bald da sein und wer muß die Zeche bezahlen?"

Der Blick des dicken Bauern ging fragend im Kreise umher.

„Er hat recht, der Bastel!" rief ein anderer. „Es ist ein Unglück mit diesem langen Kriege! man wird noch arm wie eine Kirchenmaus. Und für den Preußenkönig wird doch alles vergeblich sein, er wird doch zuletzt klein beigeben müssen!"

„Daß Ihr kein Freund des großen Preußenkönigs seid, ist eine bekannte Sache!" rief flammenden Auges ein hagerer Mann, „aber ich," und er schlug auf seine Brust, „aber ich bin sein Freund, bewundere seine Thaten, betrachte mit Ehrfurcht sein Bild, das in meiner Stube hängt!"

„Kein Wunder!" knurrte der Bauer Bastel. „Was hat so ein Schneider bei der ganzen Sache zu riskiren! Wenn Ihr auf einen Baum steigt, habt Ihr auf der Erde nichts mehr zu suchen. Aber wir müssen ausfressen, was der große König einbrockt."

Der Schneider wollte giftig erwidern. Er kam nicht dazu. Die Jäger ritten heran, stramme, kraftvolle Gestalten, von der Sonne verbrannt, gestählt in der Schule des Krieges. Da parirt der Oberjäger sein Pferd vor dem gaffenden Haufen.

„Grüß Gott, Vater Bastel!" Und dabei zwirbelt er den langen Schnurrbart mit der Rechten und aus dem lachenden Munde blitzen zwei Reihen prächtiger weißer Zähne. Wahrlich ein schmucker Bursche, der da auf seinem Fuchse vor dem staunenden Haufen hielt.

Vater Bastel zog die Maserpfeife aus dem Munde, aber er vergaß, den eingesogenen Dampf durch die Nase wieder von sich zu geben, wie er so gern that; doch der Mund bleibt offen stehen, vor Verwunderung. Der Reiter reicht ihm vom Pferde herab die Hand zum Willkommen. Der Bauer weiß sich nicht zu fassen, er fährt nach dem Kopfe. Er fühlt sie noch da oben die lange gestrickte Wollmütze mit der langen Troddel und reißt sie respektvoll herunter. Dann hebt er langsam, zögernd die Hand, um in die dargebotene Rechte einzuschlagen.

„Ihr kennt mich nicht mehr?" fragt schmunzelnd der Jäger.

„Nein ich weiß — nicht — mit wem — ich die — Ehre —"

Der Jäger lachte aus vollem Halse.

„Das macht die Uniform, Vater Bastel!"

Doch da wirds lebendig in dem verblüfft dastehenden Haufen. Der lange Schneider arbeitet sich, links und rechts mit den haberen Ellenbogen um sich stoßend, heran.

„Willkommen," ruft er mit gewaltiger Stimme, „willkommen Heinz Schweizer!"

„Was, der Heinz, der Forstgehülfe drüben aus dem Seulingswald?" riefen die Stimmen durcheinander.

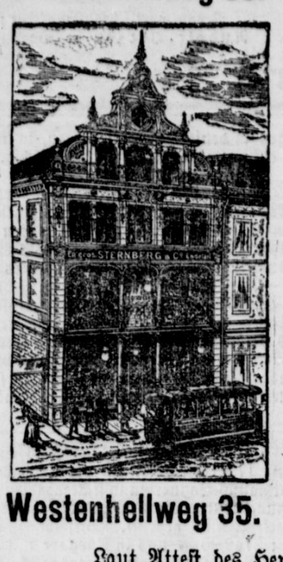
„Wahrhaftig, er ists, der Heinz ists, des Vater Bastel verflossener Schwiegersohn!" Und der Schneider schüttelt mit Nachdruck die Hand des Kriegers.

„Der erste bin ich, der zweite nicht!" rief er lachend zurück, „Ihr alle wißt doch, zum Eidam hat mich der große Bauer nimmer haben wollen!"

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

Westenhellweg 35.



Westenhellweg 35.

Bazar Sternberg & Co.

Wir erhielten einen Waggon

Emaille-Geschirre allerschwerster Qualität.

Becher.	Fischkessel.	Kehrbleche.	Milchkocher.	Seiher.	Trichter.
Bratpfannen.	Henkeltöpfe.	Kessel.	Milchteuten.	Spuckbecken.	Wandbleche.
Eierpfannen.	Kaffeeflaschen.	Krüge.	Nachtgeschirre.	Tassen.	Waschbecken.
Eimer.	Kaffeekocher.	Kümpe.	Rodonformen.	Tassenwannen.	Waschgarnituren.
Essenträger.	Kannen.	Löffel.	Schüsseln.	Teller.	Wasserschöpfer
	Kartoffelkocher.		Seifenbecken.	Töpfe in allen Formen und Größen.	2c. 2c.

Laut Attest des Herrn **Dr. Carl Rüger,** vereideter gerichtlicher Chemiker und verantwortlicher Chemiker des Berliner Hausfrauen-Vereins, ist unsere Emaille vollständig **giftfrei** und **säurebeständig.**

Beim Erhitzen und raschen Abkühlen erhält dieselbe keine Sprünge und springt auch nicht vom Eisen ab.

Durch ihre Widerstandsfähigkeit gegen alle äußeren Einflüsse, als Stoß, Hitze und Chemikalien, erfüllt solche in **hohem Grade alle Bedingungen,** die man an ein **vorzügliches Fabrikat** stellen kann.

s 5189

Pappelweiden- und Eichen-Verkauf.

Am Donnerstag, den 20. d. Mts., Morgens 10 Uhr anfangend, wird Frau Wittwe Gutsbesitzers Haumann im sog. Ochsenkamp bei Kirchlinde: 50 Stück lange, schwere Pappelweiden und 2 Eichbäume gegen Credit verkaufen lassen.

Zusammenkunft bei Herrn Wirt Schumacher in Kirchlinde.

Dortmund, 14. Septbr. 1894.

12509 1 **Sonnenschein.**

Kartoffeln-Verkauf.

Am Mittwoch, 19. September cr., Nachmittags 4 Uhr, werde ich 9 Morgen '12364

vorzügliche Kartoffeln rothe und magnum bonum, am Martener Wege belegen, öffentlich nummerweise zum Verkauf aussetzen.

Oespel. Kohlleppel.

Kartoffeln-Verkauf.

Freitag, 21. Sept., Nachm. 4 Uhr, werde ich auf der Haide, an der Chaussee zwischen Stockum u. Eichlinghofen belegen,

6 Morgen Kartoffeln

öffentlich meistbietend verkaufen.

Oespel, den 10. September 1894.

† **Schulte.**

Kartoffeln-Verkauf.

Samstag, den 22. September cr., Nachmittags 4½ Uhr, werde ich in der „Oevescheidt" circa 5 Morgen Kartoffeln öffentlich nummerweise zum Verkauf aussetzen. 12494

Oespel, den 15. September 1894.

Ostermann.

Kartoffeln-Verkauf.

Montag, den 24. September, Nachmittags 4 Uhr, werde ich am Hellwege, in der Nähe der Zeche „Germania", 4 Morgen gut gerathene, rauhrothe u. blaue **Kartoffeln** öffentlich nummerweise verkaufen. 12514

Oespel, den 11. September 1894.

Hermann Passmann.

Kartoffeln-Verkauf.

Am Donnerstag, den 20. d. M., Nachmittags um 4 Uhr, werde ich in der Oevescheidt

ca. 9 Morg. Kartoffeln,

magnum bonum und rothe, öffentlich nummerweise verkaufen.

Oespel, den 10. September 1894.

12440 † **Westermann.**

Loose

des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins Dortmund

(Zieh. 23. Sept. am Fredenbaum), à 1 Mk.,

sind zu haben in der Geschäftsstelle dieser Zeitung,

Weberstrasse 2.

Möbel, Betten.

Große Auswahl. Billige Preise.

L. Philipp,

Dortmund, Westenhellweg 123½, nahe den Reichshallen. 08611

Speise-Kartoffeln

liefert in größeren Posten

Gustav Geisler

2 **in Forst i. L.**

Für Kinder! Jeden Morgen frisch gekochte Milch, auch sämtl. Schulartikel z. haben b. **Fr. Wellmann,** Eisenmarkt 1.*

Verdingung.

Für den Neubau eines **Pfarrhauses an der evangelischen Johanneskirche** zu Dortmund sollen nachfolgende Arbeiten öffentlich verdungen werden:

1. die Maurerarbeiten, einschl. Material,
2. die Zimmerarbeiten, einschl. Material,
3. die Schmiedearbeiten, einschl. Material,
4. die Dachdeckerarbeiten, einschl. Material,
5. die Klempnerarbeiten, einschl. Material.

Die Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können beim Herrn Kirchmeister **Munkenbeck,** Westenhellweg 38, während der Zeit von 8 bis 12 Uhr Vormittags eingesehen, auch gegen Erstattung der Kopialien bezogen werden. — Die Angebote sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum Eröffnungstermin, **Donnerstag, den 20. d. Mts.,** Abends 6 Uhr, an den obengenannten Herrn portofrei einzusenden.

Dortmund, den 13. September 1894. s 5127 1

Die Baukommission.



Ausverkauf von Kinderwagen!

Wegen vorgerückter Saison u. Ueberproduktion in **eigener Fabrik Bremen** verkaufe sämmtl.

Kinderwagen

15—20 % billiger wie **jede Concurrenz.** Größt. Lager am Platze, im Preise von 8—60 M. Einzige **Reparatur-Werkstelle** für Kinderwagen. Sämmtliche **Korb-, Holz- und Bürstenwaaren, ein Posten Sessel** zu außergewöhnlich niedrigen Preisen. [12292

Louis Stolle

Kölnische Straße 18.

Kinderwagen-Bazar der Bremer Kinderwagenfabrik.



Kinder-Mäntel und Kleidchen

in großartiger Auswahl, zu den billigsten Preisen,

empfiehlt s 5045

W. G. Teichgräber,

88. Westenhellweg 88.

Auswahlsendungen bereitwilligst.

Fr. Schlüchtermann,

Brüderweg 34.

Specialgeschäft für Anfertigung feiner Herrengarderobe.

Die neuesten

Herbst- und Winter-Stoffe

sind eingetroffen und halte solche zur gefl. Abnahme bestens empfohlen. 12403

Tadellose Ausführung. Billige Preise.

Grösste Bettenfabrik am Platze!

Eduard Graf, Halle a. S., Markt 11, empfiehlt

Betten, reichlich gefüllt mit nur neuen Federn u. federd. Inlett, à Gbt. Ober-, Unterb., 2 Kissen 15, 18, 20, 24 M, zweischläfig, volle Größe, 30, 35, 38, 40 M.

Bettfedern in **nur guten** Qualitäten, staubfrei, von 60 ₰ an. s 5051

Muster u. Preisliste frei. Verpackung gratis. Umtausch gestattet.

Billigste und beste Bezugsquelle

für **prima** s 5190

Schuhwaaren, fertige Herren- und Knaben-Garderoben.

Dortmund, Westenhellweg 32a, (gegenüber der Petrikirche).

Carl Cohn.

Oehmig-Weidlich Seife



von **C. H. Oehmig-Weidlich Zeitz** (Filialfabrik Basel)

(Grösste Seifen- und Parfümeriefabrik Deutschlands. — Geschäftspersonal über 240 Personen.)

ist rein und neutral und bleibt

allein die beste und **billigste** Seife

für die Wäsche und den Haushalt.

Giebt der Wäsche einen angenehmen Geruch.

Auch als Toilette-Seife zu empfehlen.

Warnung vor Nachahmungen!

Da minderwerthige Nachahmungen im Handel vorkommen, beachte man genau, dass jedes „ächte" Stück meine volle Firma trägt!

Verkauf zu Fabrikpreisen in Original-Packeten von 1, 2, 3 u. 6 Pfd. (3 u. 6 Pfd.-Packete mit Gratisbeilage eines Stückes feiner Toilettenseife), sowie in einzelnen Stücken.

Verkaufsstellen durch Plakate (wie obige Abbildung) kenntlich.

Vertreter: **Felix Leist,** Agentur und Commiss., Dortmund. 9 844

Kronen-Flaschenbier,

hell u. dunkel, liefert prompt

F. Lübert,

Balkenstr. 29.

Schau Dich um!

Alle, Diejenigen, deren schönen Teint und zarte Haut Du so sehr bewunderst, waschen sich mit nichts anderem als

Doering's Seife mit der Eule.

Und Du, was thust Du? Sei klug, **thue desgleichen!** Die unübertreffliche **Doerings Seife mit der Eule** kannst Du ganz nach Belieben, **parfümirt** oder **unparfümirt** überall zu **40 Pfg.** erhalten.

Kneipp'sche Kur.

Sämmtliche **Kräuter, Wurzeln** und **Pulver** 2c. empfiehlt in **frischer Waare** billigst.

Kneipps und Seeligs Malz-Kaffee.

Th. Strick,

Germania-Drogerie am Markt.

Nur 8, Steinplatz 8.

Caffeerösterei

Rud. Sobe Wwe.

erhält man **vorzügliche, reinschmeckende**

Caffee's,

12191 roh und gebrannt,

zu reellen Preisen.

Auf Firma und Hausnummer **8** bitte genau zu achten.

Unterrichts-Kurse

in der

Rundschrift

beginnen am 18. d. Mts. Der vollständig ausgearbeitete Kursus nebst Prospekt ist in der **C. L. Krüger'schen Buchhandlung** einzusehen.

Privatleute

können Muster haben in Kammgarn, Cheviots, Paletots, Buxkin, Jaquet-, Regen- und Costumtuchen. Hochfeine Waaren, zu Fabrikpreisen. Jedes Maaß wird abgegeben. Nur eine Postkarte und die Muster folgen. Schneidermeister erhalten ständige Collection.

P. Radermacher,

Tuchfabrik, Aachen.

Mehrere gebr. **Strahlpumpen** z. kauf. ges. 12569† **W. Stoltefuß,** Steinstr. 58.